



Erich Bscheider, BSc

## Wohn[raum]

„Erfurts versteckte Orte“

Schaffung einer Wohnbebauung mit der Gestaltung einer öffentlichen Grünanlage  
entlang der Schmalen Gera

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieur

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

Technischen Universität Graz

Betreuer

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architekt Hansjörg Tschom

Institut für Wohnbau

Graz, im Mai 2017



## EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

---

Datum

---

Unterschrift

## STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

---

Date

---

Signature

Danksagung

---

Zu Beginn möchte ich allen danken, die durch ihre persönliche und fachliche Unterstützung zum Gelingen dieser Masterarbeit beigetragen haben.

Besonders bedanke ich mich bei meinem Masterarbeits-Betreuer Herrn Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architekt Hansjörg Tschom für seine Unterstützung und Begleitung durch die ganze Arbeit. Er ist mir stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden und half mir auch Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Mein besonderer Dank gilt meinen Eltern, die mir das Architekturstudium überhaupt erst ermöglicht haben. Sie haben immer an mich geglaubt und mich zu Höchstleistungen angespornt.

Herzlich bedanken möchte ich mich auch bei meiner Lebensgefährtin für ihre Geduld und ihre wertvollen Tipps, die sie mir während des gesamten Studiums zukommen ließ.

Mein Dank gilt ebenso der Korrekturleserin dieser Arbeit.

Dankbar bin ich auch für die vielen neuen Freunde, die ich im Laufe des Bachelor- und Masterstudiums dazugewonnen habe.

Abstract

---

Wohnen hat in der Gesellschaft schon immer eine große Bedeutung gehabt. Das Wohnen ist für die Stadt- und Siedlungsentwicklung ein Dauerthema und sorgt immer für aktuellen Diskussionsstoff.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Wohnraum und der Grünraumsituation im Bezirk Ilversgehofen in Erfurt. Im Fokus der Bearbeitung steht die Gestaltung einer öffentlichen Grünanlage entlang der Schmalen Gera zwischen Heiligen Mühle und Martinikirche. Dabei soll sowohl die Erlebbarkeit der Schmalen Gera als auch die Integration der historischen Bebauung in Form der Heiligen Mühle und der Martinikirche gestärkt werden. Die Grünanlage soll die zukünftigen Wohnbauten am Baufeld mit dem Grünraum der Schmalen Gera in Ost-West-Richtung und das vorhandene Potenzial eines grünen Bandes entlang der Schmale Gera in Nord-Süd-Richtung miteinander verbinden.

Mit dem bereits vorhandenen Grünraum sollte das Wohnen in einer neuen und innovativen Weise zusammengeführt werden. Durch die Verschmelzung von Wohnen und Grünraum sollte die Lebensqualität der zukünftigen Bewohner gesteigert werden. Der Bezug zur Natur und Freiraumqualität wird durch die Mitberücksichtigung von öffentlichen Freiräumen wie Parkanlagen wiederhergestellt.

Erfurt hat, wie auch andere Städte, Bedarf an zusätzlichen Wohnungen. Es wird nicht auf Ausdehnung und Flächenerweiterung gesetzt, sondern auf innere Verdichtung. Durch das Nachverdichten soll nicht nur attraktiver Wohnraum entstehen, sondern auch ein Beitrag zur Hervorhebung der spezifischen Qualitäten der jeweiligen Standorte geleistet werden, sowie die Freiräume aufgewertet werden und lebendige neue Räume, im Einklang mit vorhandenen entstehen.

Eine zentrale Rolle spielt die urbane Mischung. Es darf nicht nur für gewisse soziale Gruppen Wohnraum geschaffen werden, es sollte immer eine Nutzungsmischung angedacht werden um Monostrukturen zu vermeiden.

Diese Arbeit basiert auf dem Studentenwettbewerb „Erfurts versteckte Orte“.

Habitation has always been of great significance to society. Therefore it is a permanent topic for urban as well as for settlement development and caused recent discussions.

This thesis deals with the living area and the green area situation in the district Ilversgehofen in Erfurt.

The main focus is on creating a public green area alongside Schmale Gera between Heiligen Mühle und Martinikirche. In doing so, the experience of Schmale Gera as well as the integration of the historical construction of Heiligen Mühle and Martinikirche should be strengthened.

The green area should connect future residential buildings at the construction field with the green space at Schmale Gera in east-west direction and with the potential green belt alongside Schmale Gera in north-south direction.

The already existing green space should enable living in a new and innovative way. Through the merge of habitation and green area, the quality of life for future residents should be improved. A link to nature and the quality of open spaces is re-established by taking into account public open spaces, such as parking spaces.

Like other cities, Erfurt as well has a demand for additional residential buildings.

However the aim is not an expansion of area but rather densification. Through post-urbanization not only attractive living areas should be created but also a contribution to emphasizing the specific qualities of the respective locations should be made. Moreover open spaces should be gentrified and vivid new spaces should arise in accordance with already existing spaces.

The urban mixture is of central importance. Living areas must not be created for certain social groups only. Instead, a mixture of utilization should be intended in order to avoid mono-structures.

This thesis is based on the student competition “Erfurts versteckte Orte”.

# Inhaltsverzeichnis

---



<b>1 Einleitung</b> .....	<b>3</b>	4.12 Details .....	79
2 Die Entstehung des sozialen Wohnbaues am Beispiel Wiens .....	4	4.13 Wohnungstypen .....	87
2.1 Der soziale Wohnbau nach 1945 .....	5	4.14 Visualisierungen .....	103
2.2 Die Probleme des sozialen Wohnbaues in der Nachkriegszeit .....	5	<b>5 Literaturverzeichnis</b> .....	<b>108</b>
<b>3 Erfurt</b> .....	<b>9</b>	<b>6 Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>112</b>
3.1 Geographische Lage - Daten und Fakten .....	10	<b>7 Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>116</b>
3.2 Die Stadt Erfurt .....	12		
3.3 Verschiedene Jahre, verschiedene Geschichten .....	16		
3.3.1 Die Stadt Erfurt und ihr Beginn.....	16		
3.3.2 Erfurt wächst zu einer Industriegroßstadt.....	18		
3.3.3 Erfurt zwischen den Kriegen .....	19		
3.3.4 Erfurt nach dem 2. Weltkrieg und die Zeit mit der DDR.....	19		
<b>4 Der Entwurf</b> .....	<b>23</b>		
4.1 Die Wettbewerbsgrundlage .....	25		
4.2 Städtebauliche Ziele und Leitbilder .....	25		
4.3 Ilversgehofen, ein Stadtteil mit faszinierender Geschichte .....	26		
4.4 Die Heiligen Mühle .....	30		
4.5 Die Martinikirche .....	32		
4.6 Das Grundstück .....	34		
4.7 Umgebungsanalyse Nahverkehr .....	36		
4.8 Umgebungsanalyse Bildung .....	38		
4.9 Umgebungsanalyse Nahversorger, Gesundheit und Kultur.....	40		
4.10 Entwurfsbeschreibung Wohn[raum] „Erfurts versteckte Orte“ .....	42		
4.11 Pläne .....	45		

Abb. 1: Erfurt, Alfred Paszkowiak, Walter Strobel, Edition Leipzig, 1972, S52.



# 1 Einleitung

---



# 1 Einleitung

Diese Masterarbeit, basierend auf dem Studentenwettbewerb „Erfurts versteckte Orte“, besteht aus einem Theorie- und einem Entwurfteil.

Im Anschluss an die Einleitung wird im Kapitel 2 dieser Arbeit auf die Entstehung und die Probleme des sozialen Wohnbaues am Beispiel Wiens eingegangen.

Das dritte Kapitel widmet sich der Stadt Erfurt. Beginnend mit den geographischen Daten, über die geschichtliche Entwicklung, bis hin zur heutigen Situation der Stadt Erfurt.

Schlussendlich wird im vierten Kapitel der Entwurf ausgearbeitet. Im Detail wird auf die Wettbewerbsgrundlage und den Stadtteil Ilversgehofen eingegangen, da das Grundstück für das Projekt hier situiert ist. Auch historische Gebäude, die sich am Baufeld befinden, werden näher beschrieben. Gefolgt von der Umgebungsanalyse sowie der Entwurfsbeschreibung, werden abschließend die Projektpläne dargestellt.

## 2 Die Entstehung des sozialen Wohnbaues am Beispiel Wiens

Mit dem Industriezeitalter und der ersten Landflucht wurde die Wohnungsknappheit für die arbeitende Gesellschaft im städtischen Bereich immer schlimmer. Durch den explosionsartigen Anstieg der Bevölkerung in Wien von ca. 440.000 auf etwa zwei Millionen Menschen (1840 bis 1918), war die Stadt nicht mehr fähig die soziale und technische Infrastruktur zu bieten, die benötigt worden wäre.<sup>1</sup> Die Veränderungen im vorherrschenden Produktionsprozess gingen mit dem Wachstumsprozess der Bevölkerung Hand in Hand. Die Kleingewerbe verloren an Bedeutung. Ab den 1880er Jahren mischten sich die Wirtschaftsstrukturen und es kamen neue großindustrielle Betriebe hinzu.<sup>2</sup>

Für die benötigte Anzahl der „Ware“ Mensch für die Industrie wurden Zinskasernen errichtet. Diese Zinskasernen, auch Bassenawohnungen genannt, waren meist nicht größer als 20 m<sup>2</sup> und die sanitäre Ausstattung war der Zeit entsprechend.<sup>3</sup> Die Mieten waren aufgrund der Spekulanten und der nicht vorhandenen Wohnungen kaum leistbar. So wohnten bis zu 10 Personen und meist auch noch Bettgeher, das sind Menschen die sich nur ein Bett für ein paar Stunden Schlaf mieteten, in diesen Wohnungen.<sup>4</sup> Wien hatte zu dieser Zeit etwa 300.000 Obdachlose.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Eigner/Matis/Resch 2015, S2.

<sup>2</sup> Vgl. Eigner/Matis/Resch 2015, S3.

<sup>3</sup> Vgl. Eigner/Matis/Resch 2015, S4.

<sup>4</sup> Vgl. Eigner/Matis/Resch 2015, S5.

<sup>5</sup> Vgl. <https://www.wienerwohnen.at/wiener-gemeindebau/geschichte.html>, Stand 18. Mai 2017.

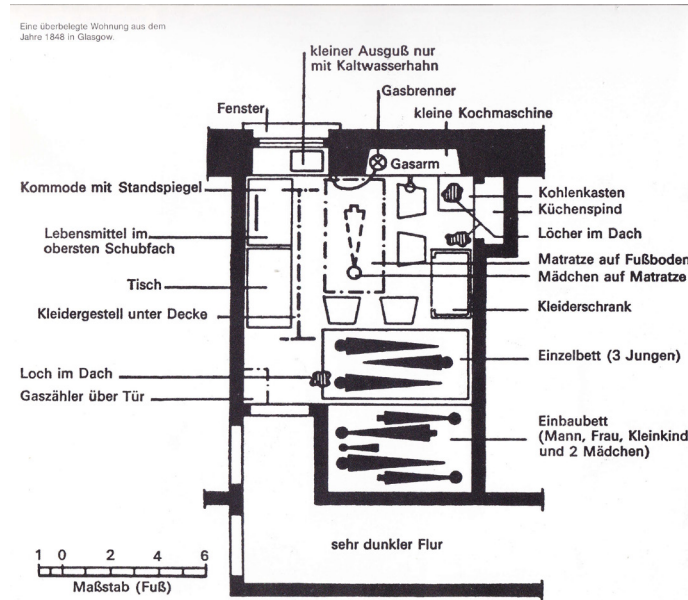


Abb. 2: Kurt Freisitzer, Harry Glück, Sozialer Wohnbau Entstehung-Zustand-Alternativen, S26.

Mit der Niederlage Österreichs und Deutschlands im Ersten Weltkrieg und der Unzufriedenheit des Volkes mit der herrschenden Gesellschaft, wurde Österreich von einer Monarchie zur ersten Republik. Die Sozialdemokratie wirkte dabei in allen großen Städten Europas entscheidend mit.<sup>6</sup> Nun war die Konstellation für den sozialen Wohnbau in allen Städten Europas ähnlich. Jedoch wurde der Gemeindebau nirgends so unmissverständlich abgegrenzt und verwirklicht wie im roten Wien.<sup>7</sup> Die Finanzierung des sozialen Wohnbaues wurde über eine eigens dafür eingeführte Steuer möglich.<sup>8</sup> Die damit gewonnenen Mittel hielten die Mieten auf einem passablen Stand und die Qualität der Wohnungen wurde enorm gesteigert. Mit

<sup>6</sup> Vgl. Freisitzer/Glück 1979, S30.

<sup>7</sup> Vgl. Freisitzer/Glück 1979, S. 30.

<sup>8</sup> Vgl. Freisitzer/Glück 1979, S32.

diesem Fortschritt bekamen die Menschen ihre Würde wieder. Die Wohnungen wiesen einen Vorraum und einen eigenen Sanitärbereich mit fließendem Wasser auf. Nicht genug, es entstanden sogar Grünflächen, die eine Identifikation mit dem Bauwerk schufen.<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Vgl. Freisitzer/Glück 1979, S34.

## 2.1 Der soziale Wohnbau nach 1945

Die Wohnungsnot und die zerstörte Stadt Wien nach dem Zweiten Weltkrieg war eine sehr große Bürde, die es für die Einwohner der Stadt zu tragen galt. Es sind viele Gebäude renovierungsbedürftig und andere ganz unbewohnbar. Die Menschen, die nach dem Krieg ihre Wohnung verloren hatten, und die Rückkehrer benötigten sofort Wohnungen. Wie sollte jedoch für über 35.000 Menschen in einer angemessenen Zeit Wohnraum geschaffen werden?<sup>10</sup> Aufgrund dessen, dass eine große Anzahl an Wohnungen benötigt wurde, wurde nicht auf die Bedürfnisse der einzelnen geachtet.

<sup>10</sup> Vgl. Eigner/Matis/Resch 2015, S17.

Daher wurden einfache Arbeiterlager mit Giebeldächern und Grünzwischenraum gebaut.<sup>11</sup>

<sup>11</sup> Vgl. Eigner/Matis/Resch 2015, S16.

Die Nachkriegsarchitektur ist vom heutigen Standpunkt betrachtet ein Rückschritt in der Architektur gewesen, denn die Wohnsilos, die in dieser Zeit gebaut wurden, waren lauter anonyme Baukörper, die nur durch die Hausnummer unterschieden werden konnten.<sup>12</sup> Mit der Planung solcher Silos konnten die Kosten der Planung niedrig gehalten werden und der Profit war dadurch hoch. Diese Ansätze sind sehr

<sup>12</sup> Vgl. Freisitzer/Glück 1979, S36.

lange verfolgt worden und sind nicht sehr nutzerorientiert gewesen.<sup>13</sup>

<sup>13</sup> Vgl. Freisitzer/Glück 1979, S40.



Abb. 3: Kurt Freisitzer, Harry Glück, Sozialer Wohnbau Entstehung-Zustand-Alternativen, S39.

## 2.2 Die Probleme des sozialen Wohnbaues in der Nachkriegszeit

Das Hauptproblem der vorhandenen Wohnungen war die mangelhafte Ausstattung. Es gab noch immer Wohnungen ohne eigene Sanitäreinrichtungen und fließendem Wasser.<sup>14</sup> Dass es 25 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg immer noch solche gravierenden Probleme im Wohnungsbau gab, ist nicht entschuldigbar. Grundsätzlich sollte sich der Wohnungsbau am Nutzer orientieren, jedoch ist das in dieser Zeit leider nicht geschehen. Funktion sollte damals im Wohnbau nicht das Maß aller Dinge sein, sondern die Erfüllung von Wohnbedürfnissen. Nur durch Definition und Analyse der Bedürfnisse können diese Probleme gelöst werden.<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Vgl. Freisitzer/Glück 1979, S41.

<sup>15</sup> Vgl. Freisitzer/Glück 1979, S56.

Nutzerorientierter Wohnbau fand zu dieser Zeit nur bei den Reichen und Mächtigen statt, denn dort wurde auf die Wünsche und Forderungen der Nutzer gehört und eingegangen. Ein sehr bekanntes Beispiel für nutzerorientierten Wohnbau war das Farnsworth House in Illinois von Ludwig Mies van der Rohe um 1951. Dieses Beispiel bediente folgende Grundbedürfnisse, die im sozialen Wohnbau nicht vorhanden waren:

- Naturnähe
- Aussicht
- sportliche Betätigung der dort Lebenden
- Ermöglichung von Kommunikation
- Bedeutsamkeit<sup>16</sup>.

<sup>16</sup> Vgl. Freisitzer/  
Glück 1979, S56.

Es ist fraglich, ob es im sozialen Wohnbau, „der ja nur für die industrielle Massengesellschaft gebaut wird“, legitim ist, solche Beispiele heranzuziehen. Mit der Einstellung günstig zu bauen und hohe Renditen zu lukrieren, konnte sich erst der Bau von identifikationslosen Wohnsilos durchsetzen. Was wird jedoch von der breiten Masse gewünscht? Jeder der nicht in den Wohnsilos wohnen musste, wusste es besser, was benötigt wird, als die, die darin wohnen mussten.<sup>17</sup>

<sup>17</sup> Vgl. Freisitzer/  
Glück 1979, S56-57.

Es wurde mit Sicherheit nach genau den oben angeführten Eigenschaften des nutzerorientierten Wohnbaus gesucht, was zum damaligen Zeitpunkt für die Masse aus finanziellen Gründen aber nicht realisierbar war.<sup>18</sup>

<sup>18</sup> Vgl. Freisitzer/  
Glück 1979, S57.

Mit diesen Grundsätzen sollte im späteren Verlauf der Geschichte des Wiener Wohnbaus noch das Projekt des Architekten Harry Glück, Alt-Erlaa, ein Maßstab für den sozialen Wohnbau in Wien gesetzt werden.<sup>19</sup>

<sup>19</sup> Vgl. Eigner/Matis/  
Resch 2015, S24.





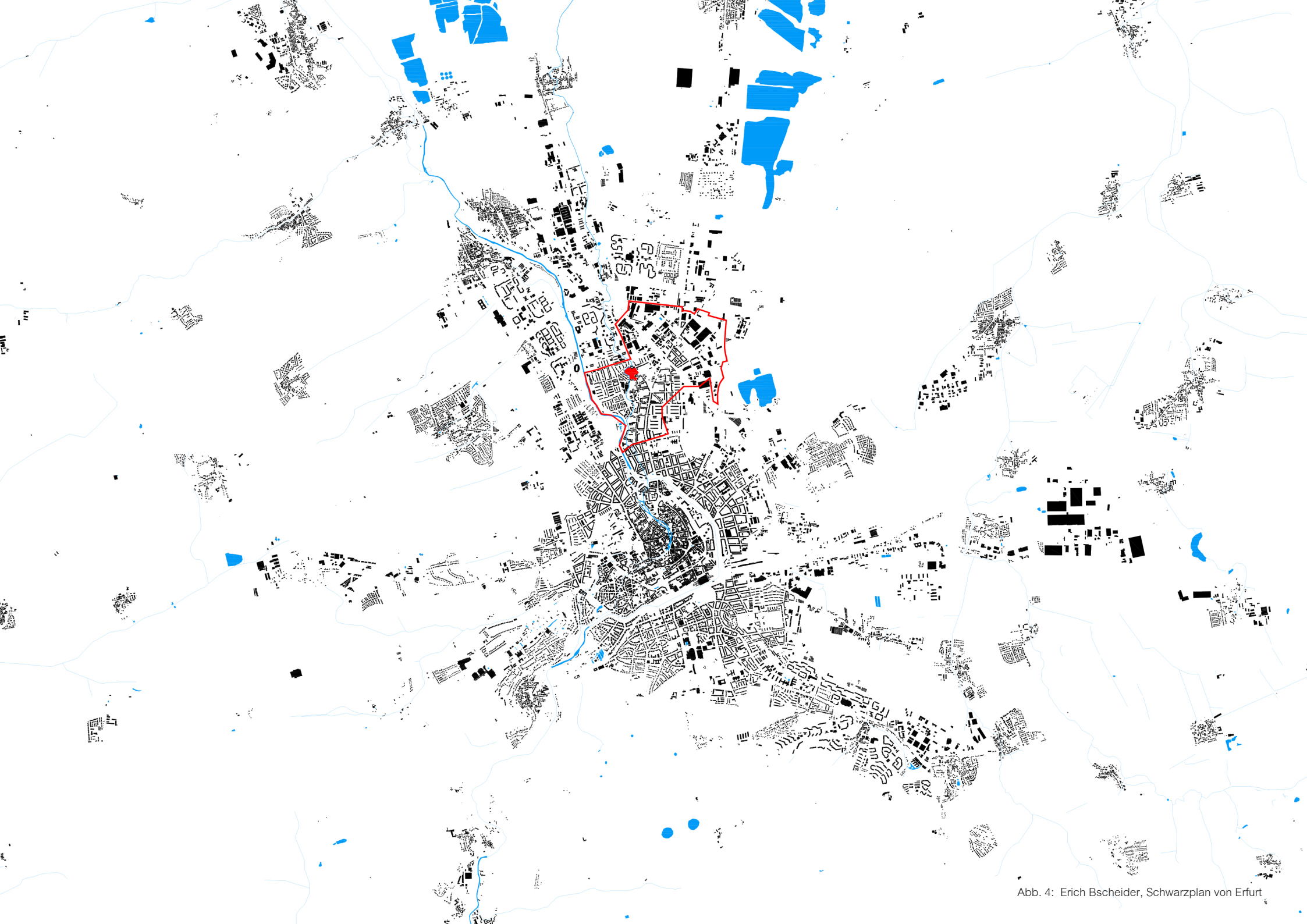


Abb. 4: Erich Bscheider, Schwarzplan von Erfurt

3 Erfurt

---

### 3 Erfurt

#### 3.1 Geographische Lage - Daten und Fakten

Breitengrad: 51°00'03.72"N  
Längengrad: 11°01'20.92"O  
Seehöhe: 158 - 430 m

Größte Nord-Süd Ausdehnung: 21,0 km  
Größte Ost-West Ausdehnung: 22,4 km

Gesamtfläche: 26.988 ha  
Einwohner (31.12.2016): 211.590  
Bevölkerungsdichte: 784 Ew/km<sup>2</sup>  
Bundesland: Freistaat Thüringen<sup>20</sup>

Erfurt liegt in Zentraldeutschland und ist die Hauptstadt des Freistaates Thüringen, einen von insgesamt drei Freistaaten in Deutschland. Die Stadt wird durch einen Fluss, die Gera, geteilt. Die Gera, kommend von Süden, mündet in den Fluss Unstrut bei Gebesee. Der Bauplatz, der in dieser Arbeit behandelt wird, ist vom Westrand bis in den Norden von der Schmalen Gera umgeben. Die Schmale Gera mündet auch in die Gramme, jedoch nicht bei Gebesee sondern bei Werningshausen.<sup>21</sup>

<sup>20</sup>Vgl. Landeshauptstadt Erfurt, Personal- und Organisationsamt 2017, S5-6.

<sup>21</sup>Vgl. <https://www.routeyou.com/de-de/location/view/48864651/schmale-gera>, stand 18.05.2017



Abb. 5: Satellitenbild, Google Earth, 06.03.2017.

Die Landeshauptstadt Erfurt ist die größte Stadt Thüringens. Mit den Städten Jena und Gera gemeinsam werden die drei Oberzentren des Freistaates Thüringen gebildet.<sup>22</sup> Die Lage an der alten Handelsstraße hat Erfurt im Mittelalter zu einem einflussreichen Bildungs- und Handelsmittelpunkt wachsen lassen. Durch die 211.590 Einwohner ist die Stadt eine der attraktivsten in ganz Deutschland.<sup>23</sup> Die reizvolle Altstadt Erfurts ist sogar das größte Flächendenkmal Deutschlands.<sup>24</sup>

<sup>22</sup>Vgl. Luz 2015, S17  
<sup>23</sup>Vgl. Landeshauptstadt Erfurt, Personal- und Organisationsamt 2017, S5.  
<sup>24</sup>Vgl. Luz 2015, S17.

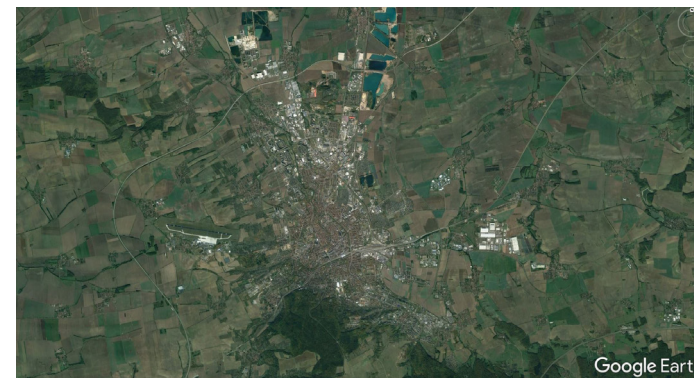


Abb. 6: Satellitenbild, Google Earth, 13.03.2017.

Durch ihre mittelalterlichen Strukturen, zahlreichen historischen Bauten, die verzweigten Straßen und ansehnlichen Plätze entlang des Wassernetzes der Gera, versprüht die Efurter Altstadt ihren eigenen Charme.<sup>25</sup>

<sup>25</sup>Vgl. Schmidt 2016, S30.

Die Krämerbrücke ist eines der ältesten und beeindruckendsten Wahrzeichen der Stadt Erfurt. Die erste Erwähnung der Brücke in geschichtlichen Aufzeichnungen war 1117. Diese Brücke ist die einzige, vollständig bebaute, Brücke in Europa, die auch noch bewohnt ist.<sup>26</sup>

<sup>26</sup>Vgl. Schmidt 2016, S30.

Abb. 7: Foto Krämerbrücke, Erich Bscheider, 2016.



Abb. 8: Foto Krämerbrücke, Erich Bscheider, 2016.



Der beeindruckende Mariendom und die St. Severi Kirche ist ein gutes Beispiel für die Geschichte Erfurts. Diese beiden Kirchen am Domberg sind zwei weitere große Wahrzeichen der Stadt.<sup>27</sup>

<sup>27</sup>Vgl. Schmidt 2016, S30.

Nördlich vom Mariendom und der St. Severi Kirche liegt die Zitadelle Petersberg. Diese Zitadelle ist eine der größten und am besten erhaltensten barocken innerstädtischen Festungsanlagen Europas.<sup>28</sup> Etwa seit 1990 wird die Altstadt mit großem Aufwand saniert. Die Festungsanlage bietet nicht nur architektonisch einen Mehrwert, sondern stellt auch für Touristen und Einheimische einen Erholungsraum dar. Die durch die Sanierung entstandene Grünanlage über Erfurt bietet nicht nur Touristen einen wunderschönen Blick über die Stadt, sondern bildet auch ein wunderschönes Naherholungsgebiet für die Einwohner Erfurts.<sup>29</sup>

<sup>28</sup>Vgl. Seidel 2015, S53.

<sup>29</sup>Vgl. Luz 2015, S18.



Abb. 9: Erfurter Dom, St. Marien und St. Severi Kirche, Foto der Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung.

Abb. 10: Der Petersberg in Erfurt, Foto TSK, www.thueringen.de, 29.04.2017.



Abb. 11: Zitadelle Petersberg, www.petersberg.info, 29.04.2017.



<sup>30</sup>Vgl. <http://www.handelsblatt.com/finanzen/immobilien/ratgeber-hintergrund/trendviertel-2012-erfurt-landlust-in-der-stadt/6572924.html>, stand 19.05.2017.

Erfurt entwickelte sich allgemein in den letzten Jahren zu einem attraktiver Wohnstandort für alle Bevölkerungsschichten. Von den stabilen Einwohnerzahlen lässt sich eine hohe Lebensqualität und Standortsicherheit ableiten.<sup>30</sup>

### 3.2 Die Stadt Erfurt

Erfurt liegt im Zentrum Deutschlands und hat eine lange Geschichte, wie sie nicht alle Städte Deutschlands

haben. Es wird durch die Vernetzung mit den Städten Jena und Gotha eine Allianz gebildet, die dem Freistaat Thüringen als Zentrum dient. Der Stadtkern mit seinen mittelalterlichen Strukturen und seiner Geschichte macht Erfurt für jedermann interessant. Die Stadt hat in seiner geschichtlichen Entwicklung als Industriestandort auch immer eine große Rolle für ganz Deutschland eingenommen.<sup>31</sup>

Der Tourismus ist für Erfurt ebenso ein wichtiger Bestandteil geworden. Die Altstadt und ihre Wahrzeichen, wie die Krämerbrücke, der Domberg und die Zitadelle Petersbergen, sind Touristenmagneten. Nicht nur die Altstadt ist sehenswert in Erfurt auch das Umland und die verschiedenen Einrichtungen wie der Zoo oder das Strandbad sind einen Besuch wert.<sup>32</sup>

Mit der Förderung von Kunst und Kultur wird auch die Vielfalt an Veranstaltungen in Erfurt forciert. Durch die Eröffnung des Thüringer Zooparks in Erfurt im Jahre 1959 wird auf dem Hausberg der Stadt, dem Roten Berg, für die Erhaltung der Flora und Fauna gesorgt.<sup>33</sup>

Die Vielfalt, die in Erfurt geboten wird, ist nicht nur für die Bewohner ein Mehrwert, sondern auch für jeden der Erfurt besucht. Durch die architektonische Vielfalt und durch die Bemühungen ein abwechslungsreiches kulturelles Angebot zu bieten, stellt sich Erfurt in den Vordergrund und ist zu recht die Landeshauptstadt vom Freistaat Thüringen.<sup>34</sup>

<sup>31</sup>Vgl. Raßloff, 2012

S8.

<sup>32</sup>Vgl. Raßloff 2012,

S159.

<sup>33</sup>Vgl. Raßloff 2012,

S148.

<sup>34</sup>Vgl. Raßloff 2012,

S92.

Abb. 12: Postkarte,  
Erfurter Zentrum,  
[http://www.zeno.org/  
nid/20000597708](http://www.zeno.org/nid/20000597708),  
29.04.2017.



Abb. 13: Erfurt,  
Fischmarkt, [http://  
lisa-unterwegs.  
de/?p=10526](http://lisa-unterwegs.de/?p=10526),  
29.04.2017.



Abb. 14: Erfurt,  
Futtergasse, [http://  
lisa-unterwegs.  
de/?p=10526](http://lisa-unterwegs.de/?p=10526),  
29.04.2017.



Abb. 15: Erfurt,  
Benediktplatz, [http://  
lisa-unterwegs.  
de/?p=10526](http://lisa-unterwegs.de/?p=10526),  
29.04.2017.

Abb. 16: Erfurt,  
ehemaliges Uni-  
versitäts-Hospital,  
<http://lisa-unterwegs.de/?p=10526>,  
29.04.2017.



Abb. 17: Erfurt, Alte  
Synagoge, <http://lisa-unterwegs.de/?p=10526>,  
29.04.2017.



Abb. 18: Erfurt,  
Häuserzeile am Dom-  
platz, <http://lisa-unterwegs.de/?p=10526>,  
29.04.2017.



Abb. 19: Erfurt, Dom-  
platz, <http://lisa-unterwegs.de/?p=10526>,  
29.04.2017.



Abb. 20: Erfurter Theater, <http://lisa-unterwegs.de/?p=10526>, 29.04.2017.



Abb. 21: Erfurt, Hauptpostamt von 1882, <http://lisa-unterwegs.de/?p=10526>, 29.04.2017.

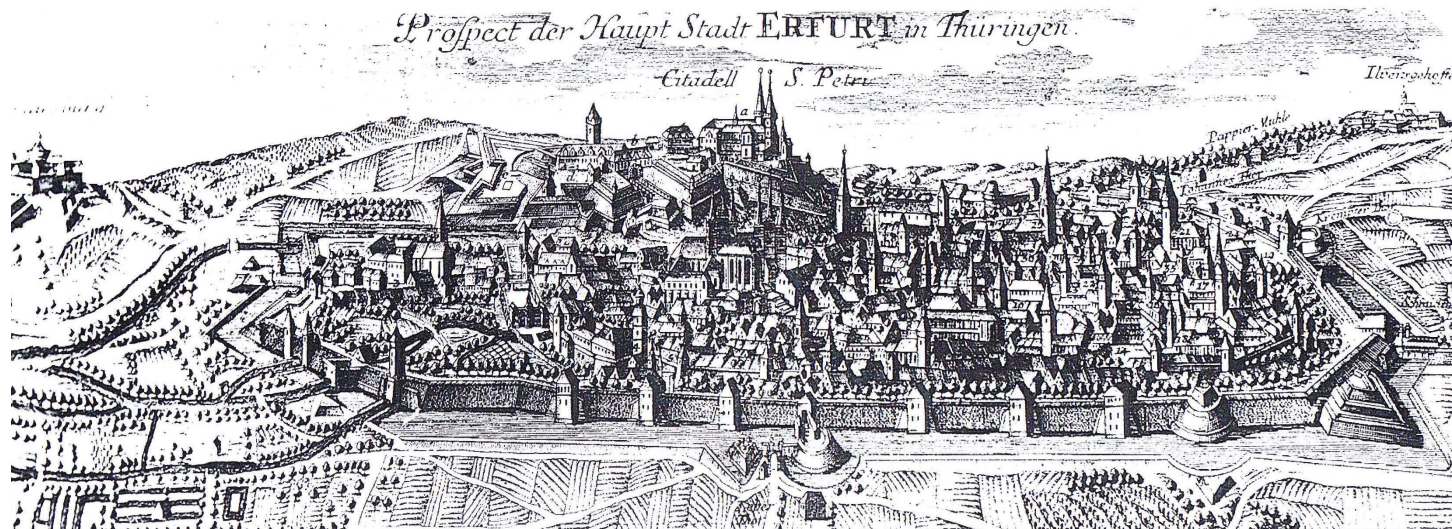


Abb. 22: Erfurt, Anger, <http://lisa-unterwegs.de/?p=10526>, 29.04.2017.



Abb. 23: Kaufmannskirche am Anger, <http://lisa-unterwegs.de/?p=10526>, 29.04.2017.

Abb. 24: Panorama  
Erfurt, Stadtarchiv  
Erfurt, 6\_0\_3B5\_004.  
tif.



### 3.3 Verschiedene Jahre, verschiedene Geschichten

#### 3.3.1 Die Stadt Erfurt und ihr Beginn

Die Altstadt Erfurts ist eines der größten Flächendenkmäler der Bundesrepublik Deutschland.<sup>35</sup> Mit dem Beginn der Sanierung der Altstadt im Jahr 1990 ist der Grundstein für einen Wandel, von einer Industriehauptstadt zu einer Kulturhauptstadt, gelegt worden.<sup>36</sup>

Die verschiedenen Stadtgebiete sind durch verschiedenste Eingemeindungen und Zusammenlegungen zu Erfurt hinzugefügt worden. Die Stadt selbst beginnt mit ihrer Geschichte 742 (n.Chr.) durch eine Erwähnung vom Missionars Bonifati-

us („Apostel der Deutschen“) in einem Brief an den Papst.<sup>37</sup> Es hat schon vorher Siedlungen und Bewohner im Thüringer Becken gegeben, doch die schriftliche Erwähnung der Stadt Erfurt („Erphesfurt“) zeigt den strategischen Wert der Siedlung.<sup>38</sup>

Der Beginn der Stadtbildung von Erfurt fand etwa im 11. bis 12. Jhd. statt. Die Lage im fruchtbaren Thüringer Becken war von großem Nutzen für die Stadt. Weiters war es wichtig an der großen Handelsstraße, die von West nach Ost ging (Paris – Kiew), zu liegen, denn die Gera ist an diesen Stellen sehr seicht gewesen und dadurch konnte der Fluss leicht überquert werden.<sup>39</sup> Zwischen dem 14. und 15. Jhd. erblühte Erfurt zu einem wichtigen Umschlagplatz verschie-

<sup>37</sup>Vgl. Brüggemann/  
Fügener/Schwarzkopf  
1999, S9.  
<sup>38</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S16.

<sup>39</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S21.

<sup>40</sup>Vgl. Brüggemann/  
Fügener/Schwarzkopf  
1999, S10.

denster Waren. Erfurt war in dieser Zeit eines der Zentren Mitteldeutschlands und stand unter dem Einfluss des Erzbistums Mainz.<sup>40</sup>

<sup>41</sup>Vgl. Luz, 2015 S19.

Mit dem Wechsel der Landesherrschaft vom Erzbistum Mainz zum Königreich von Preußen um 1802, wird der Weg zum Aufstieg Erfurts zu einer Industriestadt geebnet.<sup>41</sup> Mit der Vereinbarung des Tilsiter Friedens (Übergabe der Stadt an die Franzosen) wurde die Entwicklung etwas aufgehalten. Die Franzosen hatten die Stadt im Zeitraum von 1806 bis 1813 zur Verwaltung inne.<sup>42</sup> Mit dem Rückzug der Franzosen aus Deutschland und dem Wiener Kongress (1815), ging Erfurt wieder in den Besitz der Preußen über. Erfurt nahm einen strategisch wichtigen Platz im preußischem Reich ein.<sup>43</sup>

<sup>42</sup>Vgl. Brüggemann/  
Fügener/Schwarzkopf  
1999, S13.

<sup>43</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S88.

<sup>44</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S88.

Mit der Anbindung Erfurts an das Preußische Reich kam die Stadt zum Verwaltungsgebiet Sachsen.<sup>44</sup> Mit der Zitadelle Petersbergen und der Cyriaksburg und der Festung ersten Ranges mit ihren mächtigen Bastionen sollte Erfurt die Südflanke Preußens schützen. Aus diesem Grund wurde bis in die 1830er Jahre Geld in die Verteidigungsanlagen der Stadt investiert.<sup>45</sup> Nach Fertigstellung der militärischen Bauten, wie Mauern und Kasernen, wurden die Investitionen auch schon wieder angezweifelt, denn Zentraldeutschland war nicht mehr Schwerpunkt der Militärpolitik des Preußischen Reiches. In Erfurt waren etwa 3.000 Soldaten der

<sup>45</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S89.

unterschiedlichsten Truppengattungen dauerhaft stationiert.<sup>46</sup> Die Bevölkerung der Stadt ist nach der anfänglichen Zufriedenheit der Befreiungskriege wieder unzufriedener gegenüber dem Militär und dem Adel geworden. Diese Unzufriedenheit hatte ihren Höhepunkt in der Revolution von 1848. Diese Revolution forderte Versammlungs- und Pressefreiheit ein. Der Bürgeraufstand wurde von der Armee niedergeschlagen. Die Politik wurde in ihrem Fortschritt und in ihrer Aktivität zwar gedämpft aber nicht aufgehalten.<sup>47</sup>

<sup>46</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S89.

<sup>47</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S99.



Abb. 25: Bürgerliche Revolution 1848,  
<https://www.gemaeldeundgrafik.de/graphik/dekorative-graphik-1800-1899/a-46271/> / 29.04.2017.

### 3.3.2 Erfurt wächst zu einer Industriegroßstadt

Die Entwicklung des Handels und der Industrie wurde durch die Wehrbauten sehr eingeschränkt. Der Eisenbahnbau im Jahr 1844 bis 1847 verbesserte die Situation durch die Anbindung an das Umland.<sup>48</sup> Eine Entstehung von Industrie und Handel ist aber nur möglich, wenn die Stadt sich seiner Wehranlagen entledigt. Dies geschah somit im Jahr 1873.<sup>49</sup> Durch diese Maßnahme wurde der Platz und die Anbindungen für eine neue Handelsstruktur in Erfurt geschaffen. In den Jahren 1888 bis 1900 wurde der vorhandene Fluss, die wilde Gera, in den alten Festungsgraben umgeleitet und das alte Flussbett zugeschüttet.<sup>50</sup> Der Festungsgraben wurde als Hochwasserschutz für den innerstädtischen Bereich ausgebaut und über dem alten Flussbett entstand dadurch der heutige Jury-Gagarin-Ring.<sup>51</sup>

Die Stadt kann sich nun in alle Richtungen ausbreiten und es entstehen im Süden, außerhalb der alten Stadtmauern, neue Wohnviertel für die Bürgerklasse und im Osten und Norden der Stadt machen sich gewerbliche Betriebe und Industrie breit. Das Wachstum der Stadt ist in der zweiten Hälfte des 19. Jhdt. so rasant gewesen, dass am Anfang des 20. Jhdt., etwa um 1906, die Einwohnergrenze von 100.000 erreicht wurde und Erfurt zu einer Großstadt geworden ist. Durch die angesiedelten Gewerbebetriebe und der Industrie, ist ein dynamisches Gefüge entstanden, das

die Stadt Erfurt als Wirtschaftsstandort Zentraldeutschlands hervorgehoben hat. Die verschiedensten Branchen waren bzw. sind heute noch in Erfurt beheimatet. Von der Weberei bis zum Bergbau war alles vertreten.<sup>52</sup>

Mit diesem industriellen Wandel beginnt der Umbruch in der Gesellschaft und auch das Stadtbild beginnt sich nachhaltig zu verändern. Diese Änderungen sehen wir noch heute in den Straßen von Erfurt. Mit dem Aufstieg der Industrie wurde die Arbeiterklasse eine der größten Schichten in Erfurt und die Inhaber der Großbetriebe in Erfurt wurden immer wohlhabender und einflussreicher. Es hatten zwar viele Arbeiter ein Dach über dem Kopf, jedoch ging die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auf.<sup>53</sup> Diese Kluft konnte auch bei der Wohnsituation abgelesen werden. So wohnten die Arbeiterdritten der Industrie im Norden und Osten der Stadt Erfurt nahe an den Industriestandorten, in Zinskasernen und gründerzeitlichen Gebäuden. Das Elend, das sich hinter den Mauern, in den Einraumwohnungen, der Gebäude abspielte, war nicht beschreibbar. Mit bis zu zehn Personen pro Haushalt war die Wohnsituation unerträglich.<sup>54</sup> Im Gegensatz zu den Arbeiterdritten hatte sich das Bürgertum im Erfurter Stadtzentrum und im Südwesten der Stadt niedergelassen.<sup>55</sup>

<sup>52</sup>Vgl. Raßloff 2012, S84.

<sup>53</sup>Vgl. Raßloff 2012, S102.

<sup>54</sup>Vgl. Raßloff 2012, S103.

<sup>55</sup>Vgl. Raßloff 2003, S75.

<sup>48</sup>Vgl. Brüggemann/  
Fügener/Schwarzkopf  
1999, S14.

<sup>49</sup>Vgl. Brüggemann/  
Fügener/Schwarzkopf  
1999, S14.

<sup>50</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S99.

<sup>51</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S99.

### 3.3.3 Erfurt zwischen den Kriegen

Erfurt war im Laufe des Ersten Weltkrieges zur größten Rüstungsindustrie umstrukturiert worden und hatte somit seine Infrastruktur als Industriegroßstadt weiter verbessern können. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges herrschte in Erfurt Not und Elend. Die Menschen hielten nach den Wahlen und den gesamten Veränderungen zu Trotz an alten Gewohnheiten, wie dem Kaiser Feiertage, fest.<sup>56</sup> Die gesamte Republik hatte mit einer gesellschaftlichen Radikalisierung zu kämpfen. Das lag sicherlich an der schlechten wirtschaftlichen Lage in Deutschland.<sup>57</sup>

Erst mit dem Jahr 1924 begann der wirtschaftliche Aufschwung wieder und es wurde von den goldenen 20er Jahren gesprochen.<sup>58</sup> Mit diesem Aufschwung wurde auch in Erfurt umgedacht. Es wurde versucht die Stadtplanung mit verschiedensten Projekten, wie dem Klinikneubau, dem Nordbad, der Kampfbahn oder dem Flugplatz, etwas in den Vordergrund zu stellen. Mit diesen Vorhaben wollte sich die Stadt die Vorherrschaft im Thüringer Land sichern.<sup>59</sup>

Mit der Weltwirtschaftskrise, die 1929 ihren Anfang nahm, wurde das Ende der goldenen 20er Jahre besiegelt.<sup>60</sup> Mit den steigenden Arbeitslosenzahlen und der Unfähigkeit des Staates, diese Entwicklung schnell zu beenden, begann der erneute Aufstieg des Rechtsextremismus. In Erfurt war zu

dieser Zeit etwa 37 % der Bevölkerung arbeitslos, in ganz Deutschland waren es etwa 6.000.000 Menschen.<sup>61</sup> Die Weltwirtschaftskrise führte auch zu einem Zusammenbruch der städtebaulichen und kulturellen Entwicklung der Stadt. Dieses Gemisch aus Arbeitslosigkeit und wirtschaftlichen Stillstand war der Nährboden der Nationalsozialisten, die leider immer mehr an Bedeutung gewannen. Mit der Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933 beginnt eines der dunkelsten Kapitel Erfurts sowie gesamt Deutschlands.<sup>62</sup>

### 3.3.4 Erfurt nach dem 2. Weltkrieg und die Zeit mit der DDR

Durch das schnelle Vorrücken der Amerikaner wurde Erfurt von den Bombenangriffen weitgehend verschont. Das kann an der gut erhaltenen Altstadt Erfurts abgelesen werden.<sup>63</sup> Das vorzeitige Kriegsende für Erfurt war der 12. April 1945, denn erst am 08. Mai 1945 wurde die vollständige Kapitulation Deutschlands erreicht.<sup>64</sup> Mit dem Einmarschieren der roten Armee im April 1945 in Erfurt, ging die Verwaltung der Stadt an die sowjetischen Truppen über.<sup>65</sup>

Die stattfindende Verwaltungsreform im Juli 1952 brachte Erfurt den Status einer Bezirkshauptstadt in der DDR ein.<sup>66</sup> Erfurt wurde ab diesem Zeitpunkt wieder als Zentrum weiter gefördert und ausgebaut. Mit dem Neubau vieler Verwaltungsgebäude und dem Ausbau medizinischer Einricht-

<sup>61</sup>Vgl. Raßloff 2012, S119.

<sup>62</sup>Vgl. Raßloff 2012, S127.

<sup>63</sup>Vgl. Raßloff 2012, S135.

<sup>64</sup>Vgl. Raßloff 2012, S137.

<sup>65</sup>Vgl. Paszkowiak/ Strobel 1971, S21.

<sup>66</sup>Vgl. Brüggemann/ Fügner/Schwarzkopf 1999, S16.

<sup>56</sup>Vgl. Raßloff 2012, S114.

<sup>57</sup>Vgl. Raßloff 2012, S115.

<sup>58</sup>Vgl. Raßloff 2012, S116.

<sup>59</sup>Vgl. Raßloff 2012, S116.

<sup>60</sup>Vgl. Paszkowiak/ Strobel 1971, S20.

<sup>67</sup>Vgl. Brüggemann/  
Fügener/Schwarzkopf  
1999, S16.

<sup>68</sup>Vgl. Brüggemann/  
Fügener/Schwarzkopf  
1999, S16.

<sup>69</sup>Vgl. Brüggemann/  
Fügener/Schwarzkopf  
1999, S16.

<sup>70</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S146.

<sup>71</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S147.

<sup>72</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S148.

ungen bis Mitte der 1950er Jahre wurde der Verwaltungs- und Versorgungsapparat der Stadt erweitert.<sup>67</sup> Zu Beginn wurde der Wohnbau etwas zu zögerlich vorangetrieben, denn erst ab den 1960er Jahren begann die Wohnbebauung im gesamten Stadtgebiet und in den äußeren Bezirken.<sup>68</sup> Die ersten Gebiete die mit der Plattenbauweise bebaut worden sind, waren die am Johannesplatz und parallel zum Juri-Gagarin-Ring. Im weiteren Verlauf der Jahre von 1960 – 1980 wurden mit der Platte weitere Gebiete der Stadt bebaut.<sup>69</sup> Diese enormen Plattenbauten waren für die stark gewachsene Bevölkerung in Erfurt notwendig, denn von 1949 – 1972 stieg die Einwohnerzahl von Erfurt von 180.000 auf 200.000 Menschen an.<sup>70</sup> Selbstverständlich wurde in der Stadt auch kontinuierlich die Verkehrsinfrastruktur ausgebaut und an die neuen Gegebenheiten angepasst. Die entstandenen Vorstädte im Erfurter Norden und Südwesten wurden mit der bereits vorhandenen Straßenbahninfrastruktur verbunden, um eine optimale Erreichbarkeit zu gewährleisten. Mit dem Bau vieler Wohnsilos in der näheren Umgebung der Altstadt, wurde die Altstadtsilhouette aber nachhaltig geschädigt.<sup>71</sup>

Mit dem Ausbau der städtischen Infrastruktur tat sich Erfurt im sportlichen, kulturellen und hochschulischem Sektor wieder hervor. Ein Beispiel war die Neugründung der Medizinischen Akademie Erfurt (MAE) im Jahr 1954.<sup>72</sup> Im kulturellen Bereich hatte sich auch einiges verbessert. So fand im Jahr

1961 die Internationale Gartenschau (IGS) in Erfurt statt. Mit dieser Veranstaltung sollte der Ruf der Gartenbaumetropole Erfurt wieder gestärkt werden.<sup>73</sup>

1961 wurde nicht nur in Erfurt die IGS abgehalten, sondern auch die Berliner Mauer wurde in diesem Jahr errichtet. Nun war der Osten vom Westen klar getrennt. In den Jahren nach dem Mauerbau versuchten mehrere tausende Menschen in den Westen zu flüchten und wurden dabei entweder von der Stasi festgenommen oder sogar erschossen. Nur wenige schafften den Grenzübergang. Dieser Teil der Geschichte der DDR ist kein rühmlicher.<sup>74</sup>

In den 1980er Jahren begann der Unmut über das politische System zu wachsen und der Widerstand wurde immer größer. Der Hauptgrund dafür war die wirtschaftliche Lage des Ostens. In Erfurt konnte das Versagen des real existierenden Sozialismus an den Straßen und an den Fassaden der Gebäude abgelesen werden. Mit der Massenflucht vom 7. Mai 1989, als Reaktion auf die gefälschte Kommunalwahl, begann der Abstieg der DDR.<sup>75</sup> Ein weiteres Anzeichen für die Öffnung in den Westen war die Leipziger Montagsdemonstration vom 9. Oktober 1989, die allerdings friedlich verlief.<sup>76</sup> Mit dem Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 war das Schicksal der DDR besiegelt und die Menschen konnten wieder ungehindert von Ost nach West reisen.<sup>77</sup>

<sup>73</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S149.

<sup>74</sup>Vgl. Raßloff 2016,  
S88.

<sup>75</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S151.

<sup>76</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S151.

<sup>77</sup>Vgl. Raßloff 2012,  
S151.

Abb. 26: Futterstraße,  
Paszkowiak/Strobel  
1972, Erfurt, S82.



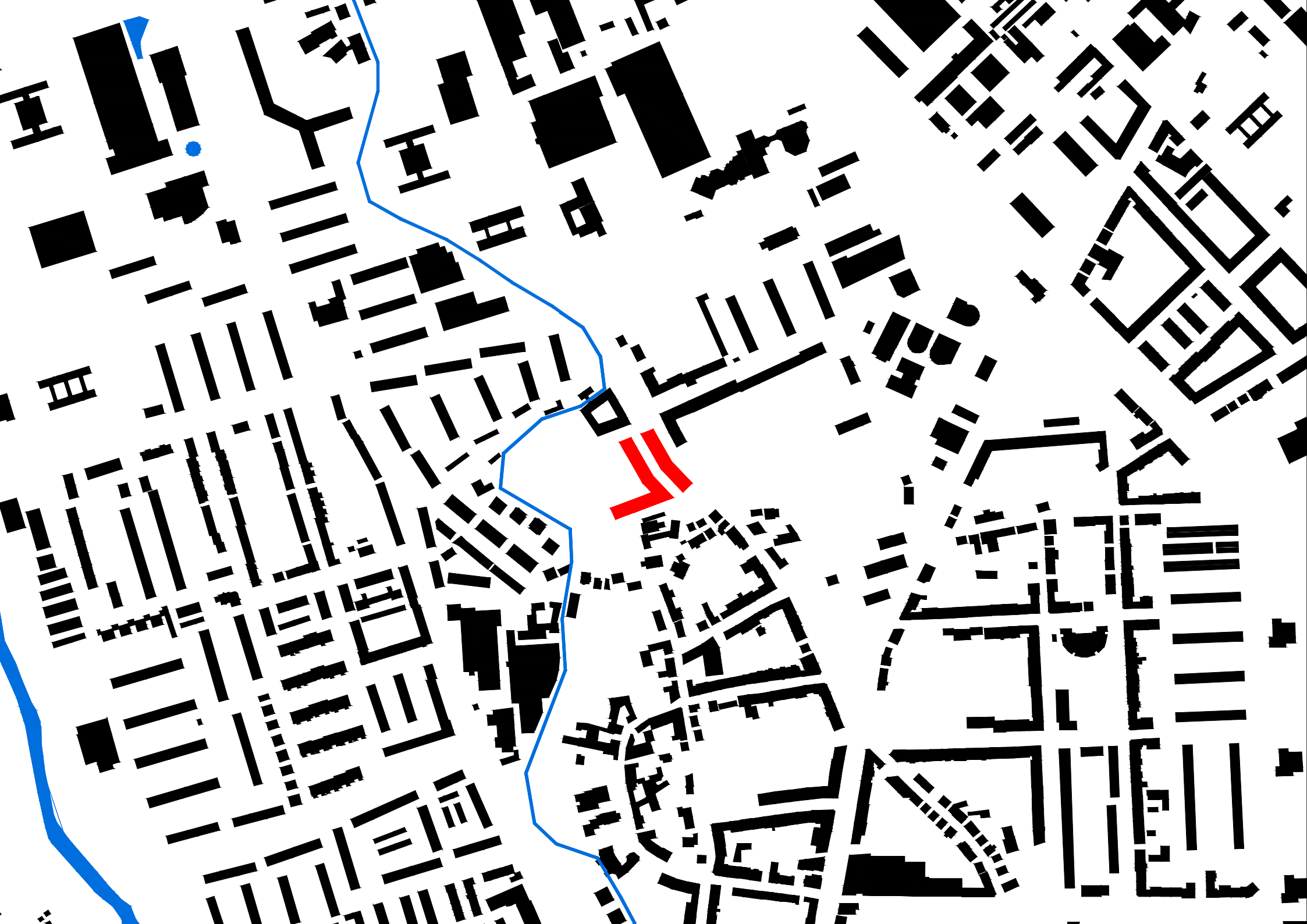
Abb. 27: Blick vom  
Domberg, Paszko-  
wiak/Strobel 1972,  
Erfurt, S116.



Abb. 28: Platten-  
bauten mit Stadtsil-  
houette, Paszkowiak/  
Strobel 1972, Erfurt,  
S143.



Abb. 29: Altstadt-  
silhouette im Hinter-  
grund Plattenbauten,  
Paszkowiak/Strobel  
1972, Erfurt, S142.





## 4 Der Entwurf

---



## 4 Der Entwurf

### 4.1 Die Wettbewerbsgrundlage

<sup>78</sup>Vgl. Luz 2015, S5.

Der Wettbewerb „Erfurts versteckte Orte“ wurde von der bdla – Landesgruppe Thüringen ausgelobt.<sup>78</sup>

Die Absicht des Auslobers ist es eine Wohnbebauung und eine Grünraumgestaltung entlang der Schmalen Gera zu kreieren. Die Berücksichtigung der vorhandenen Bebauung und der denkmalgeschützten Gebäude, die am Grundstück bzw. angrenzend sind, ist ein wichtiger Bestandteil des Wettbewerbs.<sup>79</sup>

<sup>79</sup>Vgl. Luz 2015, S28.

Die Wohnbebauung soll im festgelegten Baufeld im Osten des Baufeldes sein, das Gesamte restliche Areal soll mit einem Park bespielt werden. Dieser Park soll nicht nur den neuen Bewohnern Platz bieten, sondern auch den bereits dort lebenden.<sup>80</sup>

<sup>80</sup>Vgl. Luz 2015, S28.

### 4.2 Städtebauliche Ziele und Leitbilder

Die Stadt Erfurt hat ein enormes Kapital an Grünflächen und städtischer Substanz. Es gilt diese Vorzüge der Stadt zu verknüpfen und den Schwerpunkt auf Freizeit, Grünraum und Wohnen mittels folgender Maßnahmen zu legen:

- Erweiterung der freiraumgebundenen Freizeitmöglichkeiten
- Erweiterung des öffentlichen Freiraumsystems aus

Parks, Plätzen und Alleen

- Aufbau eines vernetzten Grünsystems
- Ausbau der wohnungsnahen Freiräume
- Hervorhebung der vorhandenen Grünflächen
- Betonung der Gera mit ihren Seitenarmen
- Ausbau des vielfältigen Wohnungsangebotes
- Adressbildung stärken
- Vermeidung sozialer Brennpunkte.<sup>81</sup>

<sup>81</sup>Vgl. Börsch u.a.  
2008, S73.

Der Stadtteil Ilversgehofen hat enormen Aufholbedarf im Bereich der Grünflächen. Jedoch ist entlang der Schmale Gera erhebliches Potenzial vorhanden. In diesem Bereich könnte der Norden mit dem Süden verknüpft werden.<sup>82</sup>

<sup>82</sup>Vgl. Börsch u.a.  
2008, S100.

### 4.3 Ilversgehofen, ein Stadtteil mit faszinierender Geschichte

Dieser Stadtteil hat eine weit in die Vergangenheit reichende Geschichte. Die Bearbeitung eines Projektes in diesem Stadtteil ist nur eine logische Konsequenz der geschichtlichen Entwicklung. Mit Funden verschiedenster Gräber, Werkzeuge und Schmuck ist klar dokumentiert, dass der Bezirk Ilversgehofen eine lange Historie vorzuweisen hat. Die geschichtlichen Aufzeichnungen reichen bis in die Bronzezeit zurück. Durch den Fund von römischen Münzen und Gefäßen wird davon ausgegangen, dass es bereits Tauschhandel gab.<sup>83</sup>

<sup>83</sup> Vgl. Hehn 2005, S.6.

Die erste geschichtliche Erwähnung unserer Zeit fand durch den Kantor der Domkirche zu Mainz, Heinrich I., Erzbischof von Mainz, im Jahre 1145 statt.<sup>84</sup> Arnhold, der Erzbischof von Mainz, hatte die Gemeinde Ilversgehofen im Jahre 1157 von den Zollabgaben an die Stadt Erfurt befreit. Dadurch wurde die Gemeinde ein wichtiger Partner der Stadt Erfurt. In den nächsten Jahren gab es für die Gemeinde ein andauerndes Auf und Ab. Verschiedenste Ereignisse wie Kriege, Naturkatastrophen und Krankheiten suchten die Gemeinde immer wieder heim.<sup>85</sup>

<sup>84</sup> Vgl. Fischer/Hehn 2012, S.7.

<sup>85</sup> Vgl. Hehn 2005, S.6.

Ilversgehofen war trotz dem Auf und Ab eine wichtige Institution für die Stadt Erfurt und dem Mainzer Hof geworden,

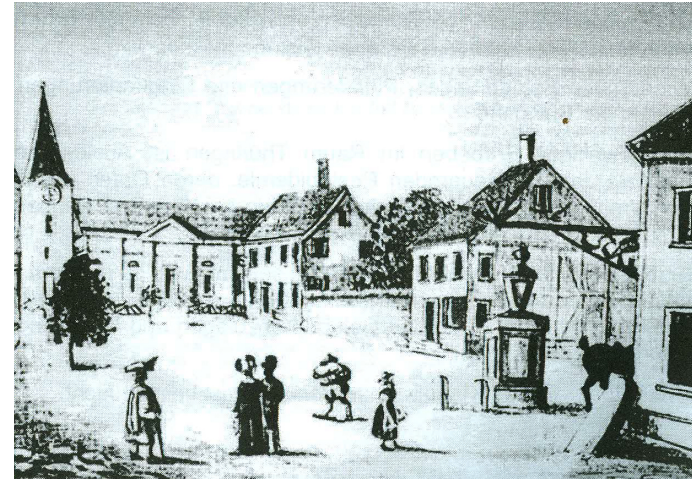


Abb. 30: Dorfansicht Ilversgehofen 1827, Hehn 2005, S.8.

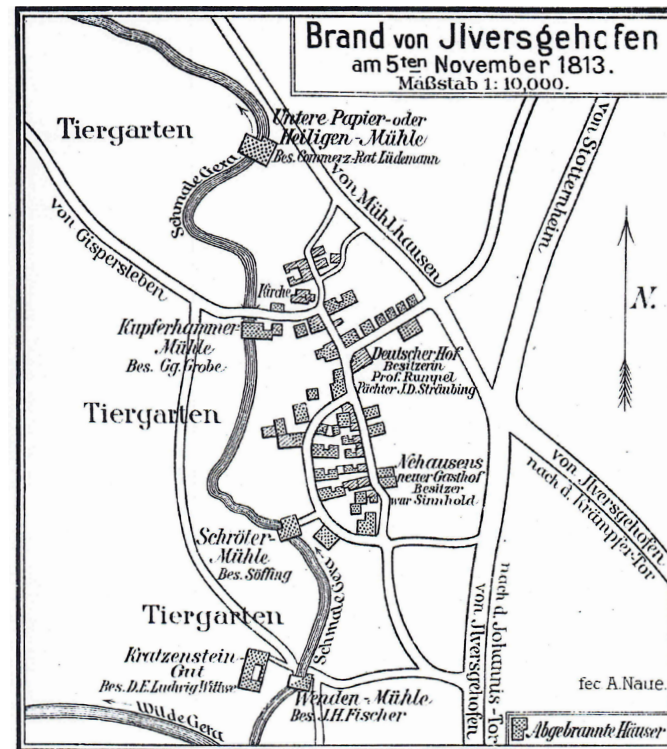


Abb. 31: Brand von Ilversgehofen 1813, Stadtarchiv Erfurt

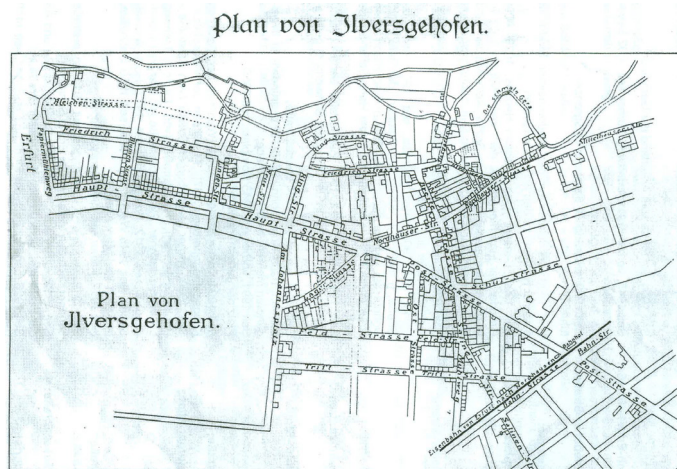
denn Ilversgehofen war eine landwirtschaftliche Erzeugergemeinde und belieferte das gesamte Umfeld mit ihren Erzeugnissen. Ein weiterer Meilenstein den Ilversgehofen in seiner Geschichte erreichte, war die Gründung verschiedenster Mühlen. Die wohl bekannteste ist die Heiligenmühle, die ihre erste Erwähnung im Jahr 1291 hatte. Mit dem weiteren Verlauf der Geschichte wird klar, dass sich die kleine Gemeinde zu einem Industriestandort weiter entwickeln wird.<sup>86</sup>

<sup>86</sup> Vgl. Hehn 2005, S9.

Im Jahr 1814, nach der Besetzung der Franzosen, ging Ilversgehofen wieder an die Preußen zurück.<sup>87</sup> Die Verwandlung von einem landwirtschaftlichen Erzeugerdorf in einen Industrie- und Wohnstandort hat begonnen. Mit dem königlich-preußischen Steinsalzbergwerk, das 1862 gegründet wurde, war sogar der Bergbau in Ilversgehofen

<sup>87</sup> Vgl. Hehn 2005, S9.

Abb. 32: Karte von Ilversgehofen 1908, Hehn 2005, S29.



angekommen.<sup>88</sup> Mit solch einem Bergwerk wurde auch die Infrastruktur immer weiter von Erfurt in Richtung Ilversgehofen ausgebaut. Mit dem Abbruch der Stadtmauern und Festungsanlagen in Erfurt war der wirtschaftliche Aufschwung von Ilversgehofen nicht mehr aufzuhalten. Im Jahre 1873 bekam die Gemeinde eine Anbindung an das Pferdebahnnetz von Erfurt.<sup>89</sup> Der weitere Ausbau des öffentlichen Verkehrs hatte zur Folge, dass 1894 eine Anbindung an das elektrische Straßenbahnnetz erfolgte. Mit diesem Anschluss an die Stadt Erfurt war es natürlich nur mehr eine Frage der Zeit, wann Ilversgehofen ein Stadtteil von Erfurt werden wird.<sup>90</sup>

<sup>88</sup> Vgl. Hehn 2005, S10.

<sup>89</sup> Vgl. Fischer/Hehn 2012, S21.

<sup>90</sup> Vgl. Fischer/Hehn 2012, S21.

Mit einer stattlichen Einwohneranzahl von bereits 12.600 Menschen im Jahr 1911 war Ilversgehofen eine der größten Gemeinden im Umland von Erfurt. Am 01. April 1911 wurde die Gemeinde Ilversgehofen schließlich zu einem Stadtteil von Erfurt.<sup>91</sup> Mit der Eingemeindung von Ilversgehofen wurde der Ausbau der Industrie in diesem Stadtteil noch weiter vorangetrieben. Schon im frühen 20. Jahrhundert formierte sich eine große Arbeiterschaft in der Stadt Erfurt im Teil Ilversgehofen.<sup>92</sup> Im Jahr der Weltwirtschaftskrise (1923), wurde in Erfurt und gesamt Deutschland ein Machtkampf zwischen rechten und linken Gruppierungen ausgefochten.<sup>93</sup> Im Stadtteil Ilversgehofen konnten die Spannungen sogar auf den Straßen gesehen werden, da der Anteil der Arbeiterschaft in diesem Stadtteil sehr hoch war. Mit der Machtergreifung durch Adolf Hitler im Jahr 1933 wurde

<sup>91</sup> Vgl. Hehn 2005, S11

<sup>92</sup> Vgl. Fischer/Hehn 2012, S32

<sup>93</sup> Vgl. Fischer/Hehn 2012, S33

<sup>94</sup>Vgl. Raßloff 2012, S127  
der Kampf gegen die Nationalsozialisten leider endgültig verloren.<sup>94</sup>

<sup>95</sup>Vgl. Luz 2015, S22.  
Mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden Teile der Industrie Erfurts zu einer Rüstungsindustrie umgewandelt.<sup>95</sup>

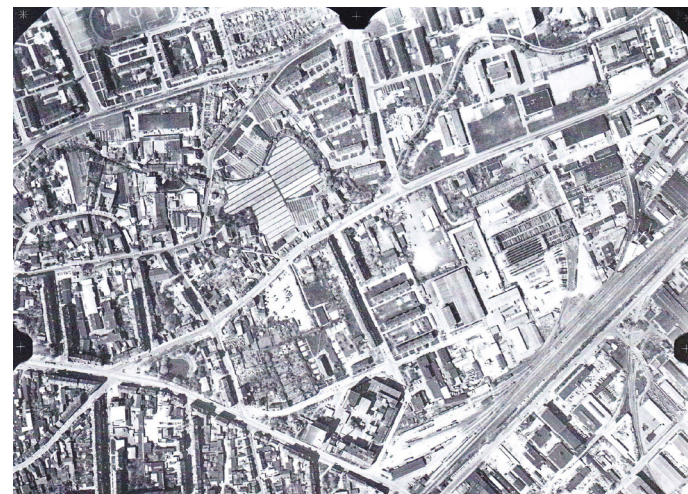
<sup>96</sup>Vgl. Raßloff 2012, S137  
Diese Entwicklung lag daran, dass Erfurt eine gut funktionierende industrielle Infrastruktur im Norden der Stadt aufwies. Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges hielt das Nachkriegselend in Erfurt und somit auch in Ilversgehofen Einzug.<sup>96</sup>

<sup>97</sup>Vgl. Fischer/Hehn 2012, S38.  
Durch den Einzug der UdSSR Soldaten in Erfurt und Ostdeutschland stand der Gründung der DDR im Jahr 1949 nichts mehr im Wege.<sup>97</sup> Diese Entwicklung war zu Anfang allen nur recht, denn es gab Aufbauprogramme für die brach liegende Industrie und auch der Wohnbau wurde wieder angekurbelt. Nach dem Krieg stand für die Einwohner eher der soziale Friede und Sicherheit im Vordergrund. Es wurden im großen Stil Wohnungen, Schulen, und soziale Zentren errichtet.<sup>98</sup> Als Beispiele für diesen Aufbau wurden bereits das Nordbad und der Thüringer Zoo genannt. Leider wurde die wunderschöne, von den Bomben der Alliierten verschont, Altstadt kaum gepflegt und verkam unter der Herrschaft der DDR immer mehr. Daher hatte es im Jahr

<sup>98</sup>Vgl. Fischer/Hehn 2012, S42.  
<sup>99</sup>Vgl. Luz 2015, S22.  
1989 und 1990, nach dem Anschluss des Ostens an den Westen, einiges nachzuholen gegeben.<sup>99</sup>

Der Anschluss an den Westen hatte leider nicht nur Vorteile, sondern es gab damit verbunden auch sehr viele Betriebsschließungen und daher eine sehr hohe Anzahl an Arbeitslosen.<sup>100</sup> Durch die Gebietsreform hat Ilversgehofen am Anfang der 90er Jahre seinen ursprünglichen Namen wieder zurückbekommen.<sup>101</sup> Diese Namensrückgewinnung hat bei den Bewohnern wieder eine Identitätssteigerung und politischen Willen hervorgerufen. So gibt es seit dem 05.12.2007 einen Bürgerbeirat für Ilversgehofen. Dieser ist das Bindeglied zwischen Stadtregierung und den Bürgern in Ilversgehofen.<sup>102</sup>

Der Stadtteil Ilversgehofen ist heute ein Wohnviertel mit sehr viel Geschichte und Tradition. Ilversgehofen hat nun 12.051 Einwohner und ist ein wichtiger und pulsierender Stadtteil von Erfurt geworden.<sup>103</sup>



<sup>100</sup>Vgl. Fischer/Hehn 2012, S43.

<sup>101</sup>Vgl. Fischer/Hehn 2012, S44.

<sup>102</sup>Vgl. Fischer/Hehn 2012, S46.

<sup>103</sup>Vgl. Landeshauptstadt Erfurt 2017, S6.

Abb. 33: Luftbild Ilversgehofen vom Jahr 1987, Stadtarchiv Erfurt.

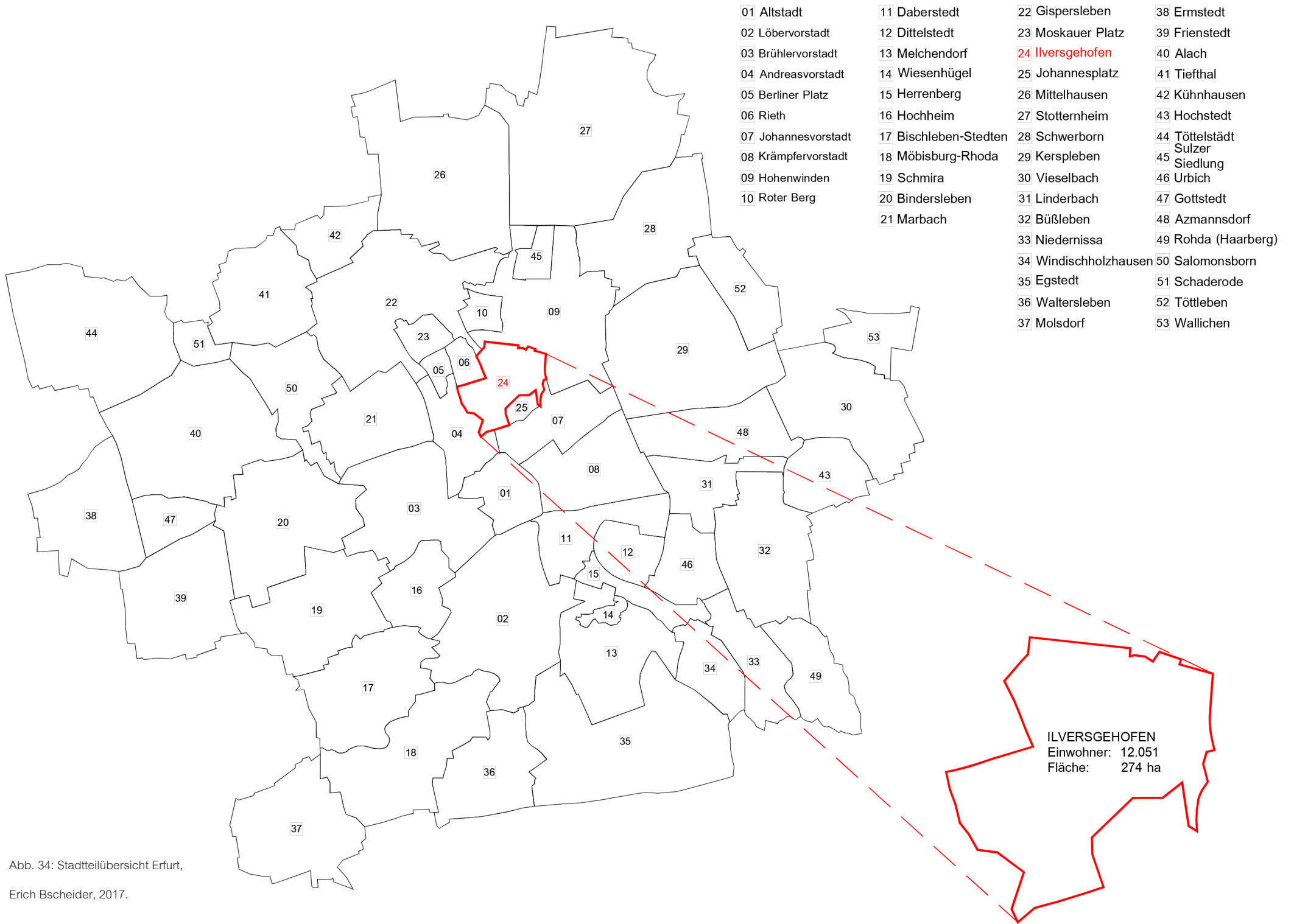


Abb. 34: Stadtteilübersicht Erfurt,

Erich Bscheider, 2017.

## 4.4 Die Heiligen Mühle

Die Gera hat einige Seitenarme, einer dieser Arme ist die Schmale Gera. Dieser Seitenarm fließt durch den Stadtteil Ilversgehofen und war schon immer eine wichtige Lebensader für die Bewohner dieses Stadtteils. Die Schmale Gera hatte vorrangig einen wirtschaftlichen Aspekt. Sie wurde zur Betreuung von Mühlen und unter anderem als Löschwasserentnahmestelle für Brände genutzt.<sup>104</sup>

<sup>104</sup>Vgl. Hehn 2005,  
S14.

Die Bildung von Mühlen war ein wichtiger Bestandteil der Frühgeschichte vom Dorf Ilversgehofen, denn ohne die Gründung von den ersten vier Mühlen hätte Ilversgehofen nie entstehen können. Die einzige Mühle, die davon heute noch erhalten ist, ist die Heiligen Mühle.<sup>105</sup>

<sup>105</sup>Vgl. Luz 2015,  
S23.

Die Heiligen Mühle ist eine vielseitige Mühle, die in ihrer Geschichte nicht immer die gleichen Nutzer hatte und auch nicht die gleichen Produktionsgüter herstellte. Sie wurde z.B. von einer Papier- zu einer Graupenmühle umfunktioniert. Es heißt, dass die Heiligen Mühle ihre Blütezeit von 1587 bis 1813 gehabt haben sollte.<sup>106</sup> Ihre erste geschichtliche Erwähnung war bereits im Jahr 1291. Im Laufe der Jahre gab es unterschiedliche Besitzer. Einer dieser Besitzer war Casper Heiling (1510) auf den vermutlich der Name der Mühle zurück zu führen ist.<sup>107</sup> Durch die Franzosen, die von 1806

<sup>106</sup>Vgl. Hehn 2005,  
S18.

<sup>107</sup>Vgl. Luz 2015,  
S23.

bis 1813 die Herrschaft über Erfurt und Umgebung innehatten, wurde die Mühle beim Abzug der Truppen komplett niedergebrannt.<sup>108</sup> Durch Heinrich Schaffner wurde die Heiligen Mühle bereits im Jahr 1816 wieder aufgebaut und es wurden wieder Güter produziert. Der nächste Müller, der die Heiligen Mühle besaß, war Johann Andreas Naue, der sich im Jahr 1839 diese kaufte.<sup>109</sup> Neben der Müllerei gründeten A. Naue und M. Heller im Jahr 1897 eine Kessel- und Zentralheizungsfirma.<sup>110</sup> Die Produktion von Perlgraupen wurde weiter betrieben. Erst im Jahr 1956 wurde die Produktion von Perlgraupen eingestellt und somit auch der Mühlenbetrieb. Das Unternehmen der beiden konnte sich noch bis Mitte der 90er Jahre halten und wurde dann aufgelöst.<sup>111</sup>

<sup>108</sup>Vgl. Luz 2015,  
S23.

<sup>109</sup>Vgl. Hehn 2005,  
S18  
<sup>110</sup>Vgl. Luz 2015,  
S23.

<sup>111</sup>Vgl. Hehn 2005,  
S18

Die Mühle wurde in den darauffolgenden Jahren zu einem Veranstaltungsort umgebaut. Familie Naue ist sehr engagiert und sanierte bis heute dieses Mühlengebäude. Durch den großen Einsatz der Familie wurde das Mühlwerk wieder funktionstüchtig und das Gebäude allgemein in einen sehr gutem Zustand versetzt. Seit 2015 kann sogar eine Ausstellung über die Heizungsgeschichte und die Firma Naue im Mühlengebäude bewundert werden.<sup>112</sup>

<sup>112</sup>Vgl. Luz 2015,  
S23.



Abb. 35: Heiligen  
Mühle um 1880,  
Stadtarchiv Erfurt.



Abb. 36: Heiligen  
Mühle von außen im  
19. Jhdt., Stadtarchiv  
Erfurt.



Abb. 37: Heiligen  
Mühle Innenhof im  
19. Jhdt., Stadtarchiv  
Erfurt.



Abb. 38: Heiligen  
Mühle Wasserrad im  
19. Jhdt., Stadtarchiv  
Erfurt.

## 4.5 Die Martinikirche

<sup>113</sup>Vgl. Luz 2015, S23.

<sup>114</sup>Vgl. Haetge/Goern 1932, S483.

<sup>115</sup>Vgl. Haetge/Goern 1932, S483.

<sup>116</sup>Vgl. Haetge/Goern 1932, S483.

<sup>117</sup>Vgl. Luz 2015, S24.

<sup>118</sup>Vgl. Luz 2015, S24.

Die Martinikirche hatte ihre erste Erwähnung in den Geschichtsbüchern im Jahr 1456.<sup>113</sup> Die Kirche war dem Heiligen Markus und Nikolaus geweiht.<sup>114</sup> Da Ilversgehofen ein Vorort von Erfurt war und außerhalb der schützenden Stadtmauern lag, wurde Ilversgehofen und somit auch die Martinikirche häufig durch kriegerische Handlungen zerstört und musste des Öfteren wieder aufgebaut werden.<sup>115</sup>

Die erste dokumentierte Zerstörung der Kirche war im Zeitraum des Dreißigjährigen Krieges zwischen 1618 und 1648.<sup>116</sup> Nach ihrer ersten Zerstörung wurde sie bereits im Jahr 1664 wieder aufgebaut.<sup>117</sup> Durch die weiteren Spannungen der Preußen und Franzosen im Jahr 1813 rund um Erfurt, lies die zweite dokumentierte Verwüstung der Kirche nicht lange auf sich warten. Nach dieser schrecklichen Zerstörung war nur noch der gotische Kirchturm vorhanden. Es wurde in den Jahren 1818 – 1821 ein komplett neues klassizistisches Kirchenschiff angebaut, welches auch heute noch vorhanden ist.<sup>118</sup>

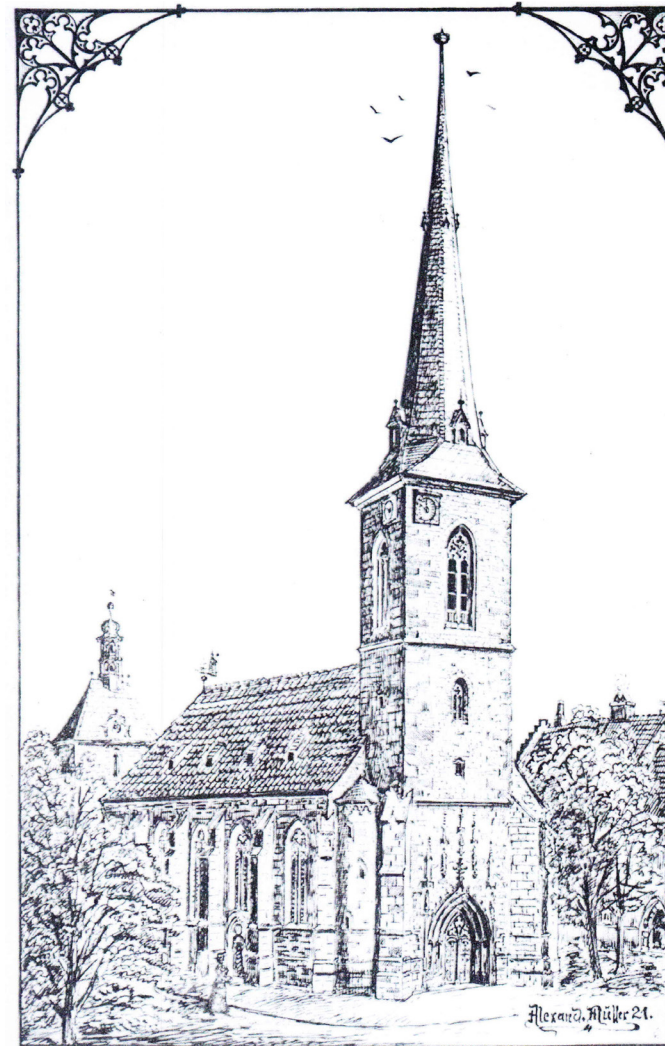


Abb. 39: Martinikirche mit gotischem Kirchenschiff, Stadtarchiv Erfurt.

Abb. 40: Ansicht von  
Ilversgehofen mit  
neu erbauter Kirche,  
Stadtarchiv Erfurt.



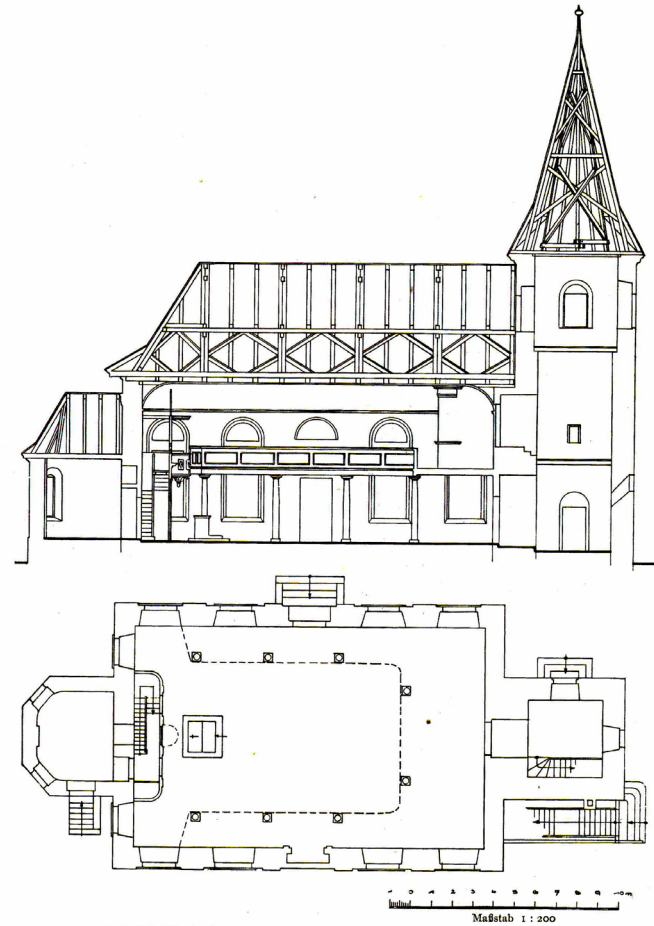
Abb. 41: Ansicht Altar  
Martinikirche, Stadtarchiv Erfurt.



Abb. 42: Martinikirche Ansicht von der  
Hans-Sailer-Straße,  
Stadtarchiv Erfurt.



Abb. 43: Martinikirche Grundriss und  
Schnitt, Stadtarchiv Erfurt.



## 4.6 Das Grundstück

Fläche des gesamten Grundstückes: 26.251,45 m<sup>2</sup>

Fläche des Baufeldes: 10.395,43 m<sup>2</sup>

Mit der Lage an der Mittelhäuser Straße im Norden Erfurts, unweit vom Illversgehofener Platz, ist die geographische Lage perfekt für innerstädtische Verdichtung. Der Fluss, die Schmale Gera, grenzt das Gebiet westlich und nördlich zu anderen Wohnbauten ab. Im Norden des Grundstückes begrenzt weiters die denkmalgeschützte Heiligen Mühle den Bauplatz. Die Mittelhäuser Straße zieht die Grenze auf der östlichen Seite des Grundstückes, auf der anderen Straßenseite befindet sich im nördlichen Bereich eine Blockrandbebauung und im Süden ein leerstehendes Grundstück.

Im Süden des Bauplatzes verläuft die Tiergartenstraße als Grenze. An dieser Seite des Grundstückes wird es von Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern begrenzt. Weiters ist die Martinikirche, welche direkt auf dem Grundstück steht, ein Fixpunkt, der in die Planung zu integrieren ist, und die südliche Begrenzung des Grundstückes darstellt.<sup>119</sup>

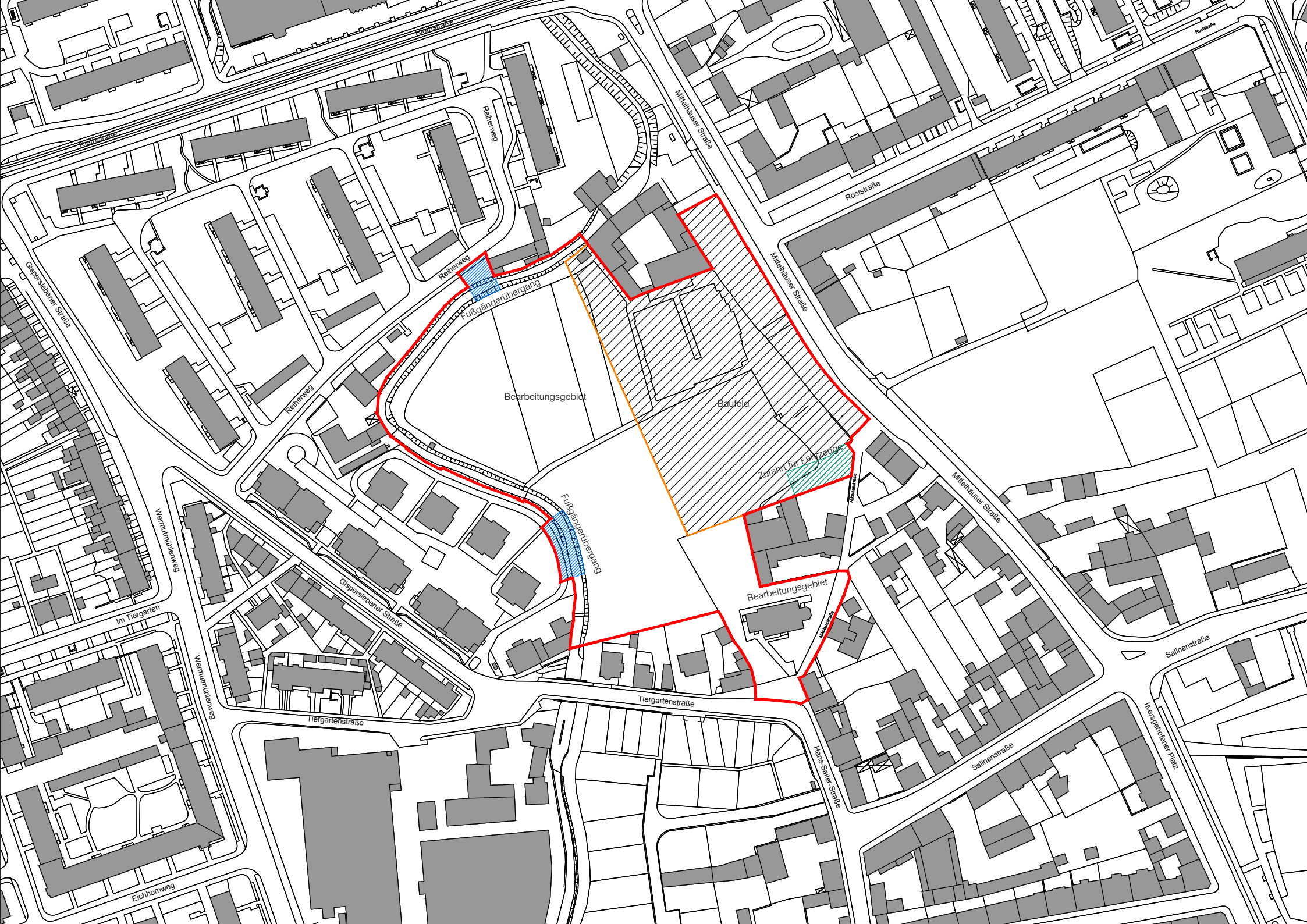
Die umliegende Bebauung des Grundstückes ist sehr inhomogen und hat die unterschiedlichsten Bebauungsvarianten als Nachbar. So gibt es eine Blockrandbebauung, historische Gebäude und Plattenbauten. Diese Strukturen sind in die neue Bebauung mit einfließen zu lassen.<sup>120</sup>

Das Grundstück ist für die Vernetzung der umliegenden Bebauung optimal geeignet, da es weitgehend gleichmäßig eben ist und eine große Wiesenfläche aufweist.<sup>121</sup>

<sup>121</sup>Vgl. Luz 2015, S28.

<sup>119</sup>Vgl. Luz 2015, S28.

<sup>120</sup>Vgl. Luz 2015, S28.



## 4.7 Umgebungsanalyse Nahverkehr


In unmittelbarer Nähe des Bearbeitungsgebietes befinden sich zwei Stadtbahn- bzw. Bushaltestellen. Diese können in fünf Minuten zu Fuß erreicht werden.

Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr erfolgt durch die Stadtbahn-Linie 1 und die Stadtbahn-Linie 5 sowie die Bus-Linie 9, welche von der Erfurter Verkehrsbetriebe AG (EVAG) betrieben werden. Die EVAG gehört zur Stadtwerke Erfurt Gruppe. Der Nahverkehr spielt in Erfurt eine zentrale Rolle, daher gibt es bereits ein sehr dichtes und gut ausgebautes Nahverkehrsnetz. Mit über 36 Mio. Fahrgästen pro Jahr hat die Erfurter Verkehrsbetriebe AG großes Interesse die Qualität und die Leistungsfähigkeit des öffentlichen Verkehrs in Erfurt zu erhalten bzw. weiter zu verbessern.<sup>122</sup>

Ein weiterer Ausbau des öffentlichen Verkehrs, für dieses Grundstück, ist daher nicht notwendig.

<sup>122</sup>Vgl. [https://www.stadtwerke-erfurt.de/pb/die\\_swe/die\\_swe/unternehmen/erfurter\\_verkehrs\\_betriebe\\_ag](https://www.stadtwerke-erfurt.de/pb/die_swe/die_swe/unternehmen/erfurter_verkehrs_betriebe_ag), Stand 18.05.2017.

 Bearbeitungsgebiet

 Nahverkehr

 Fernverkehr

0 25 100 150





## 4.8 Umgebungsanalyse Bildung


Zahlreiche Bildungseinrichtungen befinden sich im Umkreis von einem Kilometer des Baufeldes. Die Kindertagesstätte „Riethspatzen“ ist nördlich des Grundstückes situiert. Im Westen befindet sich die AWO Kita „Am Fuchsgrund“, im Süden der Katholische Kindergarten St. Josef, südwestlich die Kindertagesstätte Regenbogenland und östlich der Kindergarten Vollbrachtfinke. Auch drei Grundschulen können in weniger als 10 Minuten zu Fuß erreicht werden. Die Riethschule liegt nordwestlich, die Otto-Lilienthal-Schule nördlich und die Freie Schule Regenbogen östlich des gegenständlichen Projektgrundstückes. Die nördlich gelegene Otto-Lilienthal-Schule ist auch gleichzeitig eine Regelschule. Weiters befindet sich nordwestlich des Baufeldes das Albert-Schweitzer-Gymnasium mit einem eigenen Gebäude für die Spezialschulenteile Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik. Außerdem befindet sich in unmittelbarer Nähe im Süden die Kolping Akademie Thüringen mit der Förderberufsschule „Adolph Kolping“. In der Nähe des Baufeldes befinden sich somit ausreichend Kinderbetreuungsstätten bzw. Schulen, sodass keine weiteren Bildungseinrichtungen geschaffen werden müssen.

— Bearbeitungsgebiet

 Verwaltung

 Sport-Freizeit

 Ärztenotdienst  
Spitäler

 Realschule

 Gymnasium

 Gesamtschule

 Grundschule

 Berufsschule

 Kinder  
Tagesstätte

0 25 100 150







GY

GY

RS

GS

KI  
TA

H

KI  
TA

GS

GS

KI  
TA

GS

KI  
TA

KI  
TA

BS

KI  
TA

Platz der Völkerfreundschaft

Essener Straße

Am Wassergraben

Riechstraße

Ammerländer Straße

Poststraße

Am Melchior

Magdburger Allee

Metalstraße

Reiheweg

Gipserscheiner Straße

Tiergartenstraße

Salinenstraße

Oststraße

Im Tiergarten

Falkenberg

Hühnerberg

Falkenberg

Hasenwiese

Pfeife

Eichhornweg

Viermühlweg

Im Giesinger Platz

Braunstraße

Stollbergstraße

Auenstraße

Falkenberg

Dieseldamm

Am Studentenrasen

Kahnenweg

Am Salpeterberg

Fißstraße

Magdburger Allee

Lassenstraße

Ammertalweg

Röckelweg

Vogelwehweg

Kaiserstraße

Schwanenweg

Spechtweg

Köplingstraße

Am Geiben Gut

Krölliger-Kirch-Strasse

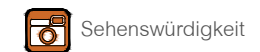
Lic-Herrmann-Strasse

## 4.9 Umgebungsanalyse Nahversorger, Gesundheit und Kultur

Vom Projektgrundstück aus können in kürzester Zeit Einkäufe erledigt werden. Es befinden sich drei große Nahversorger im näheren Umkreis. Auch die medizinische Versorgung ist mit drei Apotheken und einigen Arztpraxen sowie Facharztzentren sichergestellt. Südlich des Baufeldes sind mehrere Einrichtungen für Senioren bzw. Menschen mit Behinderung situiert. Der im Osten gelegene Jugendclub bietet Platz und Gelegenheit für das Zusammenkommen der Teenager. Im Norden haben die Streetworker ihren Standort. Für die Versorgung der Vierbeiner steht die Tierärztliche Klinik für Klein- und Heimtiere als direkter Nachbar zur Verfügung. Zahlreiche Bäckereien, Bars, Bistros, Cafés oder Restaurants sorgen für das leibliche Wohl. Auch Friseure und Kosmetiksalons befinden sich im näheren Umkreis. Weiters gibt es einige Kirchen in unmittelbarer Umgebung. Zum Altstadtzentrum von Erfurt sind es ca. 2,4 km Richtung Süden. Der Thüringer Zoo befindet sich 2,5 km nördlich des Grundstückes und der Nordstrand liegt 2 km östlich des Baufeldes. Diese Orte können sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mittels Taxi, durch den nahe gelegenen Taxistand erreicht werden.

Die derzeitige Infrastrukturlage ist somit ausreichend und es sind keine weiteren Projektmaßnahmen erforderlich.

— Bearbeitungsgebiet





## 4.10 Entwurfsbeschreibung Wohn[raum] „Erfurts versteckte Orte“

Die ausgelobte Baulage im aufstrebenden Erfurter Stadtteil Illversgehofen definiert sich – wie in der vorhergegangenen Analyse vorgestellt – vor allem durch seine großzügige Rasenfläche entlang der Schmalen Gera, umgeben von unterschiedlichsten Wohn- und Nutzbebauungen. Um eine innerstädtische Verdichtung ohne Eingriff in die Qualitäten der zentrumsnahen Grünlage einzupflegen, wächst die zurückgesetzte Blockrandbebauung bewusst weit vom Ufer entfernt. An der Grundstücksgrenze im Osten schwebt ein dreigeschossiger Quader auf filigranen Stützen als erhobene Barriere. Der für Büronutzung prädestinierte Solitär mit uniformer Lochfassade lässt unter sich eine platzartige Situation für Wochenmärkte entlang der Mittelhäuser Straße entstehen, die sich zur nördlich gelegenen Heiligen Mühle hin auflöst. Auch die mikadoähnlich angeordneten Pfeiler wagen sich unter dem Rechteck hervor und erhellen als Laternen bei Dunkelheit den Platz. Eine Verweilzone zwischen Markt und dem dahinterliegenden, fünfstöckig L-förmigen Wohnbaukörper mit aufgelockert regelmäßiger, aber dennoch geschlossen rationalistisch wirkender Fassade, lädt zum Platznehmen ein. Gezielte Blick- und Gehachsen durchstoßen die gewerbsmäßig nutzbare Erdgeschosszone und locken auf Straßenniveau zur parkartigen Innenlage ins vielfältig beispielbare Grüne.

Vorbei an weiteren Sitzmöglichkeiten liegt im Wegachsenkreuz eine offene, befestigte Zentrumsfläche zwischen drei schmalen Brunnenbecken, einer Flanierzone und einem Café mit großzügiger Freifläche. Östlich vom Ufer der Schmalen Gera befindet sich der Wohnkörper, welcher vier verschiedene Wohnungsgrößen auf vier Ebenen über der Sockelzone sowie ein exklusives Penthousegeschoß und eine Tiefgarage beherbergt.

Im Süden der Cafétterasse lassen sich Kinder beim Spielen beaufsichtigen, zwischen gewachsener Bestandsbebauung und Martinikirche samt vorgelagertem Platz, neben dem sich die Süderschließung zur Projektfläche befindet. Schreitet man von hier wieder in Richtung Norden, so öffnet sich zur Westseite eine mit Wegen durchzogene, weitläufige Wiesenfläche.

Am Uferverlauf der hier angrenzenden Schmalen Gera mit zweierlei Grillplätzen laden stegähnliche Liegeflächen zum Genießen ein, eine befestigte Promenade entlang des Flussrandes verbindet diese. Dem Nebenlauf der Gera Richtung Heiligen Mühle folgend bietet eine Sportanlage den Bewohnern des versteckten Wohn[raum]s – sowie gern gesehenen Parkbesuchern – Möglichkeit ihren Hobbys nachzugehen. Als Erinnerung an die bisherige Nutzung des Geländes bleibt ein Getreidefeld ebenso erhalten wie die zugehörige, laufend sanierte Heiligen Mühle selbst, um den Schaubetrieb des sehenswürdigen Veranstaltungsortes aufrechtzuerhalten.

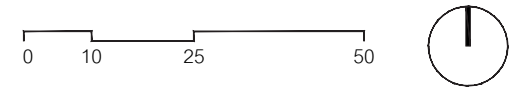




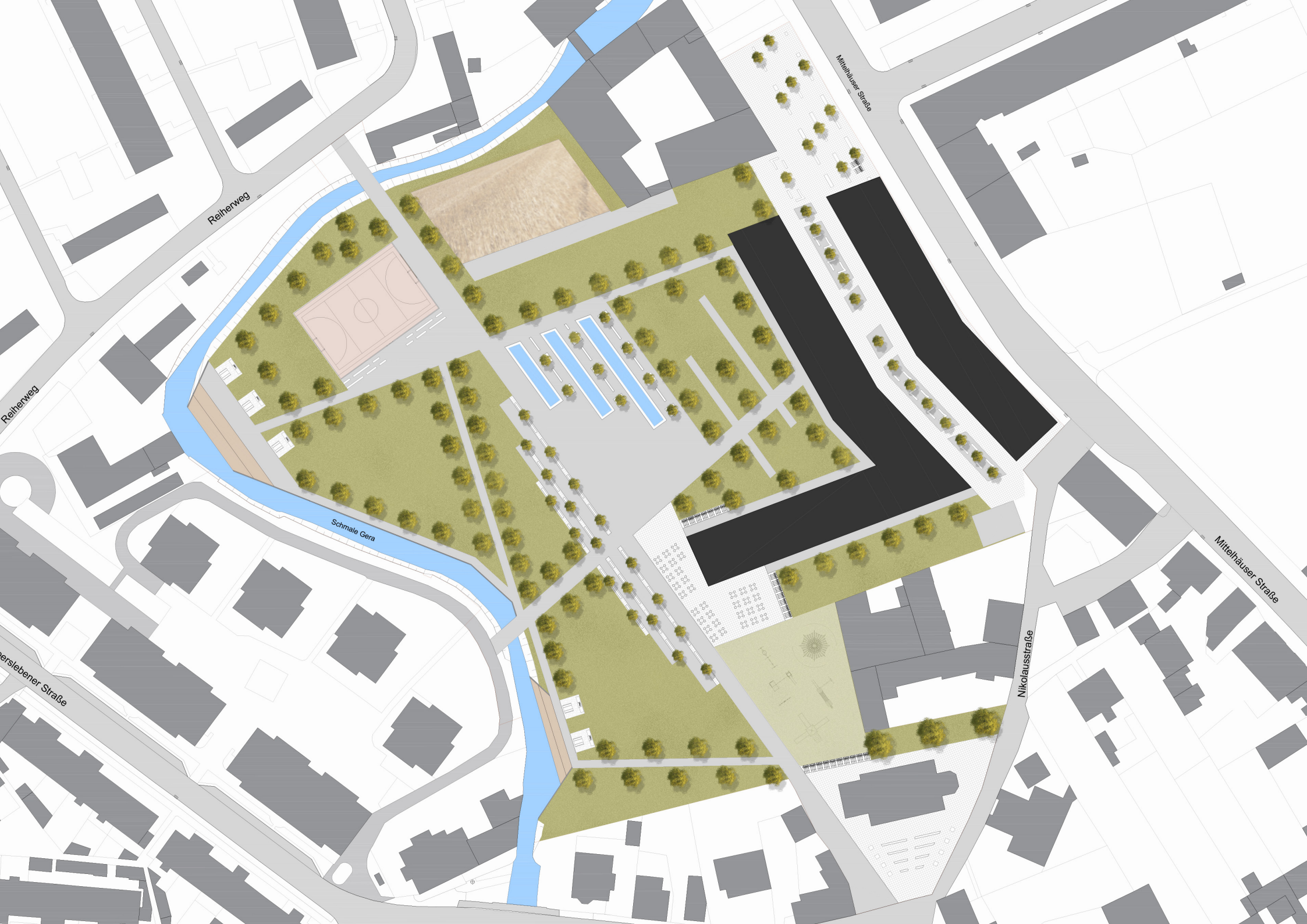
## 4.11 Pläne

---

Lageplan







Reihenweg

Mittelhäuser Straße

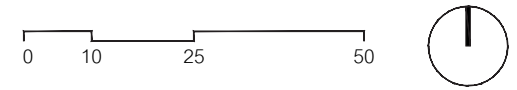
Schmale Gera

Mittelhäuser Straße

Nikolausstraße

Mittelslebener Straße

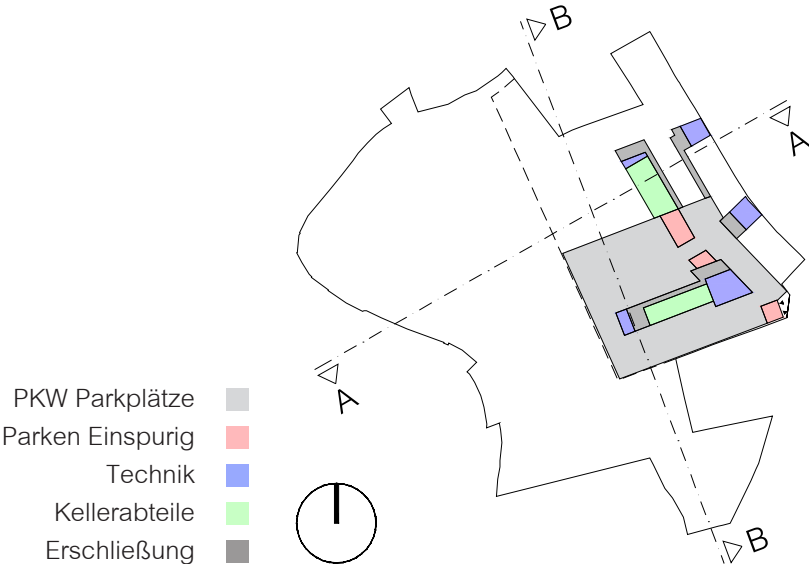
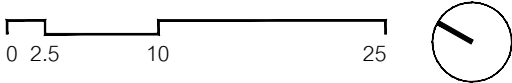
Erdgeschoßzone

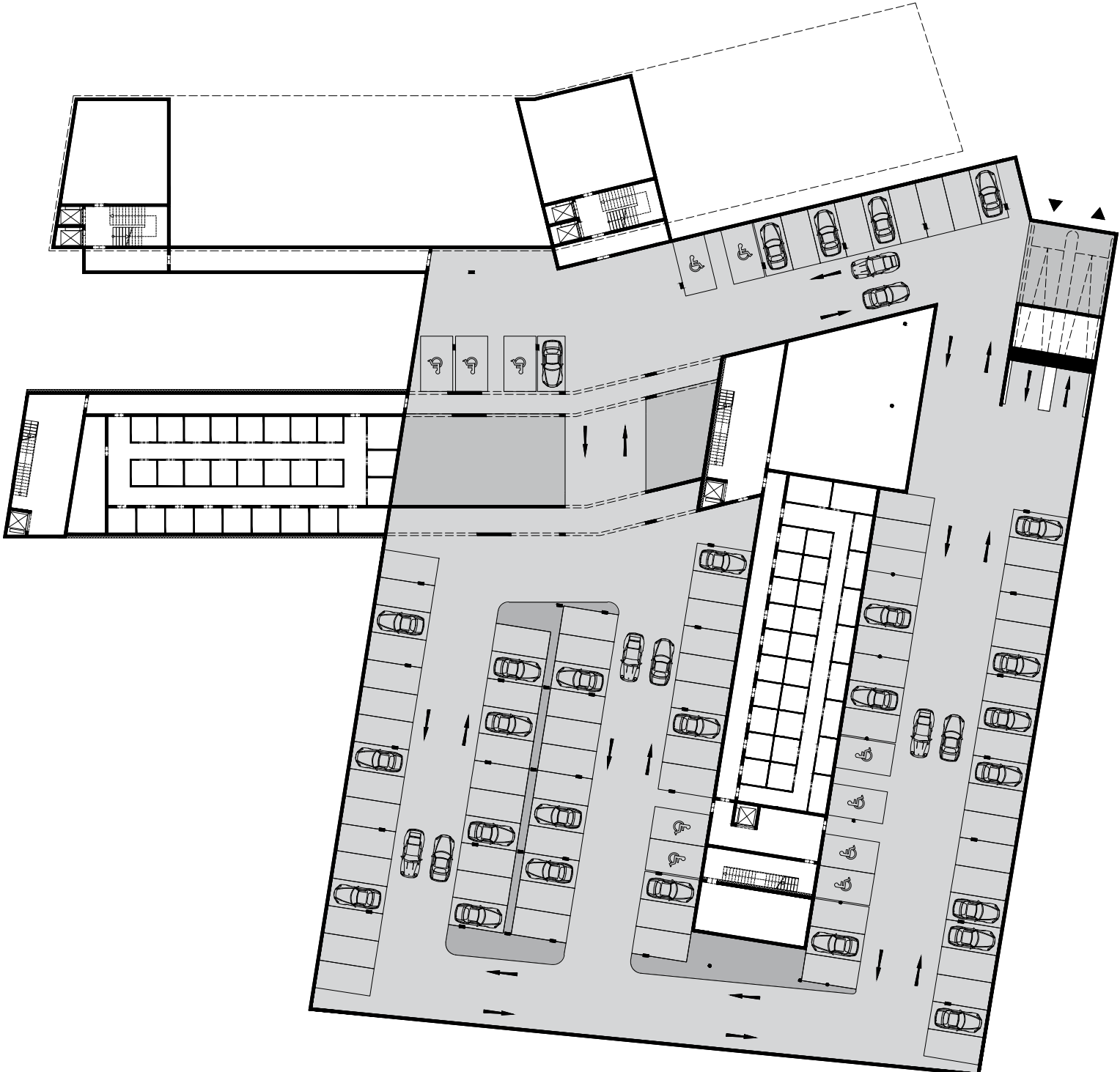




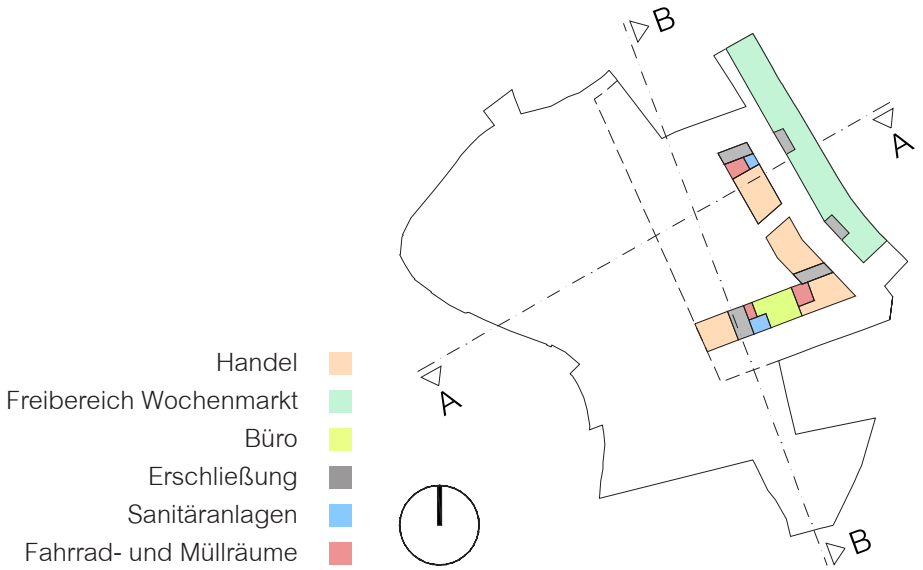
- Heiligen Mühle
- Nord - Süd Achse
- Felder der Heiligen Mühle
- Wochenmarkt an der Mittelhäuserstraße
- Ost-West Achse
- Sportanlage für Bewohner und Besucher des Parkss
- Brunnen und Ruhezone
- Uferzone mit Grillplätzen
- Zentrum des Parks
- Flanierzone im Zentrum
- Uferpromenade
- Parkcafe
- Öffentlicher Spielplatz
- Uferzone mit Grillplätzen
- Martinikirche
- Vorplatz der Martinikirche und Süderschließung des Areals

Untergeschoß



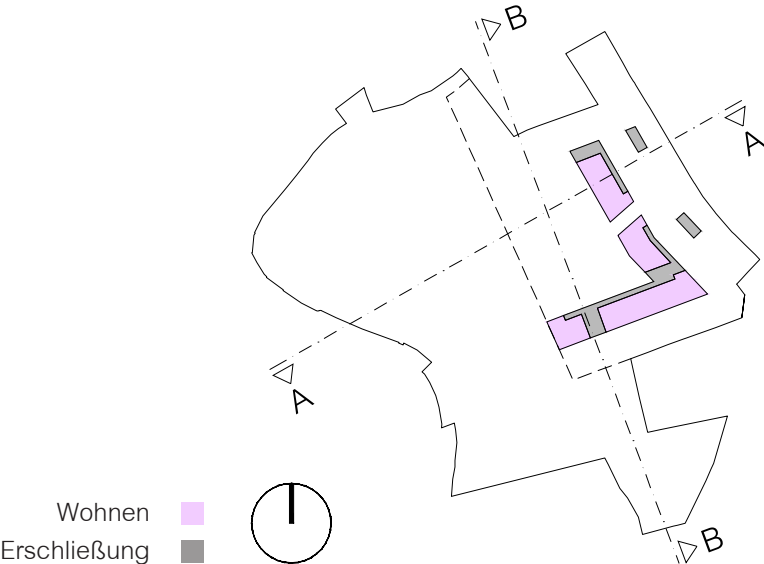
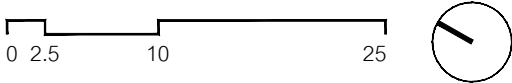


Erdgeschoß

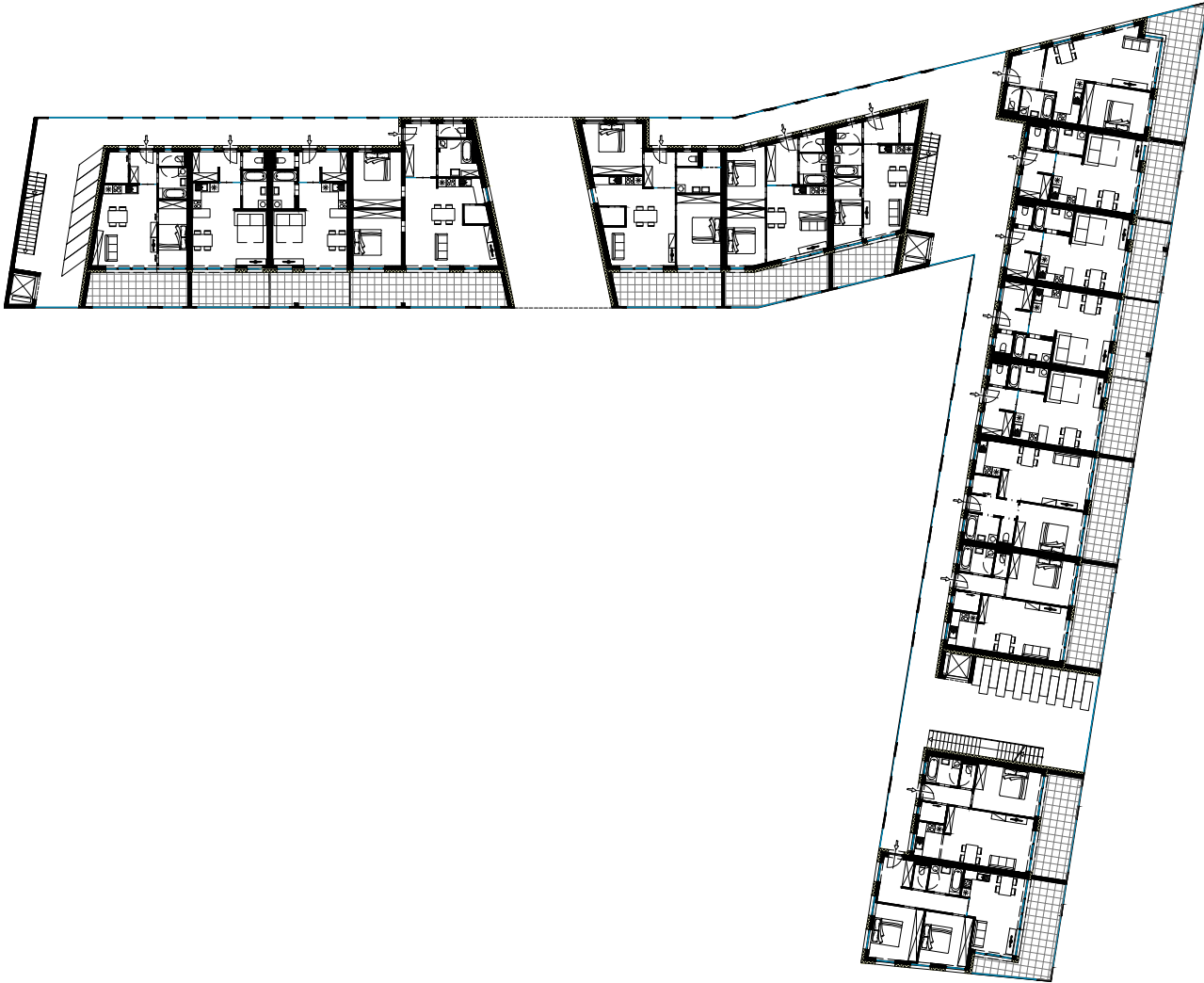
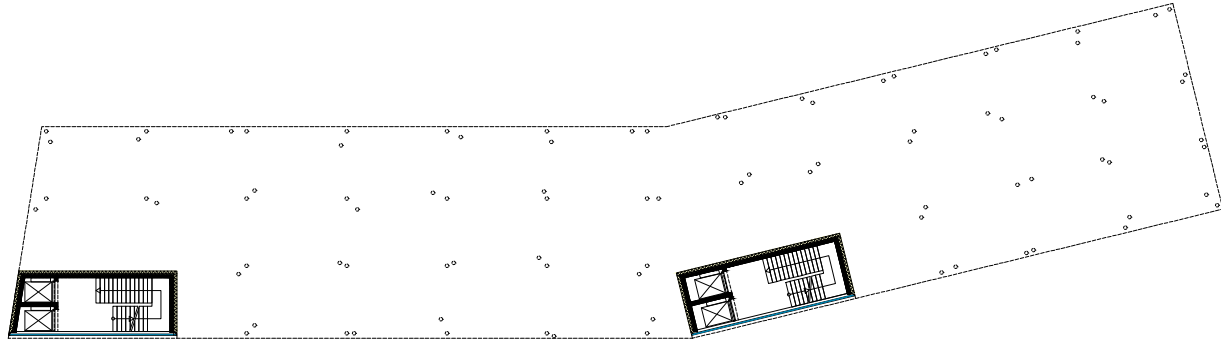




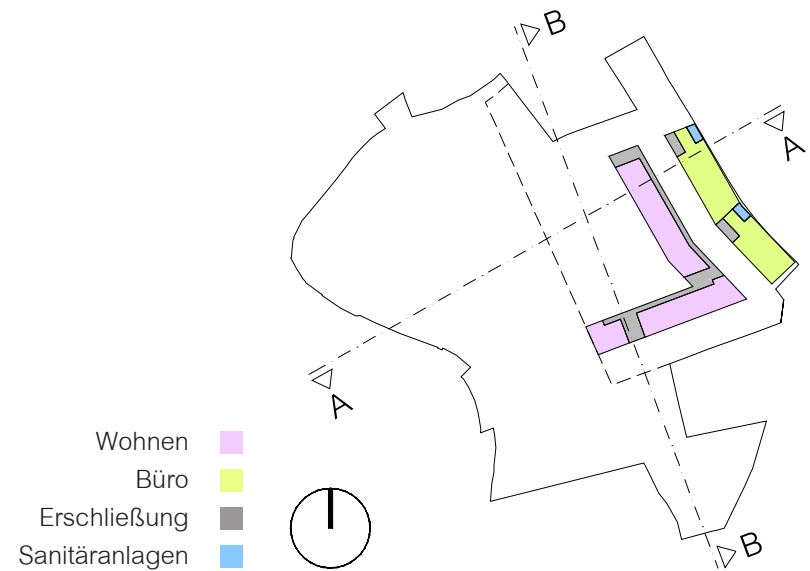
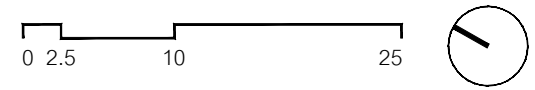
1. Obergeschoß

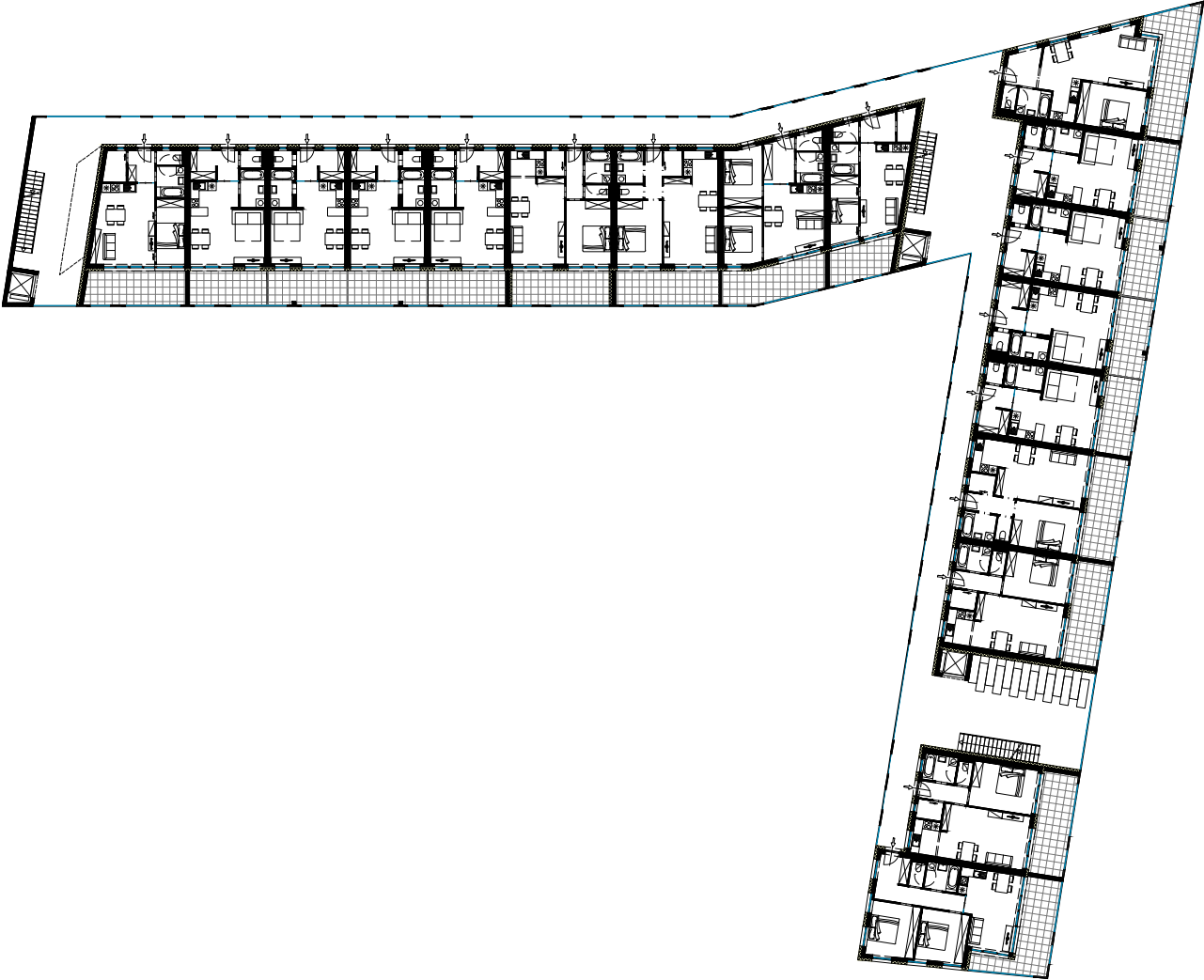
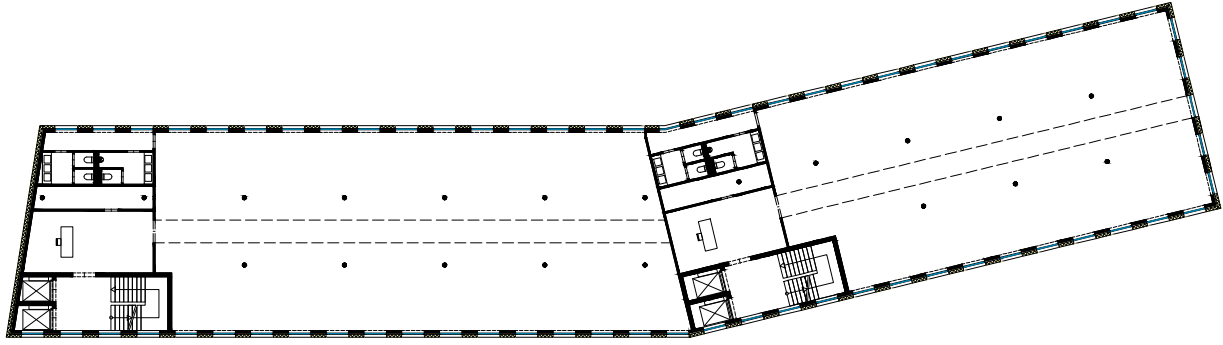




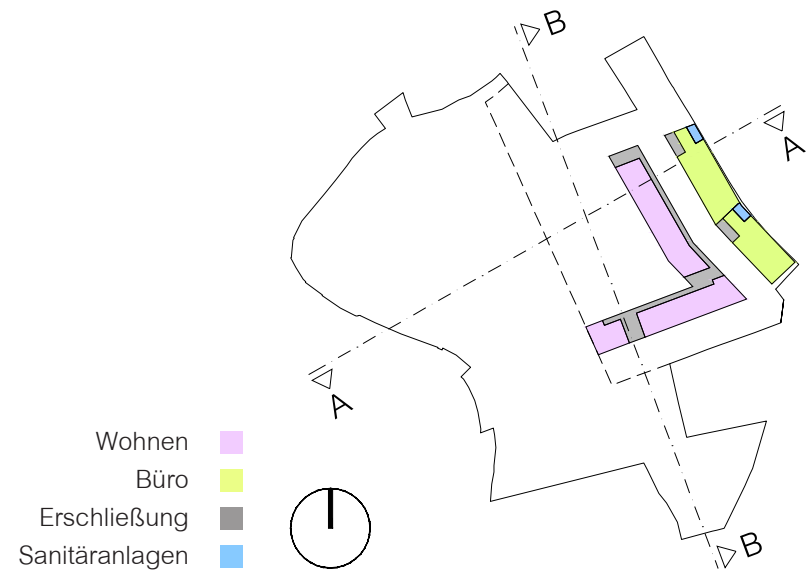
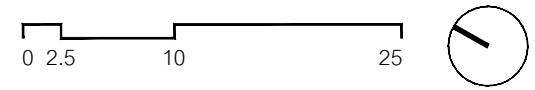


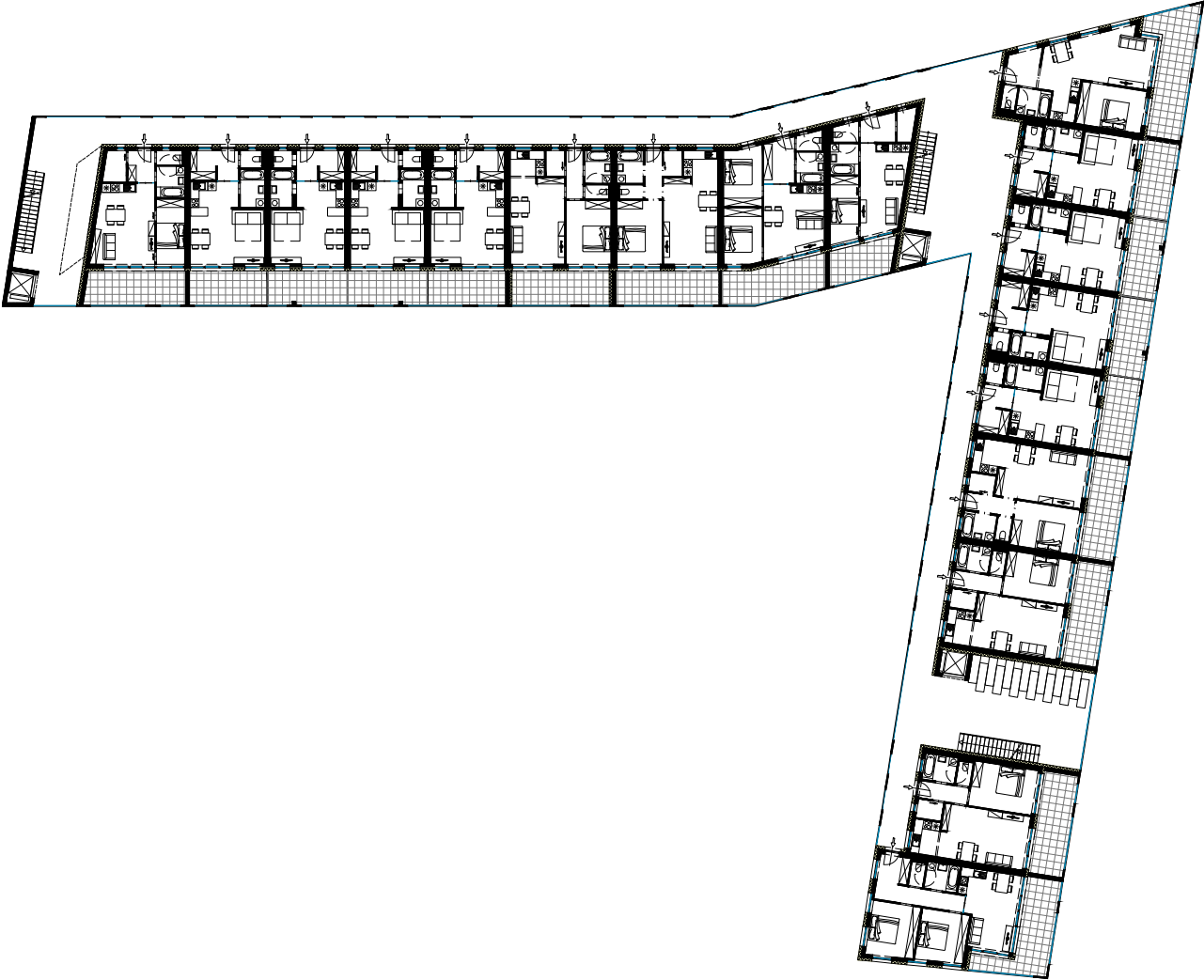
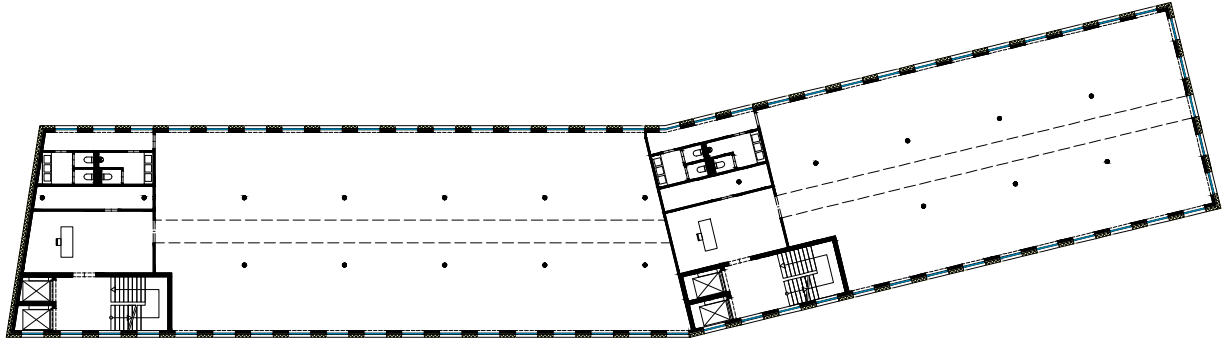
## 2. Obergeschoß



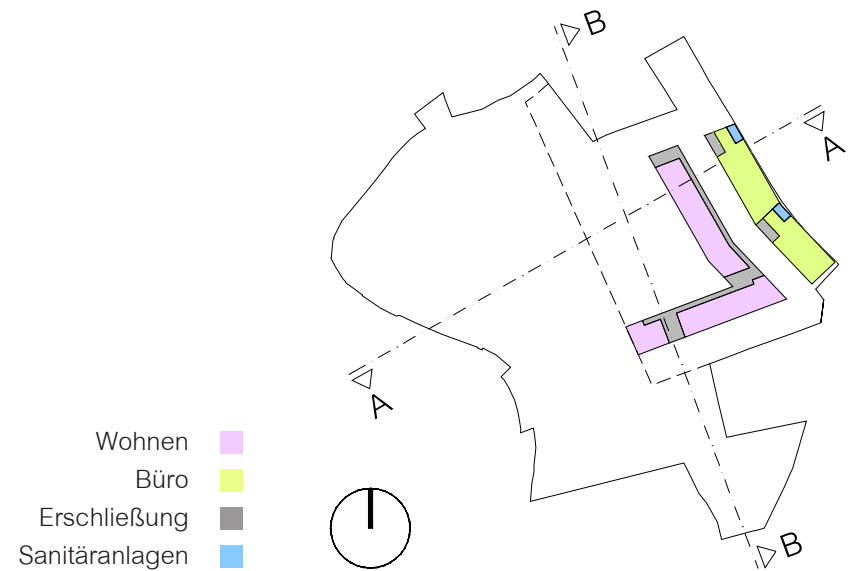
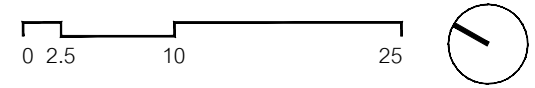


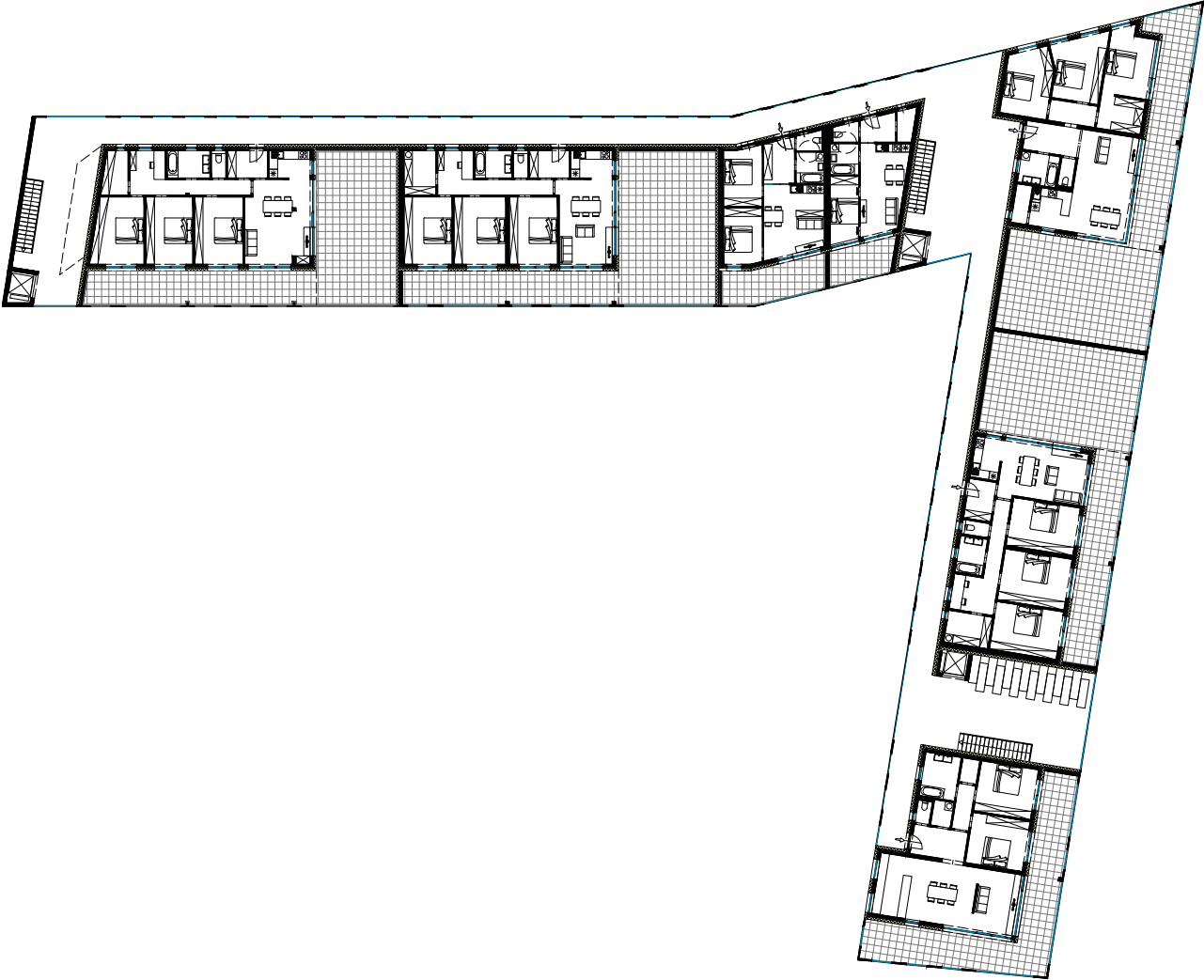
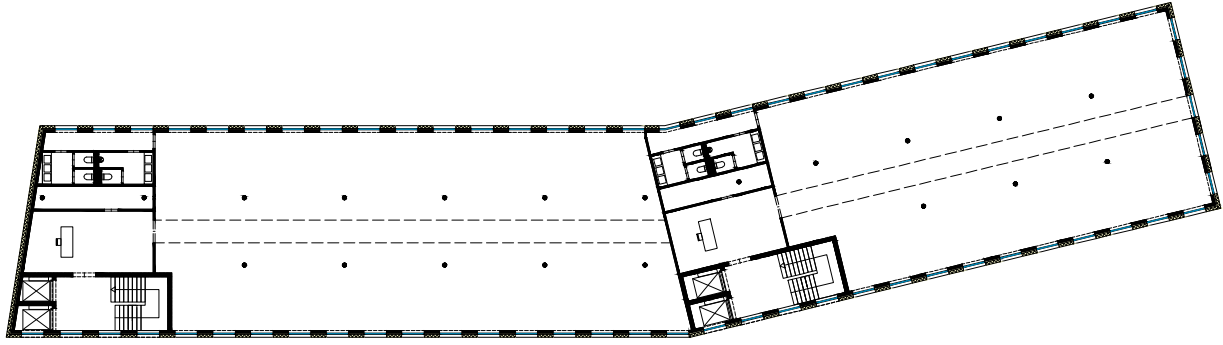
### 3. Obergeschoß



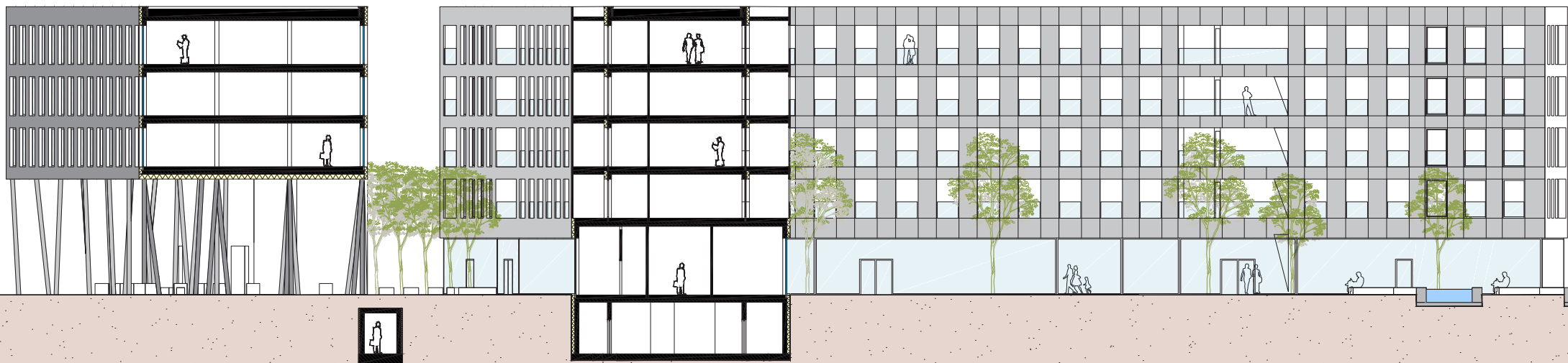


# 4. Obergeschoß

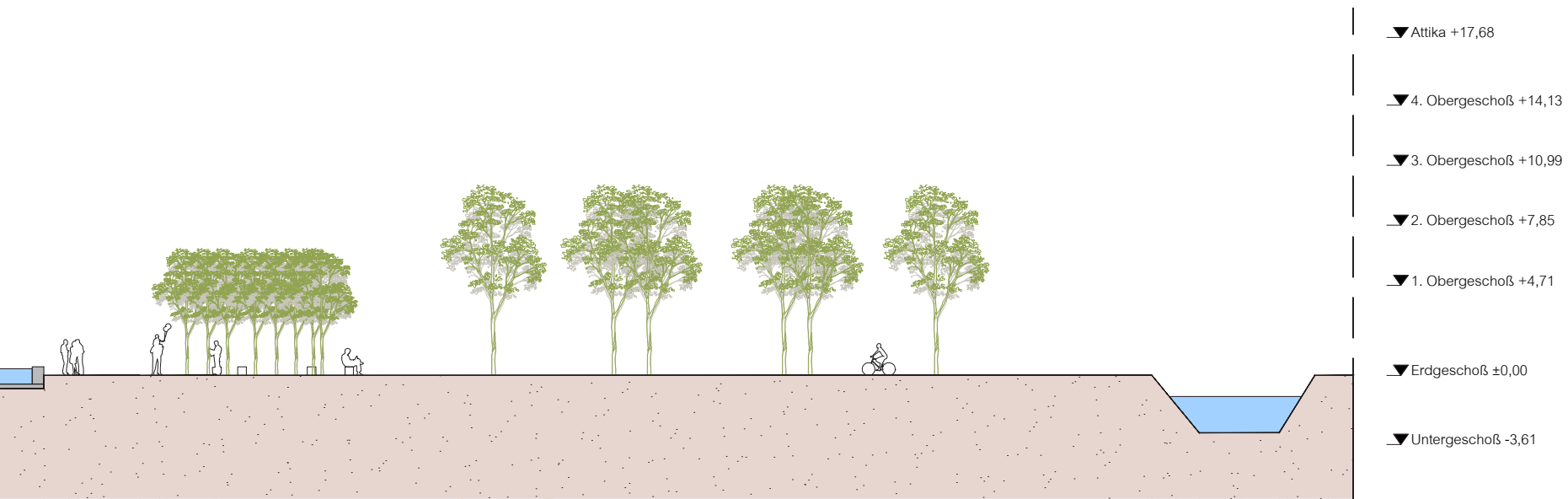
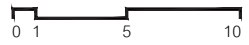
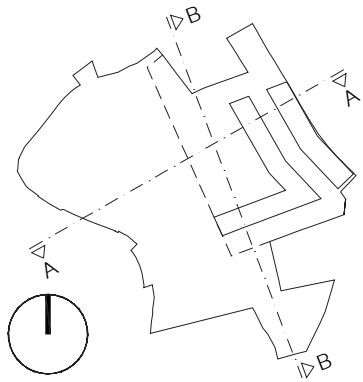




Schnitt A-A

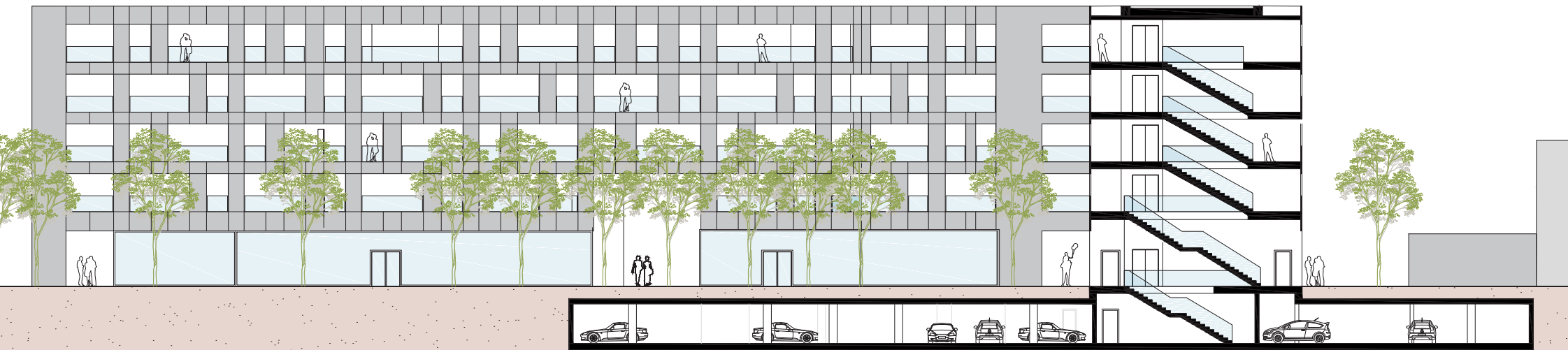


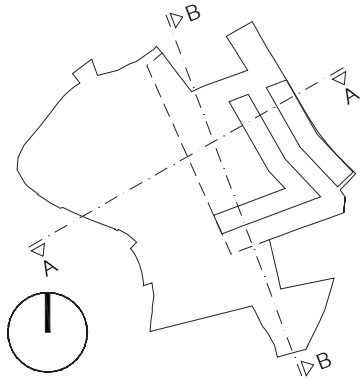




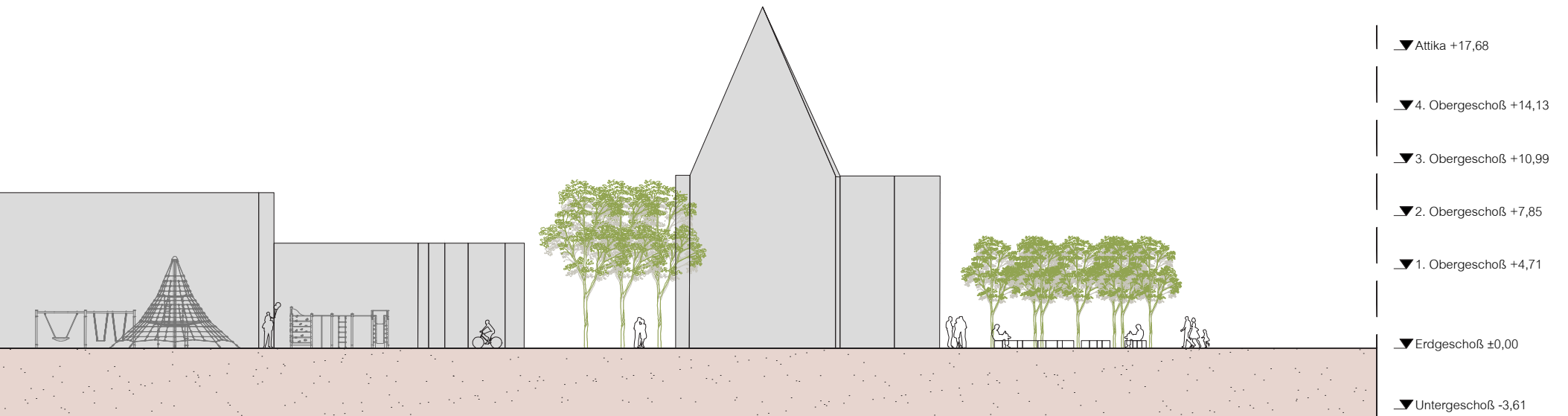
- ▼ Attika +17,68
- ▼ 4. Obergeschoß +14,13
- ▼ 3. Obergeschoß +10,99
- ▼ 2. Obergeschoß +7,85
- ▼ 1. Obergeschoß +4,71
- ▼ Erdgeschoß ±0,00
- ▼ Untergeschoß -3,61

Schnitt B-B



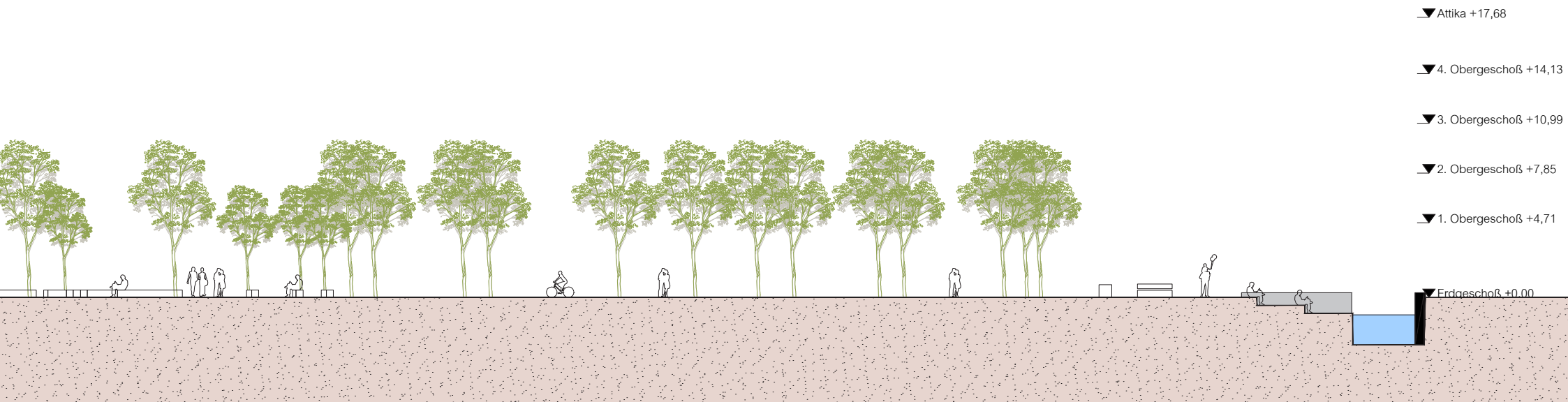
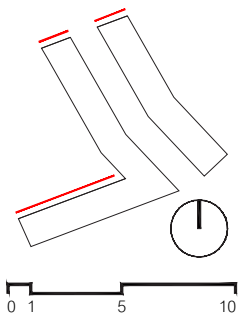


0 1 5 10



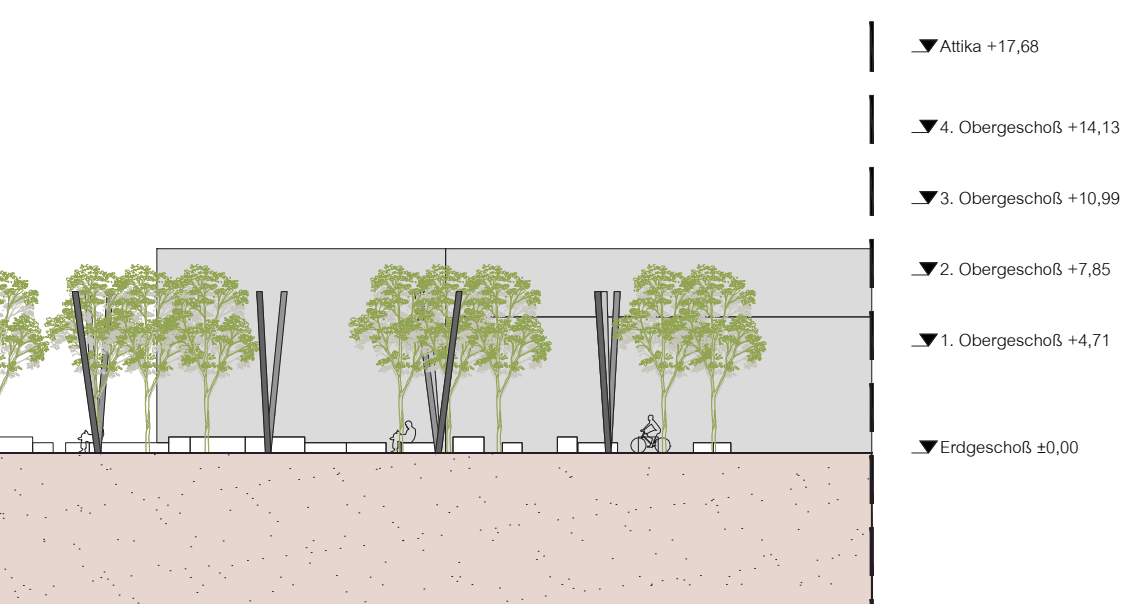
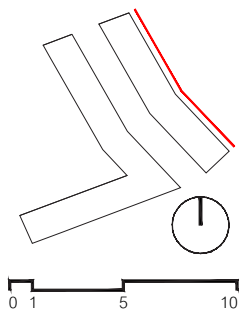
Ansicht Nord





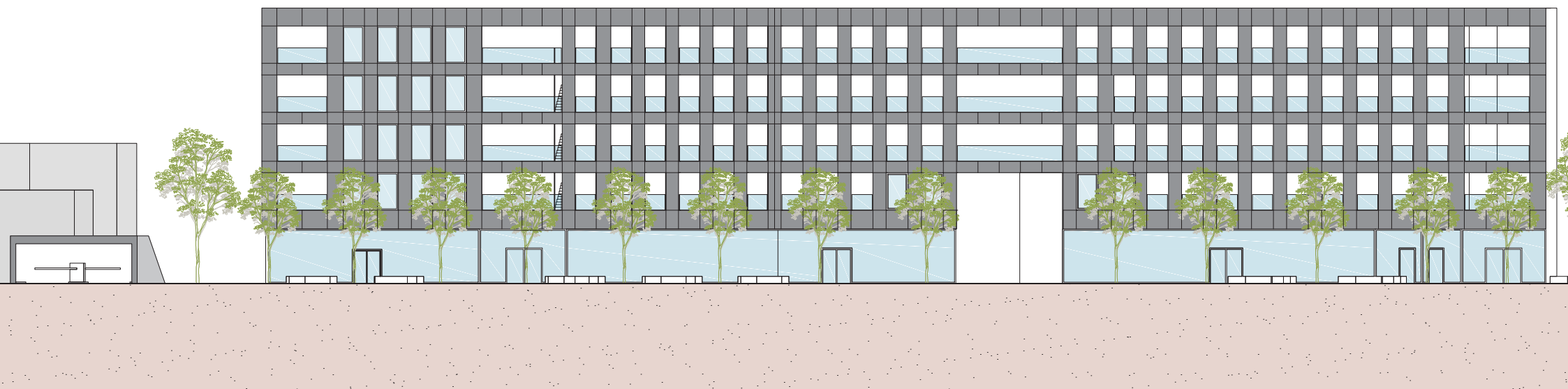
# Ansicht Ost - Bürogebäude



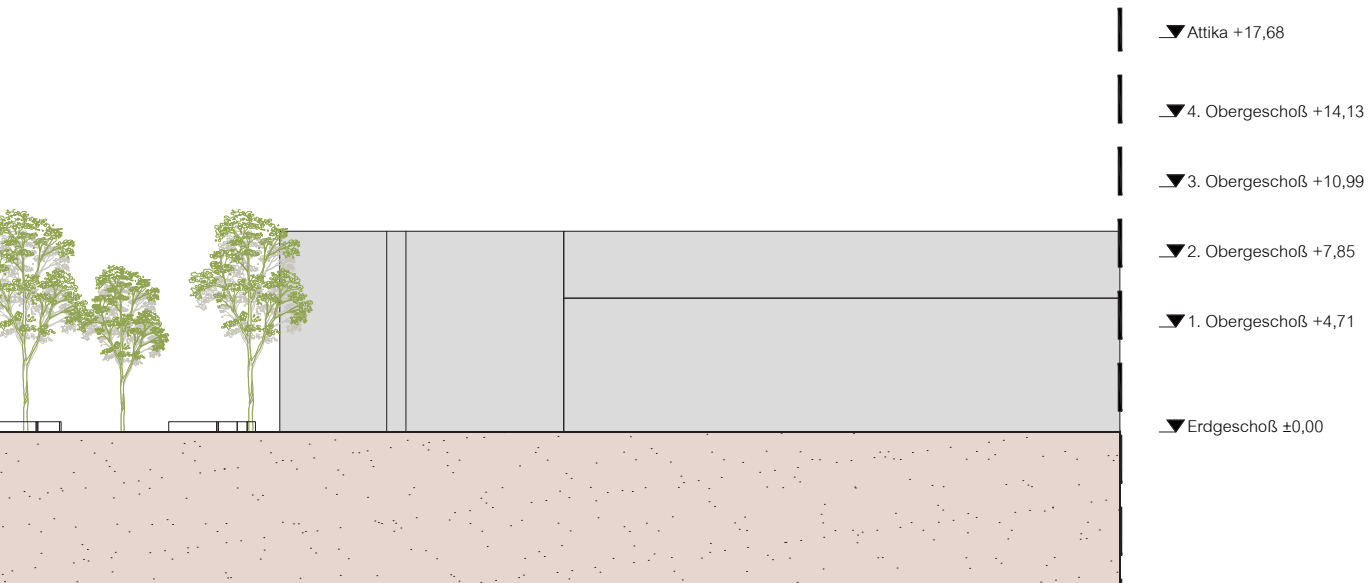
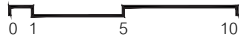
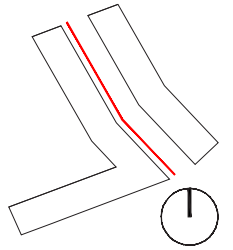


- ▼ Attika +17,68
- ▼ 4. Obergeschoß +14,13
- ▼ 3. Obergeschoß +10,99
- ▼ 2. Obergeschoß +7,85
- ▼ 1. Obergeschoß +4,71
- ▼ Erdgeschoß ±0,00

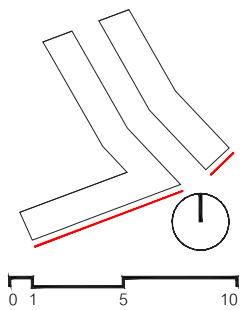
Ansicht Ost - Wohngebäude





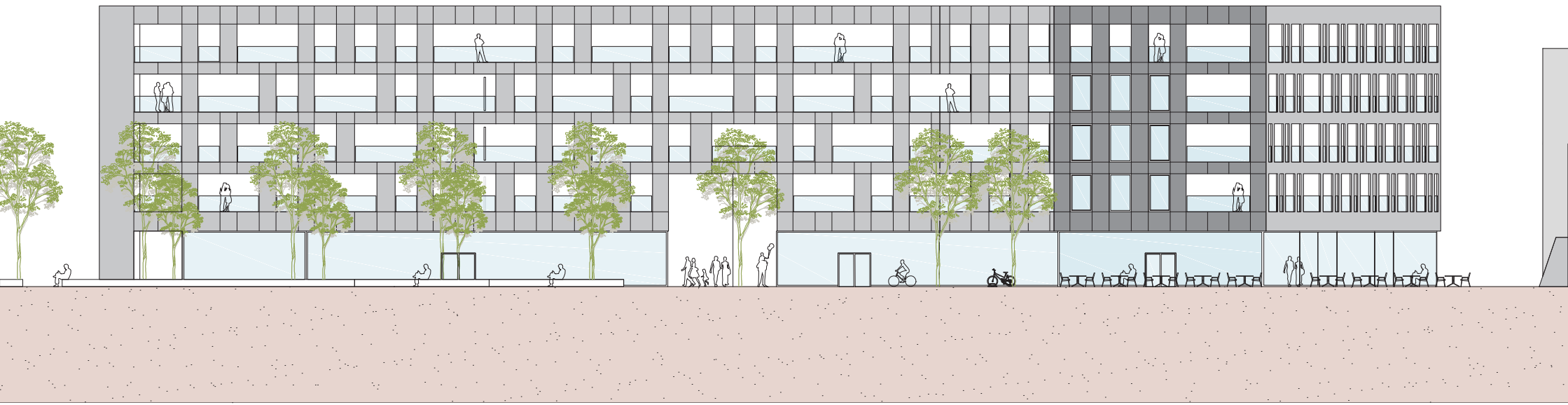


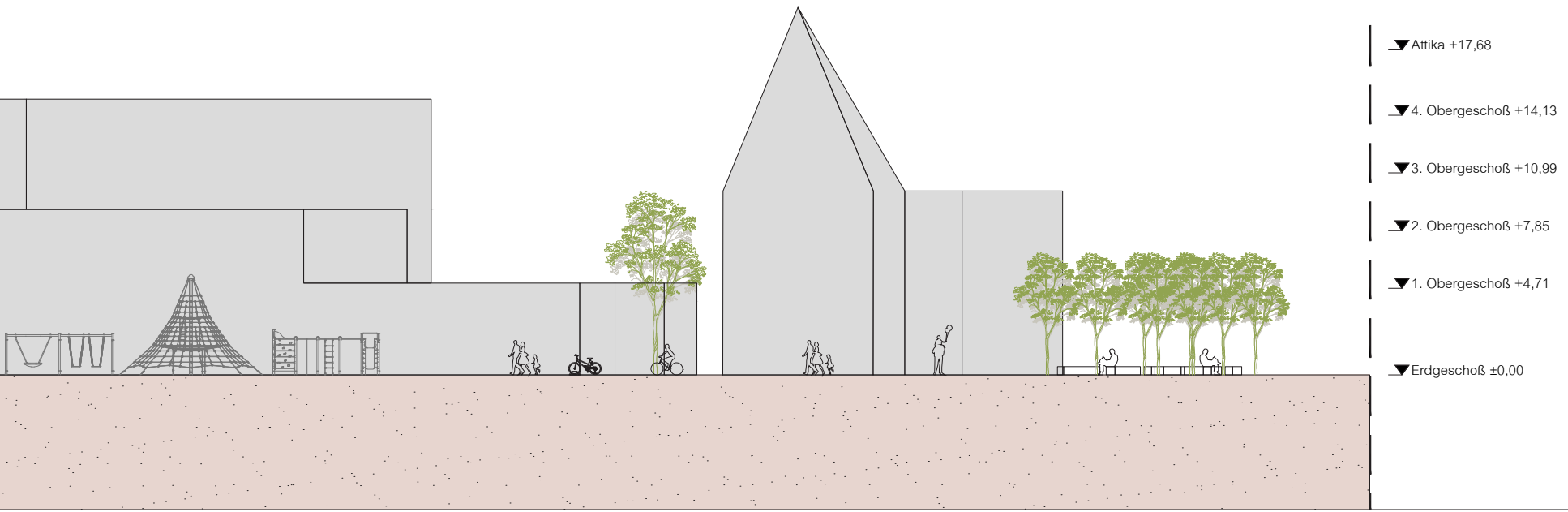
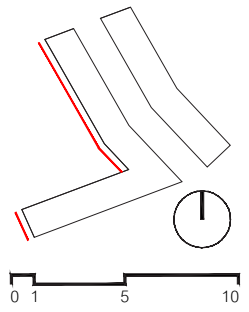




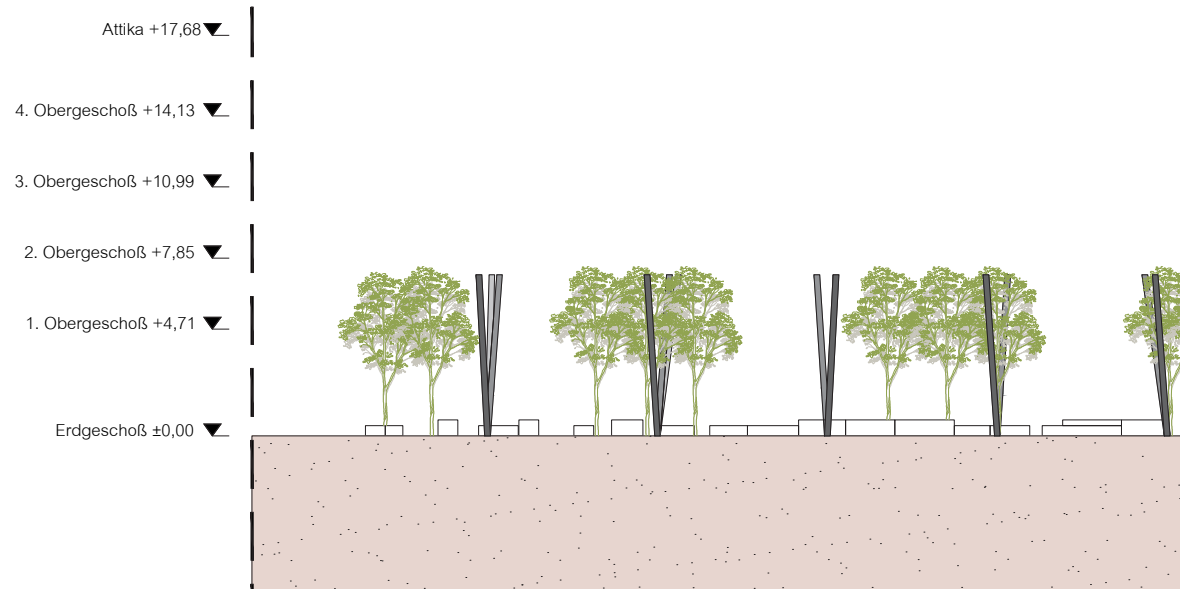
A detailed architectural section drawing of a multi-story building. The ground floor is shown in light blue and contains various spaces: a dining area with tables and chairs, a bicycle, a person standing, and a person walking. The upper floors are shown in white with dark grey structural frames and light blue window openings. Several human figures are placed on different levels to provide scale. The right side of the building features a sloped roof section with a series of vertical columns. The ground is depicted as a textured brown surface.

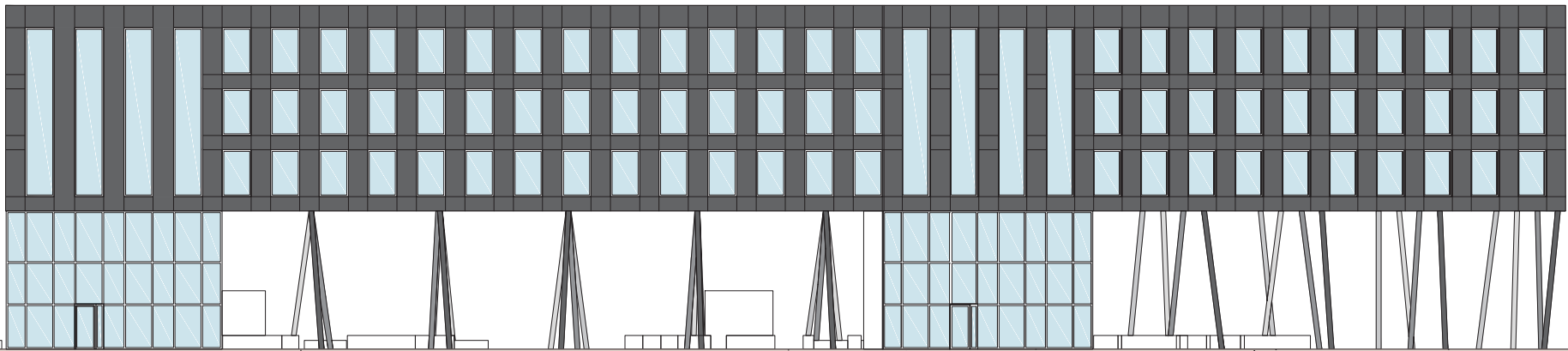
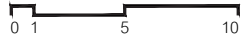
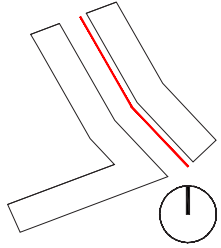
Ansicht West - Wohngebäude

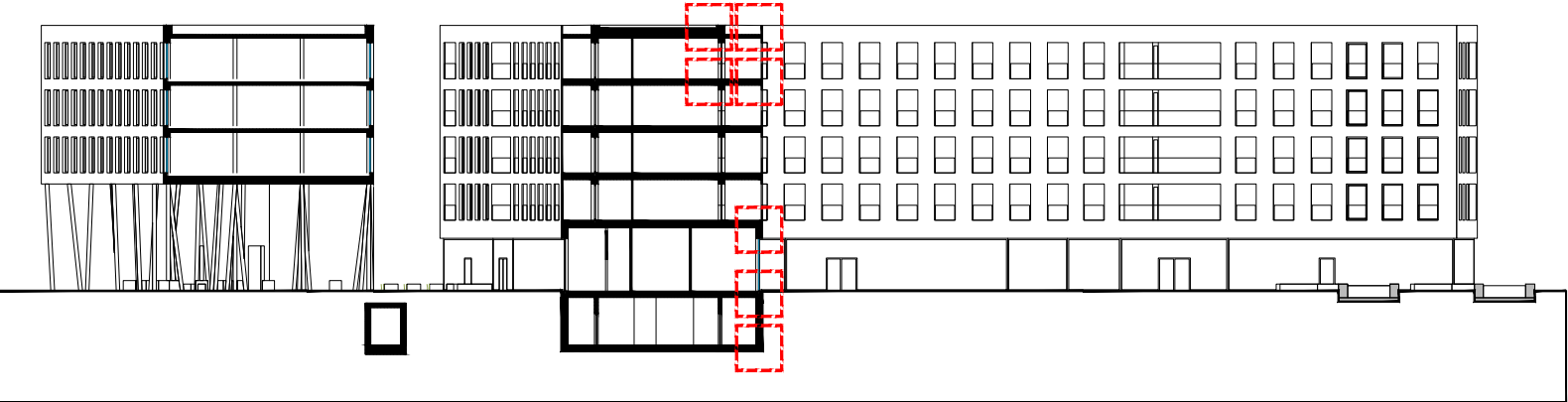




# Ansicht West - Bürogebäude





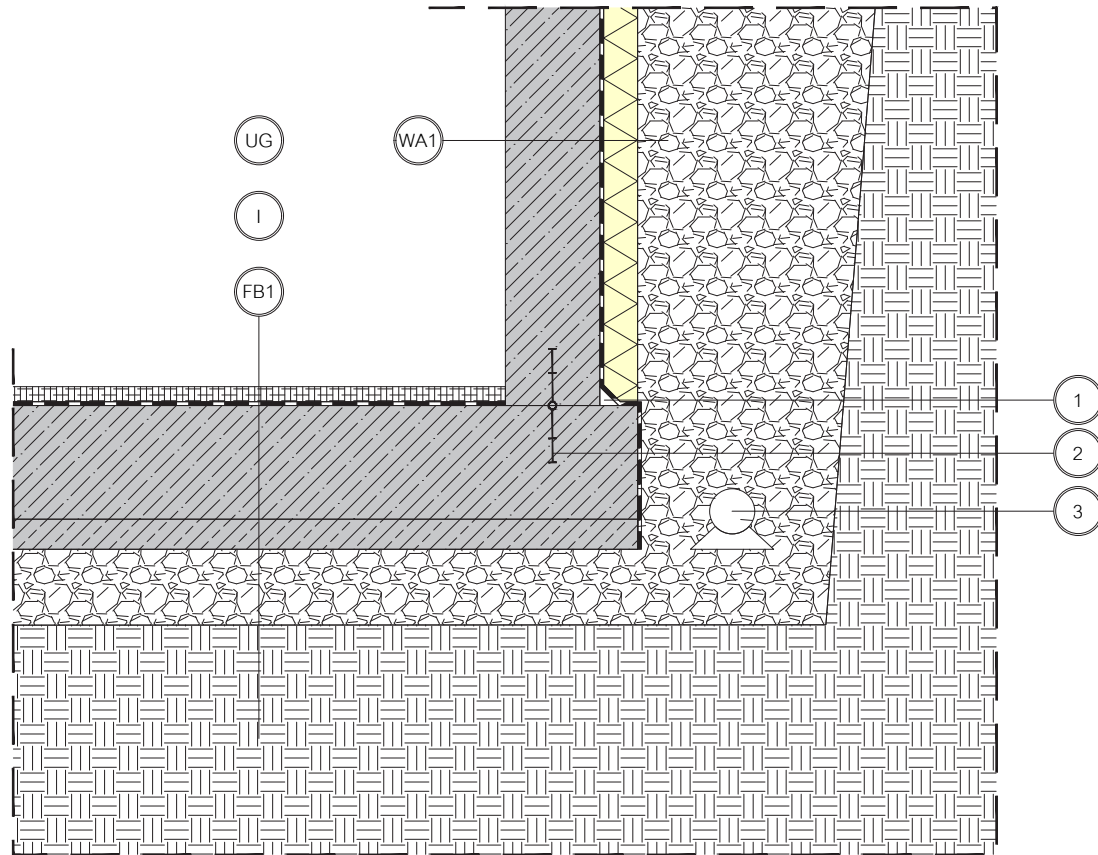
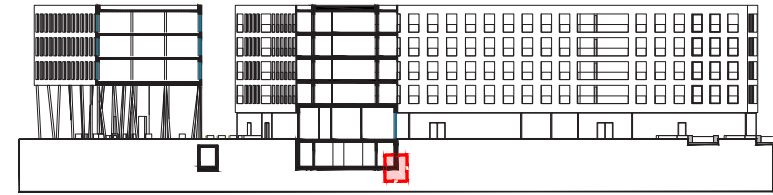




## 4.12 Details

---

# Detail 01



(WA1) - Spachtelung  
 - 25cm Stahlbeton  
 - 2-lagige Abdichtung  
 - 10cm Dämmung XPS  
 - Rollierung  
 - gewachsener Boden

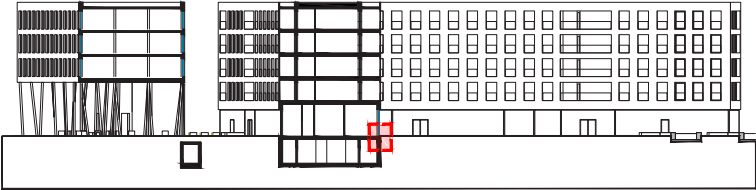
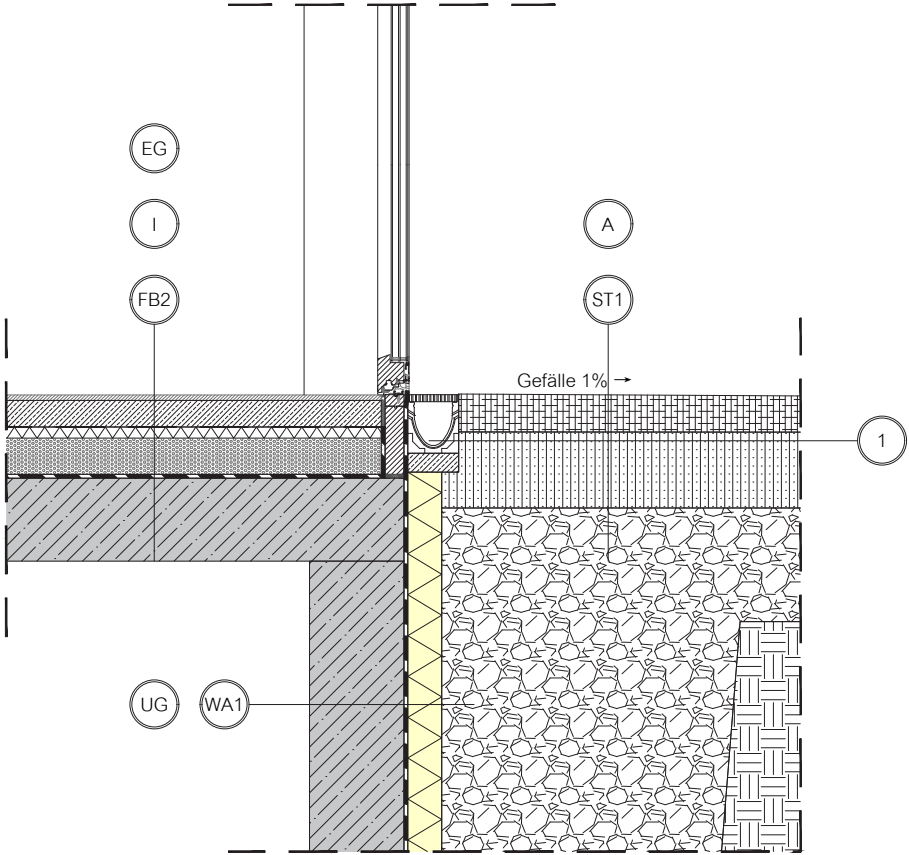
(FB1) 4cm Gussasphalt  
 - Bitumen Abdichtung  
 30cm Stahlbeton  
 8cm Sauberkeitsschicht  
 20cm Rollierung  
 - gewachsener Boden

(1) Mörtelkeil

(2) Quellfugenband

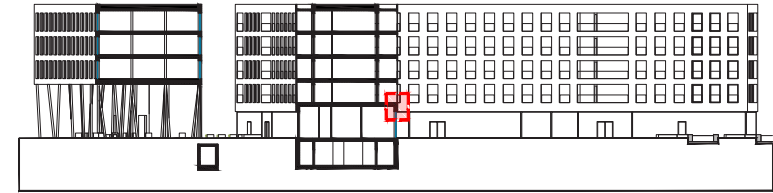
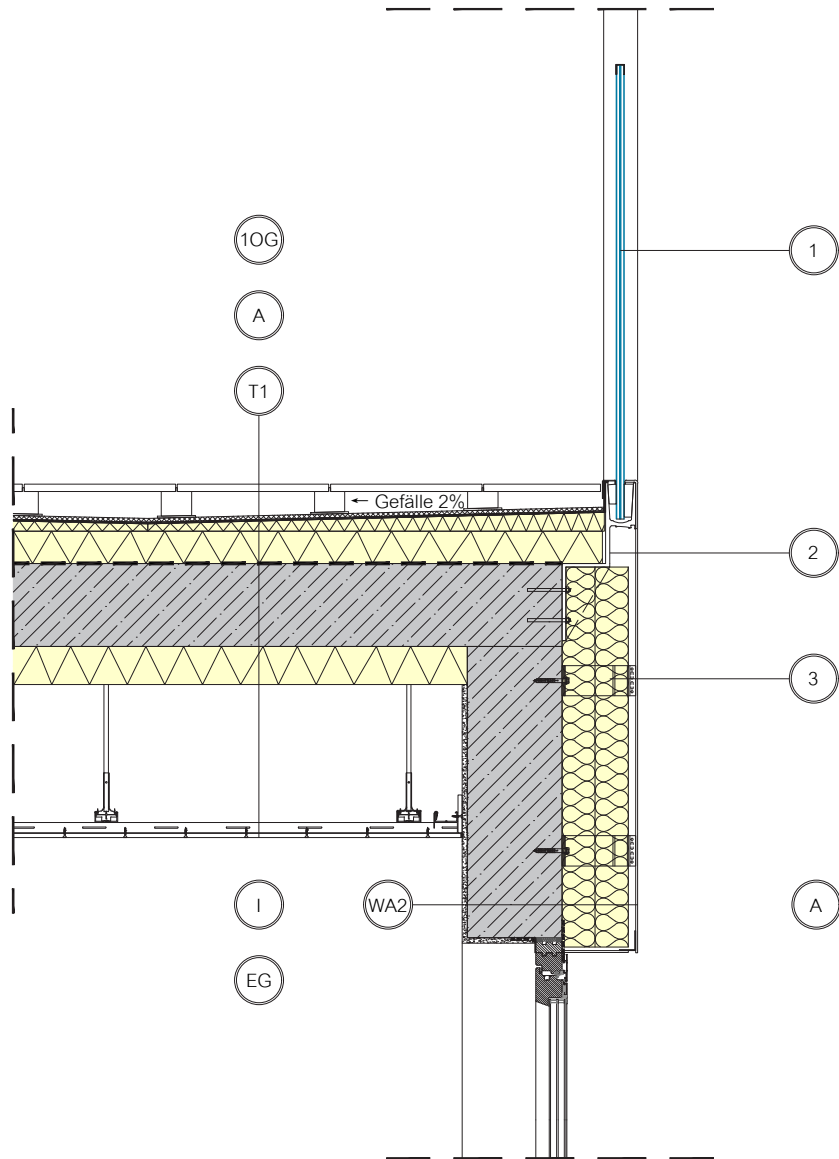
(3) Drainage Ø120 in Mörtelbeet

# Detail 02



- |       |   |                     |
|-------|---|---------------------|
| (WA1) | - | Spachtelung         |
|       | - | Stahlbeton          |
|       | - | 2-lagige Abdichtung |
|       | - | Dämmung XPS         |
|       | - | Rollierung          |
|       | - | gewachsener Boden   |
  
- |       |      |                    |
|-------|------|--------------------|
| (FB2) | 1cm  | Belag              |
|       | 7cm  | Heizestrich        |
|       | -    | Trennfolie         |
|       | 4cm  | Trittschalldämmung |
|       | 10cm | Schüttung gebunden |
|       | 22cm | Stahlbeton         |
  
- |       |      |                        |
|-------|------|------------------------|
| (ST1) | 8cm  | Asphalt                |
|       | 2cm  | Bituminöse Tragschicht |
|       | 20cm | Schottertragschicht    |
|       | -    | Rollierung             |
  
- |     |   |                     |
|-----|---|---------------------|
| (1) | - | Rigol in Mörtelbett |
|-----|---|---------------------|

# Detail 03

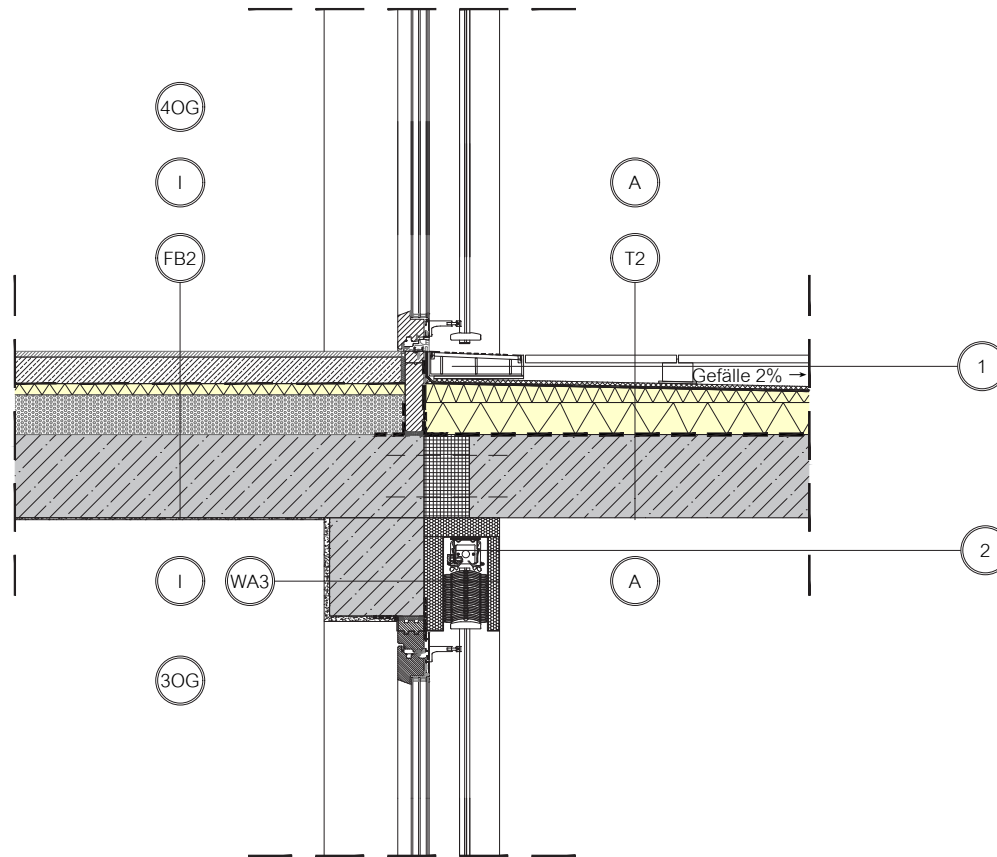
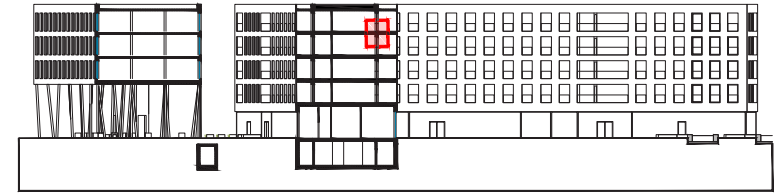


- T1 2cm Steinplatten 40x40x2
- 5-10cm Unterkonstruktion
- 1cm Gummigranulatmatte
- 2-lagige Abdichtung
- 2-5cm Gefälledämmung
- 9cm Dämmung Steinthan FD PUR
- Notabdichtung
- 22cm Stahlbeton
- 10cm Innendämmung
- 37cm Luftraum Zwischendecke
- 4cm Deckenkonstruktion

- WA2 1,5cm Innenputz
- 25cm Stahlbeton
- 18cm Dämmung
- 2cm Luftraum
- 0,5cm Fassadenplatte

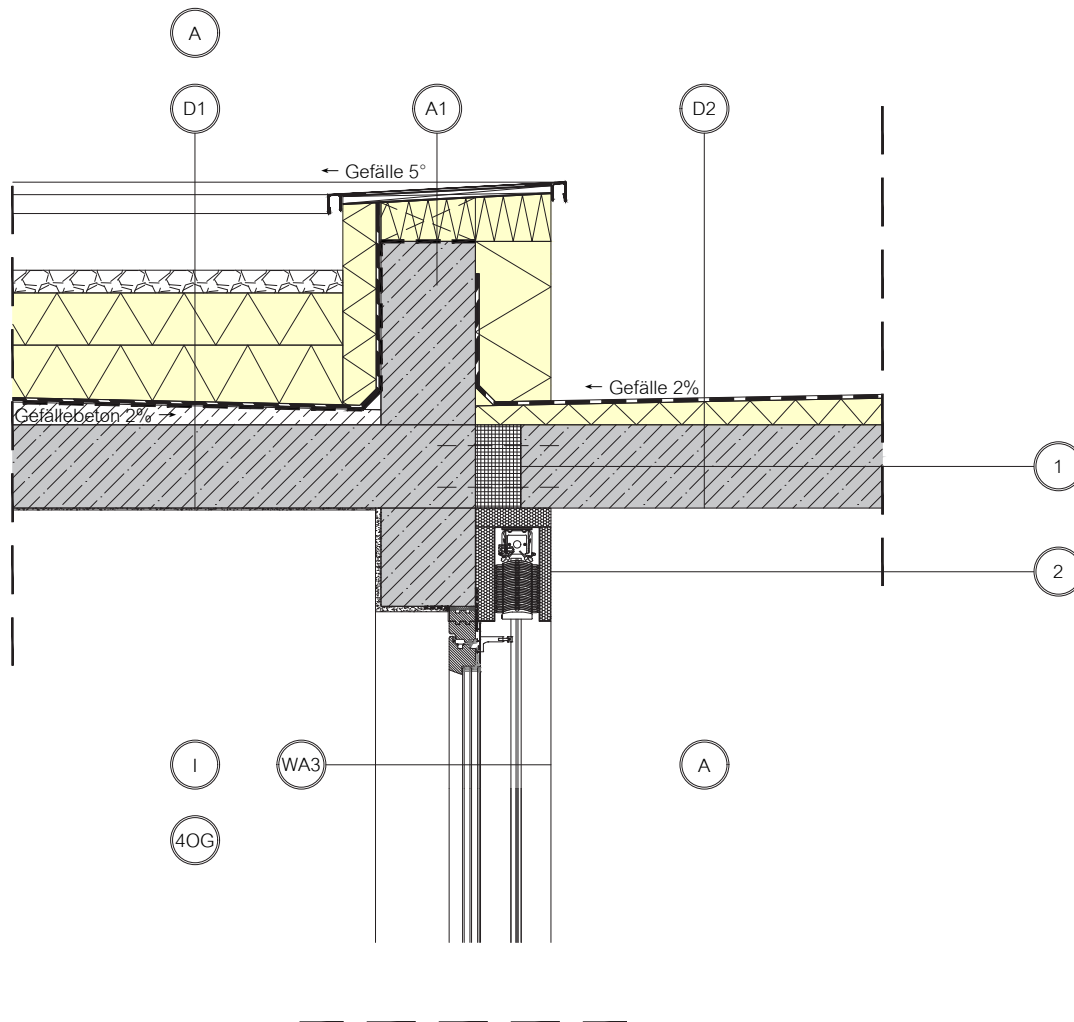
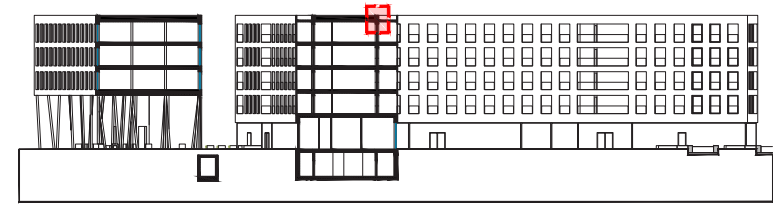
- 1 Glasgeländer h=100cm
- 2 Montagewinkel Glasgeländer
- 3 Befestigungselement Fassadenplatte

# Detail 04



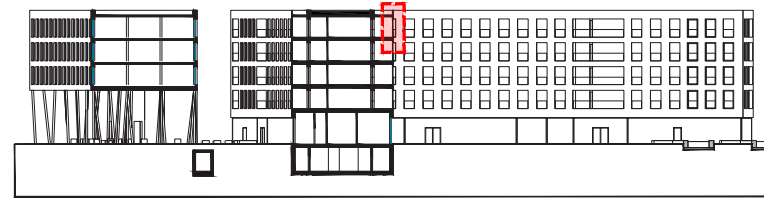
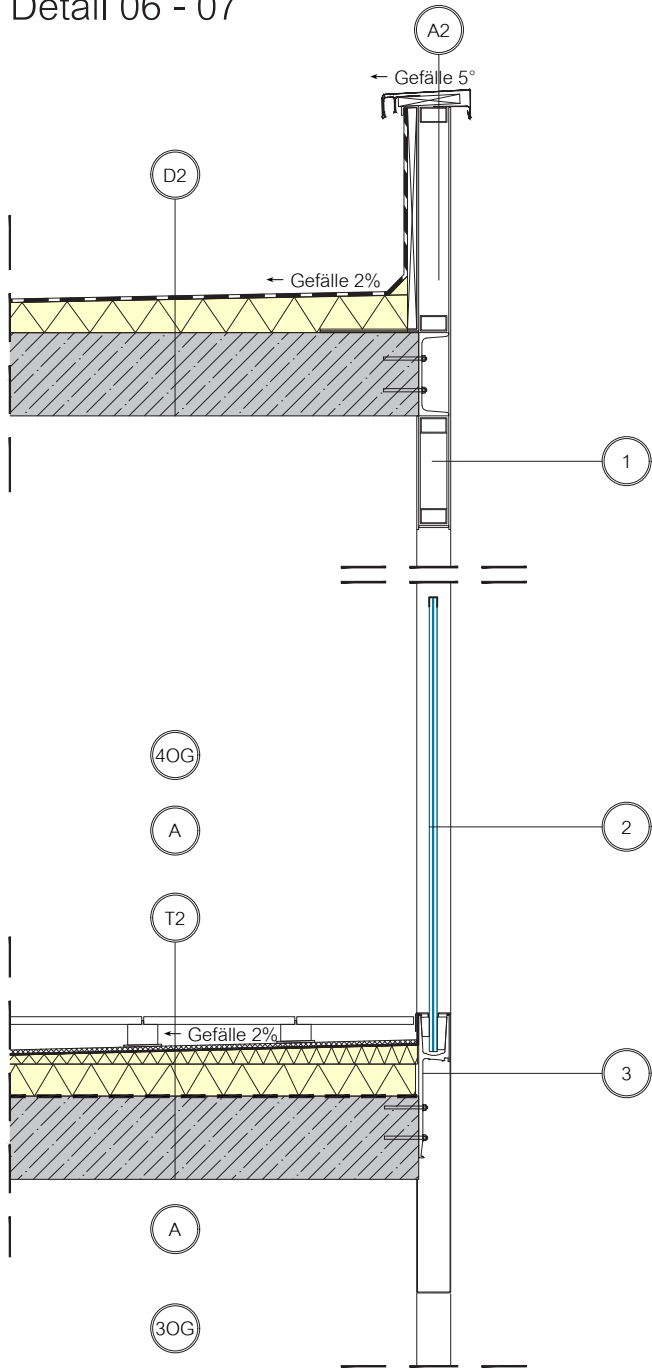
- |       |  |  |
|-------|--|--|
| (FB2) | 1cm<br>7cm<br>-<br>4cm<br>10cm<br>22cm | Belag<br>Heizestrich<br>Trennfolie<br>Trittschalldämmung<br>Schüttung gebunden<br>Stahlbeton |
|-------|--|--|
- |      |  |   |
|------|--|---|
| (T2) | 2cm<br>5-10cm<br>-<br>-<br>2-5cm<br>9cm<br>-<br>22cm | Steinplatten 40x40x2<br>Unterkonstruktion<br>Gummigranulatmatte<br>2-lagige Abdichtung<br>Gefälledämmung<br>Dämmung Steinthan FD PUR<br>Notabdichtung<br>Stahlbeton |
|------|--|---|
- |       |                       |                                    |
|-------|-----------------------|------------------------------------|
| (WA3) | 1,5cm<br>25cm<br>20cm | Innenputz<br>Stahlbeton<br>Dämmung |
|-------|-----------------------|------------------------------------|
- |     |       |
|-----|-------|
| (1) | Rigol |
|-----|-------|
- |     |                 |
|-----|-----------------|
| (2) | Raffstorekasten |
|-----|-----------------|

# Detail 05



- |      |       |                             |
|------|-------|-----------------------------|
| (D1) | 6cm   | Schotter                    |
|      | 15cm  | Dämmung                     |
|      | 15cm  | Dämmung                     |
|      | -     | 3-lagige Abdichtung         |
|      | 2-5cm | Gefällebeton                |
|      | -     | Dampfdruckausgleichsschicht |
|      | 22cm  | Stahlbeton                  |
|      | -     | Spachtelung                 |
  
- |      |       |                         |
|------|-------|-------------------------|
| (D2) | 0,4   | Foliendach UV beständig |
|      | -     | Abdichtung              |
|      | 2-5cm | Gefälledämmung          |
|      | 22cm  | Stahlbeton              |
  
- |      |       |                    |
|------|-------|--------------------|
| (A1) | -     | Attikaverblechung  |
|      | -     | Hafter             |
|      | 2,4cm | Holzplatte         |
|      | 11cm  | Holz dazw. Dämmung |
|      | -     | Notabdichtung      |
|      | -     | Stahlbeton         |
  
- |       |       |            |
|-------|-------|------------|
| (WA3) | 1,5cm | Innenputz  |
|       | 25cm  | Stahlbeton |
|       | 20cm  | Dämmung    |
  
- |     |                     |
|-----|---------------------|
| (1) | Thermische Trennung |
|-----|---------------------|
  
- |     |                 |
|-----|-----------------|
| (2) | Raffstorekasten |
|-----|-----------------|

# Detail 06 - 07



- |      |       |                         |
|------|-------|-------------------------|
| (D2) | 0,4   | Foliendach UV beständig |
|      | -     | Abdichtung              |
|      | 2-5cm | Gefälledämmung          |
|      | 22cm  | Stahlbeton              |
  
- |      |       |                           |
|------|-------|---------------------------|
| (A2) | -     | Attikaverblechung         |
|      | -     | Hafter                    |
|      | 2,4cm | Holzplatte                |
|      | -     | Eisenwinkel dazw.         |
|      | -     | Holzplatten 2,4cm         |
|      | -     | Unterkonstruktion Fassade |
  
- |      |        |                          |
|------|--------|--------------------------|
| (T2) | 2cm    | Steinplatten 40x40x2     |
|      | 5-10cm | Unterkonstruktion        |
|      | 1cm    | Gummigranulatmatte       |
|      | -      | 2-lagige Abdichtung      |
|      | 2-5cm  | Gefälledämmung           |
|      | 9cm    | Dämmung Steinthan FD PUR |
|      | -      | Notabdichtung            |
|      | 22cm   | Stahlbeton               |
  
- |   |                           |
|---|---------------------------|
| 1 | Unterkonstruktion Fassade |
|---|---------------------------|
  
- |   |                     |
|---|---------------------|
| 2 | Glasgländer h=100cm |
|---|---------------------|
  
- |   |                           |
|---|---------------------------|
| 3 | Montagewinkel Glasgländer |
|---|---------------------------|





## 4.13 Wohnungstypen

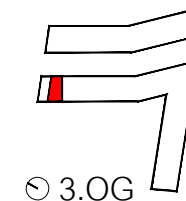
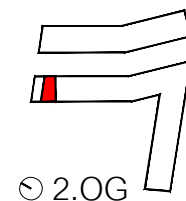
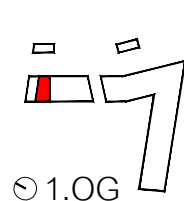
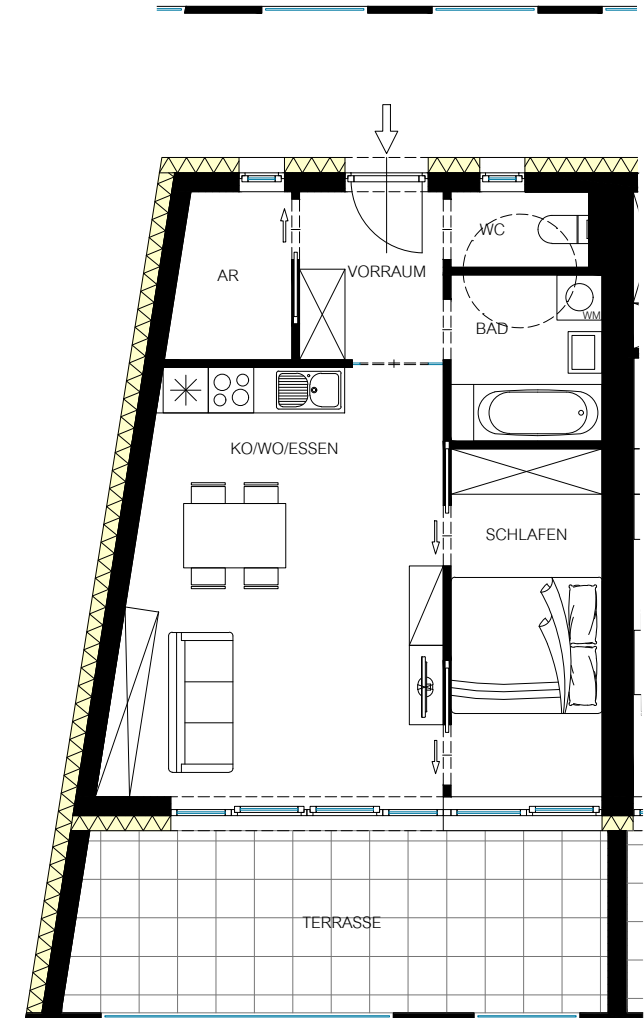
---

## Wohnungstyp - 1

Diese Wohnung ist eine Eckwohnung im Norden des Bauwerks. Die Wohnung wird über einen Laubengang erschlossen.

Die Wohnungseinheit wird über den großzügigen Vorraum betreten, der durch einen anschließenden Abstellraum erweitert wird. Die Zugänge zu den Sanitärräumen befinden sich auch im Vorraum. Durch eine Glastür kommt vom Wohnbereich auch Tageslicht bis in den Vorraum. Der Wohnbereich ist lichtdurchflutet und groß genug für eine angenehme Aufteilung der Einrichtung. Der Zugang zum Schlafzimmer ist vom Wohnraum aus über zwei Schiebetüren möglich. Das Schlafzimmer bietet genügend Platz für ein Bett und einen Schrank. Die große Terrasse lädt zum Verweilen und Ausspannen ein.

Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	4,28 m <sup>2</sup>
WC	1,82 m <sup>2</sup>
Badezimmer	4,40 m <sup>2</sup>
Schlafzimmer	9,20 m <sup>2</sup>
Wohnen/Kochen/Essen	24,23 m <sup>2</sup>
AR	3,36 m <sup>2</sup>
<b>Summe Nutzfläche:</b>	<b>47,29 m<sup>2</sup></b>
Terrasse	17,63 m <sup>2</sup>



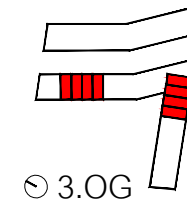
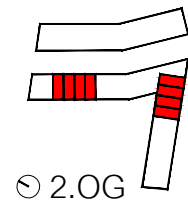
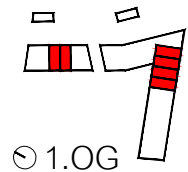
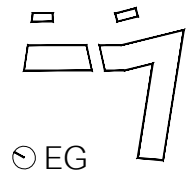
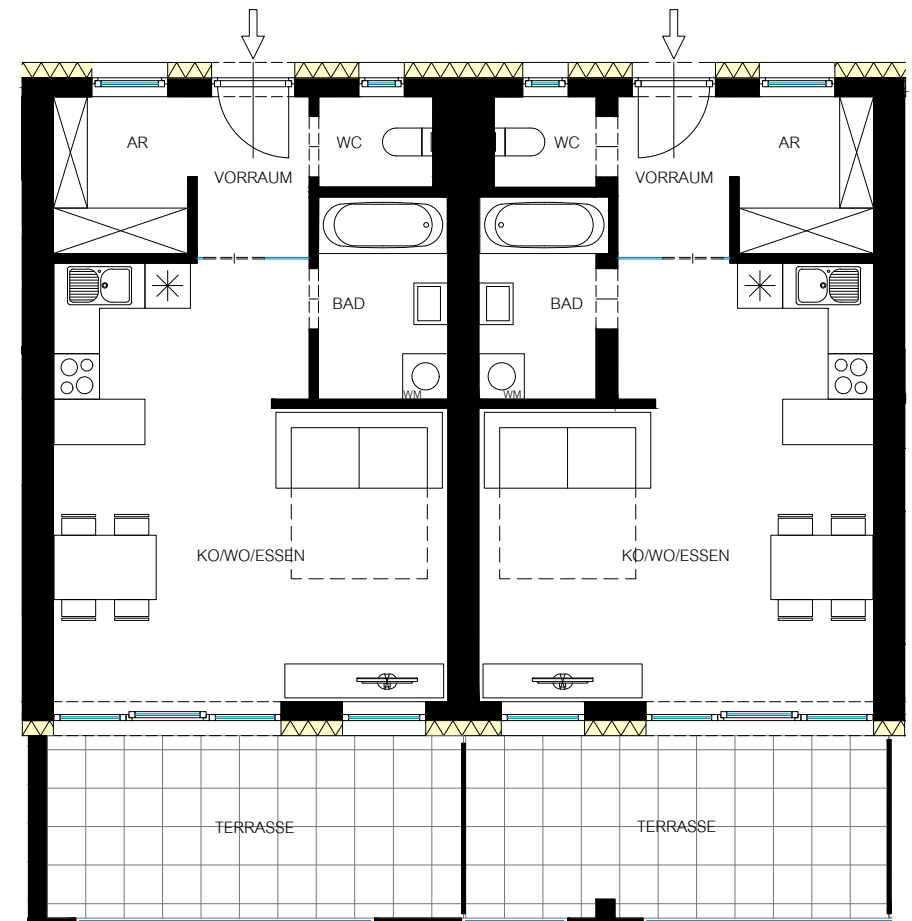
## Wohnungstyp - 2

Diese beiden Wohnungen werden ebenfalls über einen Laubengang erschlossen. Die Wohnung wird über den großzügigen Vorraum betreten, der durch einen anschließenden Schrankraum erweitert wird. Der Zugang zum WC befindet sich ebenfalls im Vorraum. Durch die Glastür zum Wohnbereich kommt auch Tageslicht bis in den Vorraum. Das Badezimmer wird über den Wohnraum betreten. Der Wohnbereich ist lichtdurchflutet und groß genug für eine angenehme Aufteilung der Einrichtung. Die große Terrasse lädt zum Verweilen und Ausspannen ein.

Raumbezeichnung WH 2	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	3,15 m <sup>2</sup>
AR	3,82 m <sup>2</sup>
WC	1,81 m <sup>2</sup>
Badezimmer	4,57 m <sup>2</sup>
Wohnen/Kochen/Essen	26,73 m <sup>2</sup>
<b>Summe:</b>	<b>40,08 m<sup>2</sup></b>
Terrasse	13,19 m <sup>2</sup>

Raumbezeichnung WH2.1	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	3,13 m <sup>2</sup>
AR	3,82 m <sup>2</sup>
WC	1,61 m <sup>2</sup>
Badezimmer	4,26 m <sup>2</sup>
Wohnen/Kochen/Essen	26,73 m <sup>2</sup>
<b>Summe:</b>	<b>39,55 m<sup>2</sup></b>
Terrasse	13,31 m <sup>2</sup>

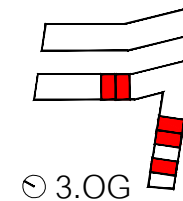
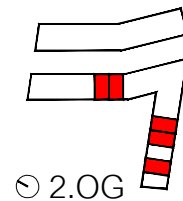
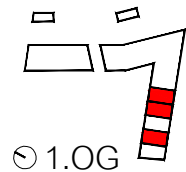
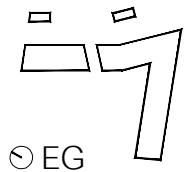
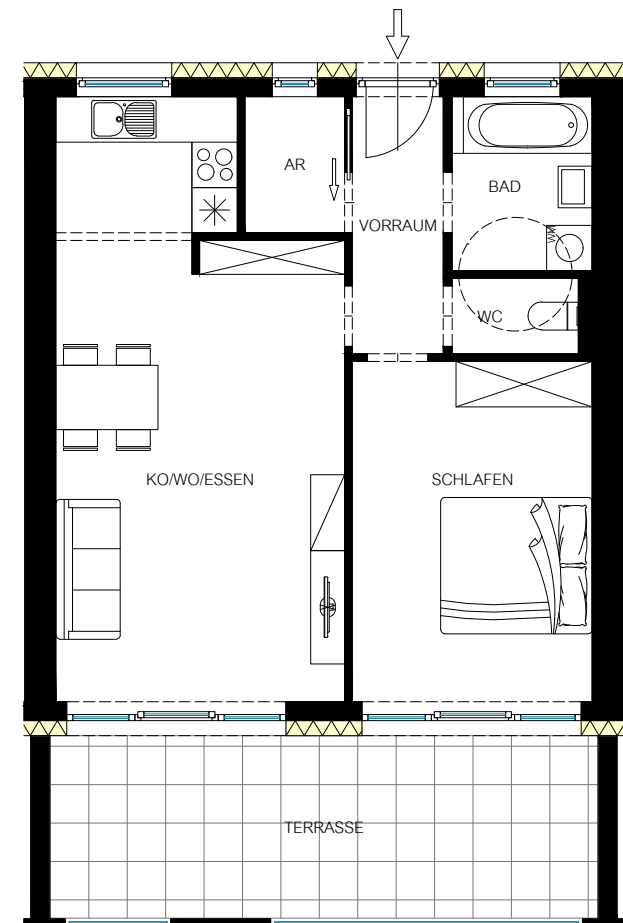


## Wohnungstyp - 3

Die Wohnung wird über einen Laubengang erschlossen und über einen großzügigen Vorraum betreten, der durch einen anschließenden Abstellraum erweitert wird. Die Zugänge zu den Sanitärräumen befinden sich im Vorraum.

Das Schlafzimmer wird ebenfalls über den Vorraum erschlossen. Der Wohnbereich ist lichtdurchflutet und groß genug für eine angenehme Aufteilung der Einrichtung. Die Küche ist im Osten Richtung Laubengang ausgerichtet. Die große Terrasse lädt zum Verweilen und Entspannen ein.

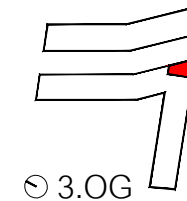
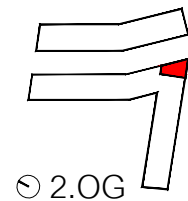
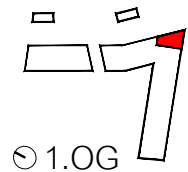
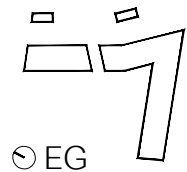
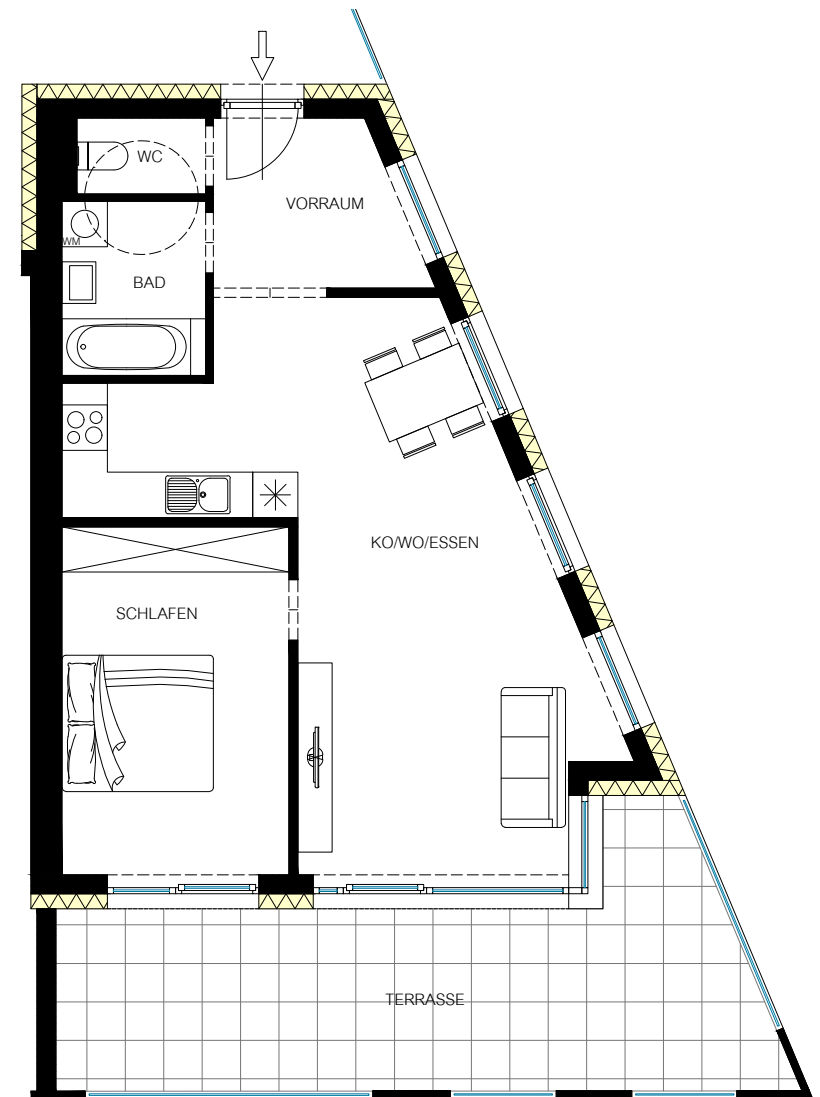
Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	4,08 m <sup>2</sup>
WC	1,67 m <sup>2</sup>
Badezimmer	4,25 m <sup>2</sup>
AR	2,38 m <sup>2</sup>
Schlafzimmer	14,26 m <sup>2</sup>
Wohnen/Kochen/Essen	27,74 m <sup>2</sup>
<b>Summe:</b>	<b>54,38 m<sup>2</sup></b>
Terrasse	18,12 m <sup>2</sup>



## Wohnungstyp - 4

Diese Wohnung wird wie alle Wohnungen über einen Laubengang erschlossen. Die Wohnung wird über den großzügigen Vorraum betreten, welcher Platz für eine Garderobe bietet. Der Zugang zum WC und Badezimmer befindet sich auch im Vorraum. Der Wohnbereich ist lichtdurchflutet und groß genug für eine angenehme Aufteilung der Einrichtung. Das Schlafzimmer wird ausgehend vom Wohnbereich über zwei Schiebetüren betreten und bietet genügend Platz für das Bett und einen Schrank. Der Zugang zur riesigen, nach Süden ausgerichteten, Terrasse ist über den Wohnbereich möglich.

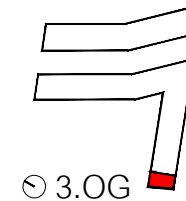
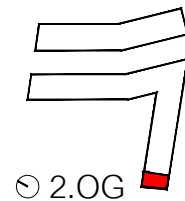
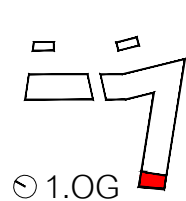
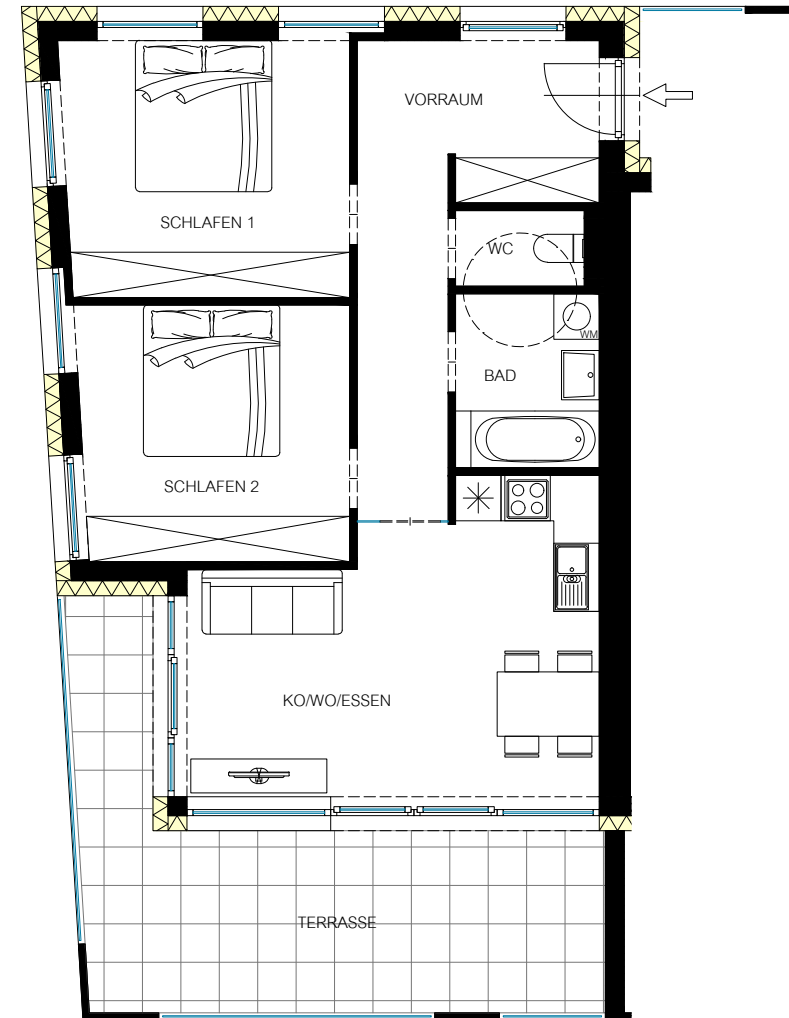
Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	5,54 m <sup>2</sup>
WC	1,70 m <sup>2</sup>
Badezimmer	4,37 m <sup>2</sup>
Schlafzimmer	13,80 m <sup>2</sup>
Wohnen/Kochen/Essen	31,56 m <sup>2</sup>
<b>Summe:</b>	<b>56,97 m<sup>2</sup></b>
Terrasse	24,51 m <sup>2</sup>



## Wohnungstyp - 5

Die Erschließung über einen Laubengang ist gleich wie bei den anderen Wohnungen im gesamten Bauwerk. Die Wohnung wird über den großzügigen Vorraum betreten, welcher eine Nische für eine Garderobe aufweist. Die Zugänge zu den Sanitärräumen befinden im Gang gegenüber von den Schlafzimmern. Die beiden großzügigen Schlafzimmer sind nach Westen orientiert und bieten genügend Platz. Der Wohnbereich ist lichtdurchflutet und groß genug für eine angenehme Aufteilung der Einrichtung. Die Orientierung der Wohnung bietet eine Süd-Terrasse und ausreichend Platz um zu entspannen.

Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	11,85 m <sup>2</sup>
WC	1,70 m <sup>2</sup>
Badezimmer	4,37 m <sup>2</sup>
Schlafen-1	12,78 m <sup>2</sup>
Schlafen-2	12,03 m <sup>2</sup>
Wohnen/Kochen/Essen	19,55 m <sup>2</sup>
<b>Summe:</b>	<b>62,28 m<sup>2</sup></b>
Terrasse	21,09 m <sup>2</sup>



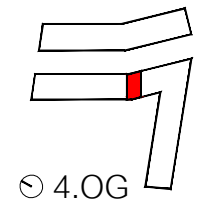
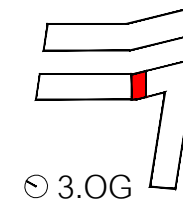
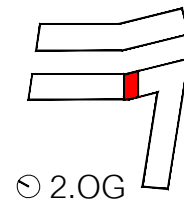
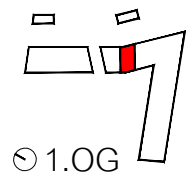
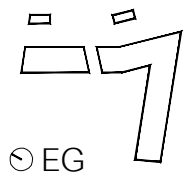
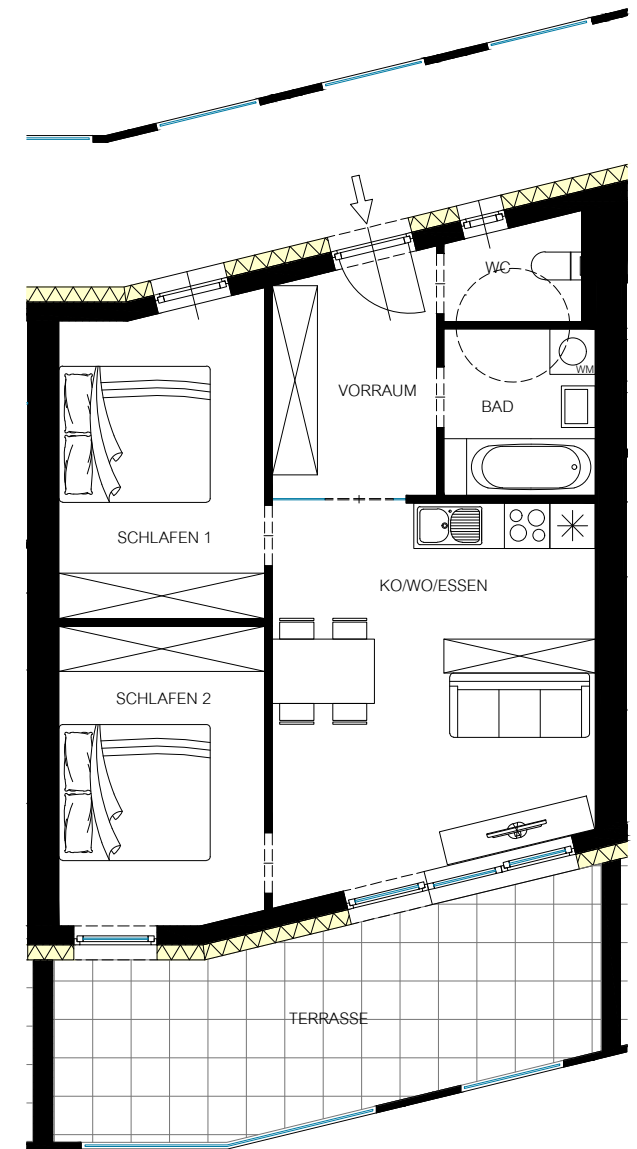
## Wohnungstyp - 6

Die Erschließung über einen Laubengang ist gleich wie bei den anderen Wohnungen im gesamten Bauwerk.

Die Wohnung wird über den großzügigen Vorraum betreten, ein Bereich für eine Garderobe ist vorhanden.

Die Zugänge zu den Sanitärräumen befinden sich auch im Vorraum. Die beiden großzügigen Schlafzimmer werden über den Wohnraum betreten und bieten u.a. genügend Platz für die Einrichtung. Der Wohnbereich ist lichtdurchflutet und groß genug für eine angenehme Aufteilung der Einrichtung. Die Orientierung der Wohnung bietet eine nach Westen orientierte Terrasse und ausreichend Platz um zu entspannen.

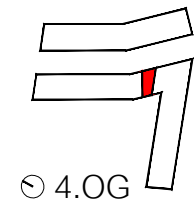
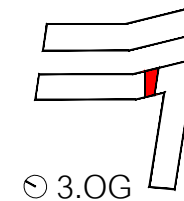
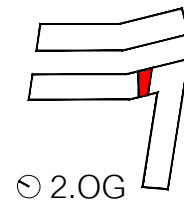
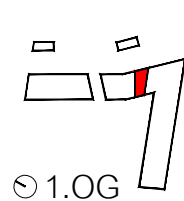
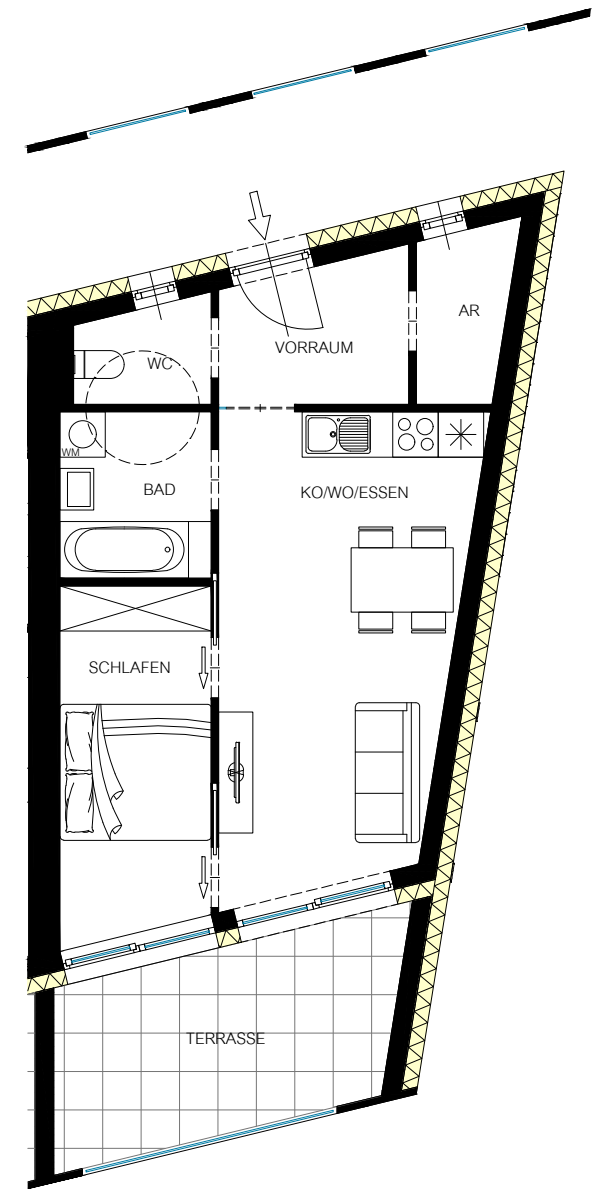
Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	6,59 m <sup>2</sup>
WC	2,27 m <sup>2</sup>
Badezimmer	4,40 m <sup>2</sup>
Schlafen-1	11,11 m <sup>2</sup>
Schlafen-2	10,69 m <sup>2</sup>
Wohnen/Kochen/Essen	20,68 m <sup>2</sup>
<b>Summe:</b>	<b>55,74 m<sup>2</sup></b>
Terrasse	18,50 m <sup>2</sup>



## Wohnungstyp - 7

Die Erschließung über einen Laubengang ist gleich wie bei den anderen Wohnungen im gesamten Bauwerk. Die Wohnung wird über den großzügigen Vorraum betreten, eine Nische für eine Garderobe ist vorhanden. Ein Abstellraum, mit Zugang im Vorraum, sorgt für Stauraum in der Wohnung. Der Zugang für das WC befindet sich im Vorraum. Das Badezimmer wird über den Wohnraum erreicht. Das Schlafzimmer wird über zwei Schiebetüren erschlossen und bietet reichlich Platz für die Einrichtung. Der Wohnbereich ist lichtdurchflutet und groß genug für eine angenehme Aufteilung der Einrichtung. Die Orientierung der Wohnung bietet eine West-Terrasse, die ausreichend Platz zum Entspannen aufweist.

Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	4,57 m <sup>2</sup>
WC	2,30 m <sup>2</sup>
Badezimmer	4,40 m <sup>2</sup>
AR	2,74 m <sup>2</sup>
Schlafen-2	9,18 m <sup>2</sup>
Wohnen/Kochen/Essen	19,50 m <sup>2</sup>
<b>Summe:</b>	<b>42,69 m<sup>2</sup></b>
Terrasse	11,66 m <sup>2</sup>

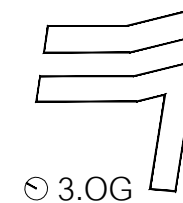
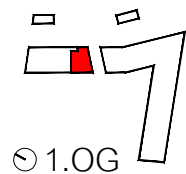
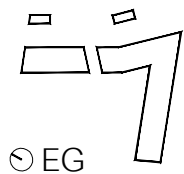
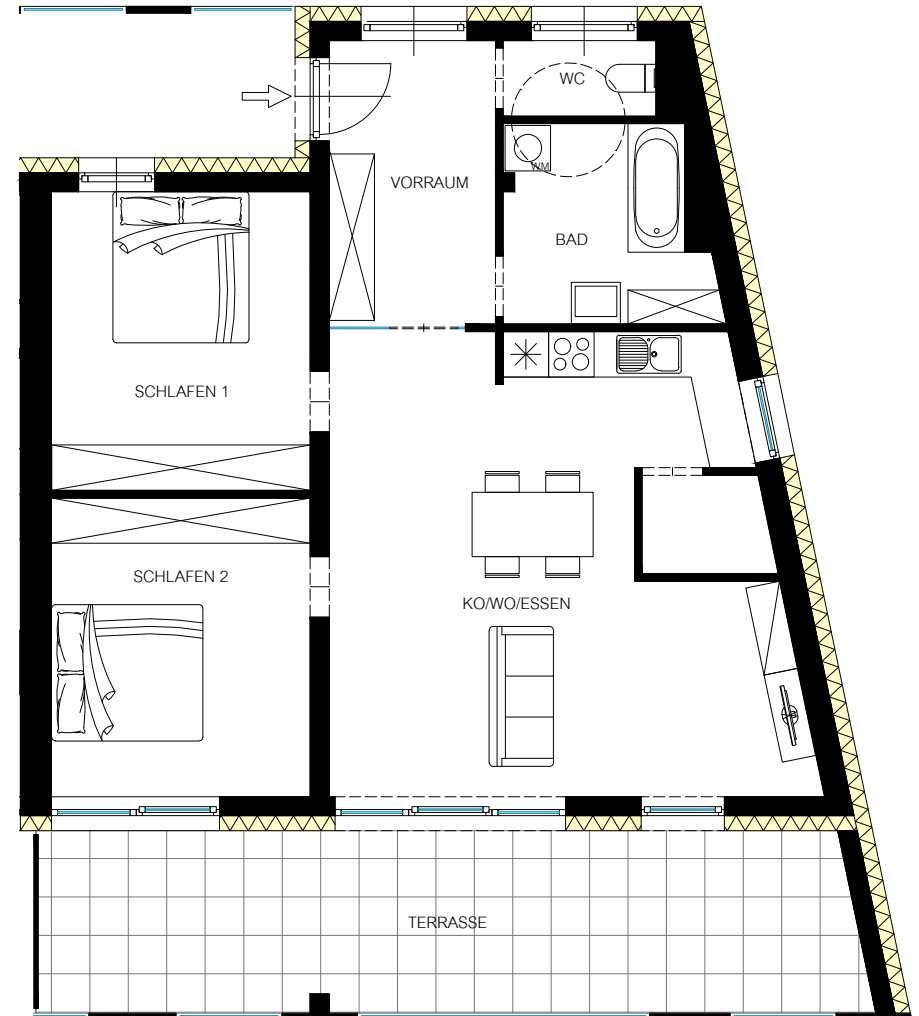




## Wohnungstyp - 8

Die Erschließung über einen Laubengang ist gleich wie bei den anderen Wohnungen im gesamten Bauwerk. Die Wohnung wird über den großzügigen Vorraum betreten, für die Garderobe sind Vorkehrungen getroffen. Die Zugänge zu den Sanitärräumen befinden sich im Vorraum. Die beiden großzügigen Schlafzimmer werden über den Wohnraum erschlossen und bieten genügend Platz für die Möbel. Der Wohnbereich ist lichtdurchflutet und groß genug für eine angenehme Aufteilung der Einrichtung. Die Küche ist etwas abgetrennt vom Wohn- und Essbereich und hat auch eine Speisekammer. Vom Wohnbereich hat man einen Blick auf die nach Westen orientierte Terrasse.

Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	8,25 m <sup>2</sup>
WC	2,02 m <sup>2</sup>
Badezimmer	6,75 m <sup>2</sup>
AR	2,16 m <sup>2</sup>
Schlafen-1	13,52 m <sup>2</sup>
Schlafen-2	13,51 m <sup>2</sup>
Kochen/Essen	15,81 m <sup>2</sup>
Wohnen	17,82 m <sup>2</sup>
<b>Summe:</b>	<b>79,84 m<sup>2</sup></b>
Terrasse	25,98 m <sup>2</sup>

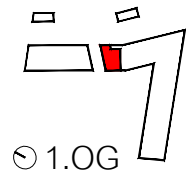
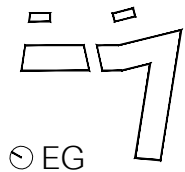
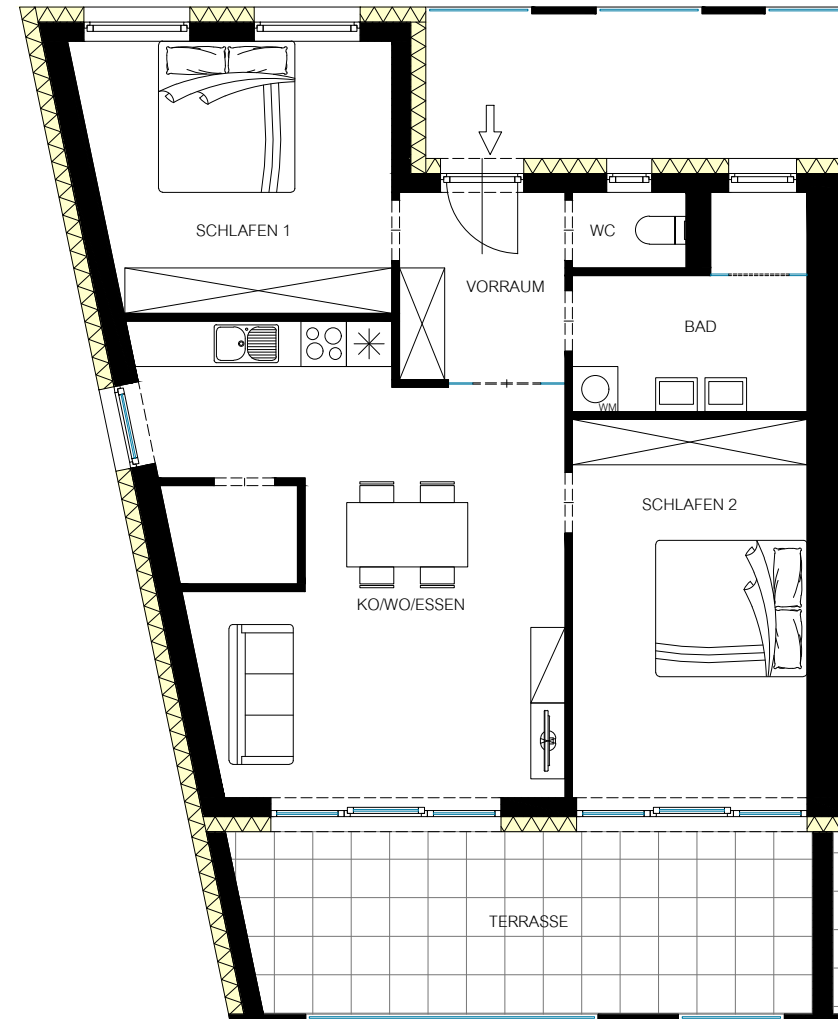


## Wohnungstyp - 9

Diese Wohnung wird über einen Laubengang erschlossen.

Die Wohnung wird über den großzügigen Vorraum betreten, für die Garderobe sind Vorbereitungen getroffen. Die Zugänge zu den Sanitärräumen befinden sich im Vorraum. Eines der beiden Schlafzimmer wird über den Vorraum erschlossen und ist nach Osten orientiert, das zweite Schlafzimmer wird über den Wohnraum betreten. Der Wohnbereich ist lichtdurchflutet und groß genug für eine angenehme Aufteilung der Einrichtung. Die Küche ist etwas abgetrennt vom Wohn- und Essbereich und hat auch eine Speisekammer. Vom Wohnbereich hat man einen Blick auf die nach Westen orientierte Terrasse.

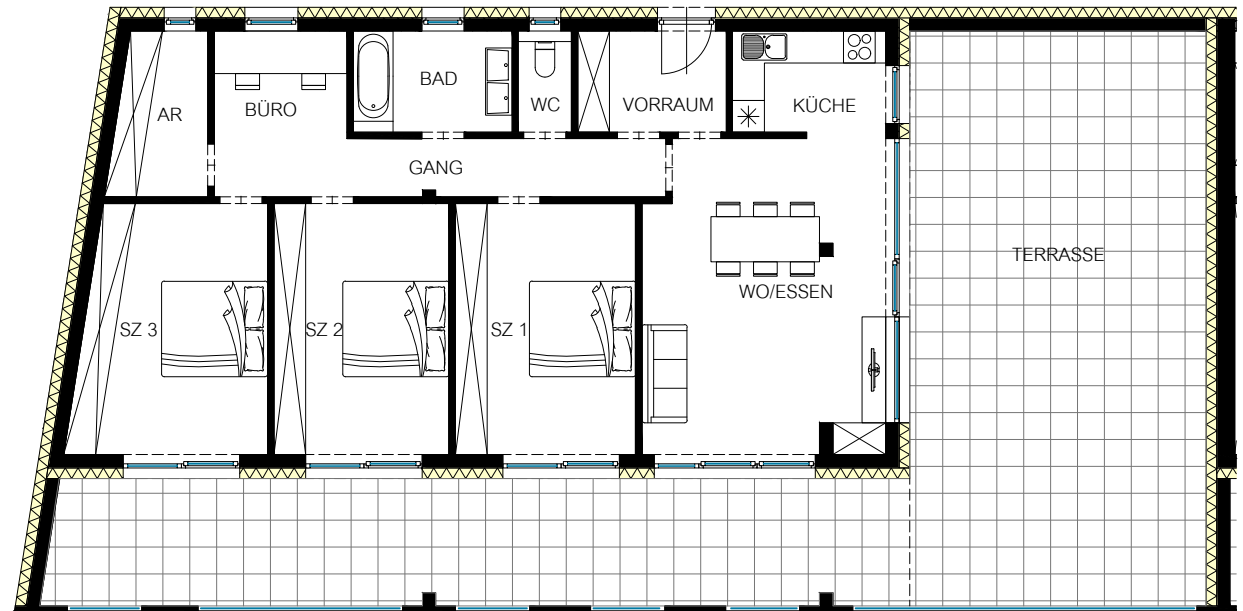
Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	5,42 m <sup>2</sup>
WC	1,50 m <sup>2</sup>
Badezimmer	6,98 m <sup>2</sup>
AR	2,19 m <sup>2</sup>
Schlafen-1	14,08 m <sup>2</sup>
Schlafen-2	15,50 m <sup>2</sup>
Kochen/Essen	14,75 m <sup>2</sup>
Wohnen	13,03 m <sup>2</sup>
<b>Summe:</b>	<b>73,45 m<sup>2</sup></b>
Terrasse	18,77 m <sup>2</sup>



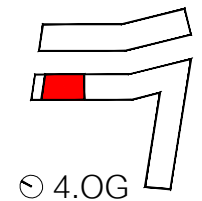
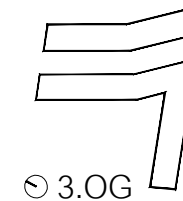
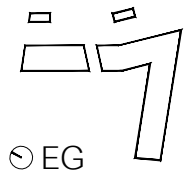
## Wohnungstyp - 10

Diese Wohnung wird auch über einen Laubengang erschlossen

Die Wohnung wird über den großzügigen Vorraum betreten, der durch eine Garderobe erweitert wird. Die Zugänge zu den Sanitärräumen befinden sich im Gang gegenüber von den Schlafzimmern. Die drei Schlafzimmer werden über den Gang erschlossen und sind alle drei Richtung Westen orientiert. Der Zugang zur Küche ist über den Gang oder dem Wohnraum möglich. Der lichtdurchflutete Wohnbereich hat eine angenehme Größe und hat Zugang zu der riesigen Terrasse. Die nach Westen ausgerichtete Terrasse bietet genügend Platz zum Grillen oder Relaxen und kann vom Wohnbereich sowie von den Schlafzimmern aus betreten werden.

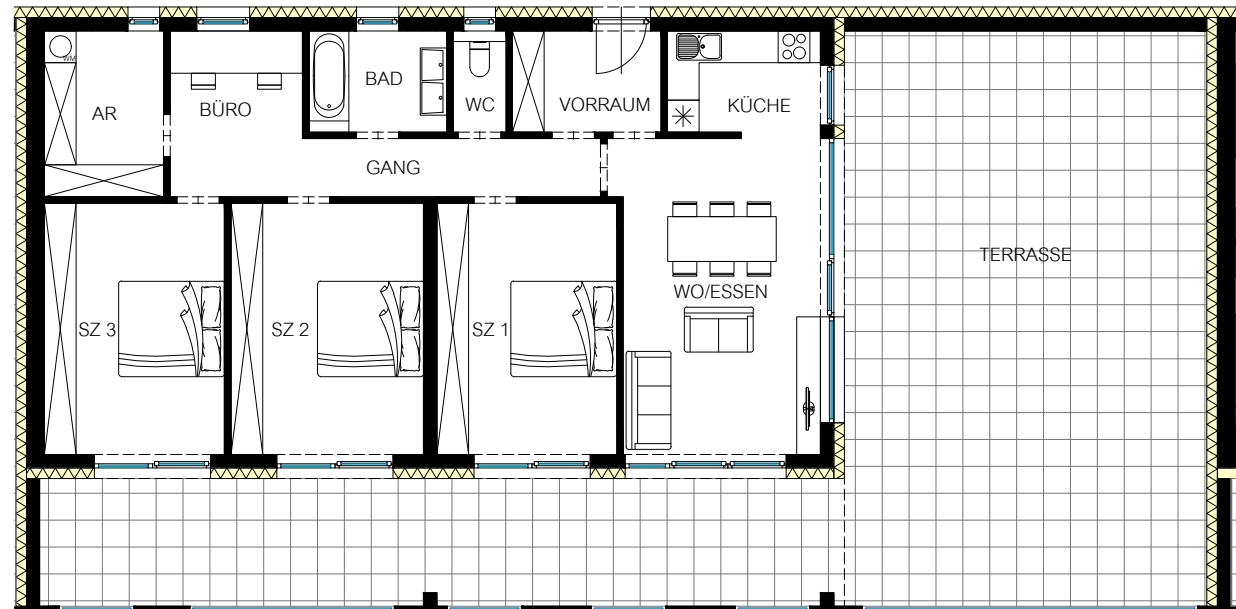


Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>	Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	5,36 m <sup>2</sup>	AR	5,35 m <sup>2</sup>
Essen/Wohnen	26,64 m <sup>2</sup>	Schlafzimmer 1	16,33 m <sup>2</sup>
Küche	5,53 m <sup>2</sup>	Schlafzimmer 2	15,66 m <sup>2</sup>
Gang	14,42 m <sup>2</sup>	Schlafzimmer 3	16,50 m <sup>2</sup>
WC	1,91 m <sup>2</sup>	<b>Summe:</b>	<b>113,42 m<sup>2</sup></b>
Badezimmer	5,72 m <sup>2</sup>	Terrasse	99,94 m <sup>2</sup>

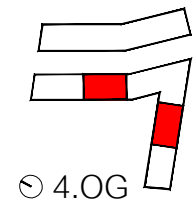
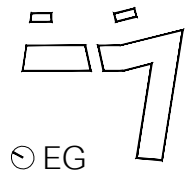


## Wohnungstyp - 11

Diese Wohnung wird ebenfalls über einen Laubengang erschlossen.  
 Die Wohnung wird über den großzügigen Vorraum betreten, der um eine Garderobe erweitert wird. Die Zugänge zu den Sanitärräumen befinden sich im Gang gegenüber der Schlafzimmer. Die drei Schlafzimmer werden über den Gang erschlossen und sind alle drei in westlicher Richtung orientiert. Der Zugang zur Küche ist über den Gang oder dem Wohnraum möglich. Der lichtdurchflutete Wohnbereich hat eine angenehme Größe und hat Zugang zu der riesigen Terrasse. Vom Wohnbereich hat man einen Blick auf die Terrasse, die einlädt zum Grillen oder einfach nur zum Entspannen.



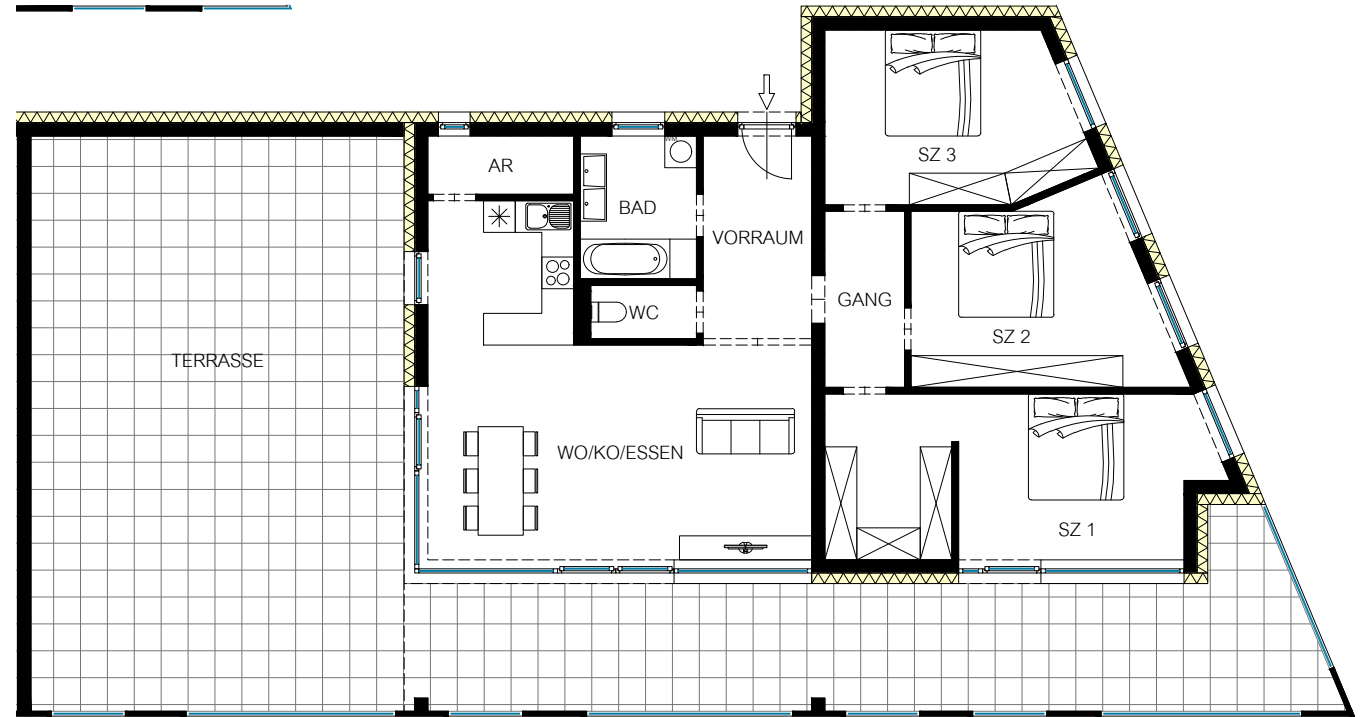
Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>	Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	5,36 m <sup>2</sup>	Abstellraum	7,04 m <sup>2</sup>
Essen/Wohnen	22,58 m <sup>2</sup>	Schlafzimmer 1	16,13 m <sup>2</sup>
Küche	5,53 m <sup>2</sup>	Schlafzimmer 2	17,25 m <sup>2</sup>
Gang	14,00 m <sup>2</sup>	Schlafzimmer 3	16,13 m <sup>2</sup>
WC	1,91 m <sup>2</sup>	<b>Summe:</b>	<b>110,90 m<sup>2</sup></b>
Badezimmer	4,97 m <sup>2</sup>	Terrasse	111,20 m <sup>2</sup>



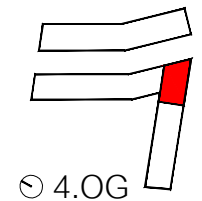
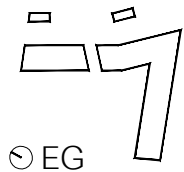
## Wohnungstyp - 12

Diese Wohnung wird ebenfalls über einen Laubengang erschlossen.

Die Wohnung wird über den großzügigen Vorraum betreten, der um eine Garderobe erweitert wird. Die Zugänge zu den Sanitärräumen befinden sich im Gang gegenüber des Wohnzimmers. Die drei Schlafzimmer werden ebenfalls über den Gang erschlossen und sind südöstlich orientiert. Der Zugang zur Küche ist über den Gang oder den Wohnraum möglich. Der lichtdurchflutete Wohnbereich hat eine angenehme Größe und hat Zugang zu der riesigen Terrasse. Vom Wohnbereich hat man einen Blick auf die nach Süden orientierte Terrasse die zum Grillen oder Entspannen einlädt.

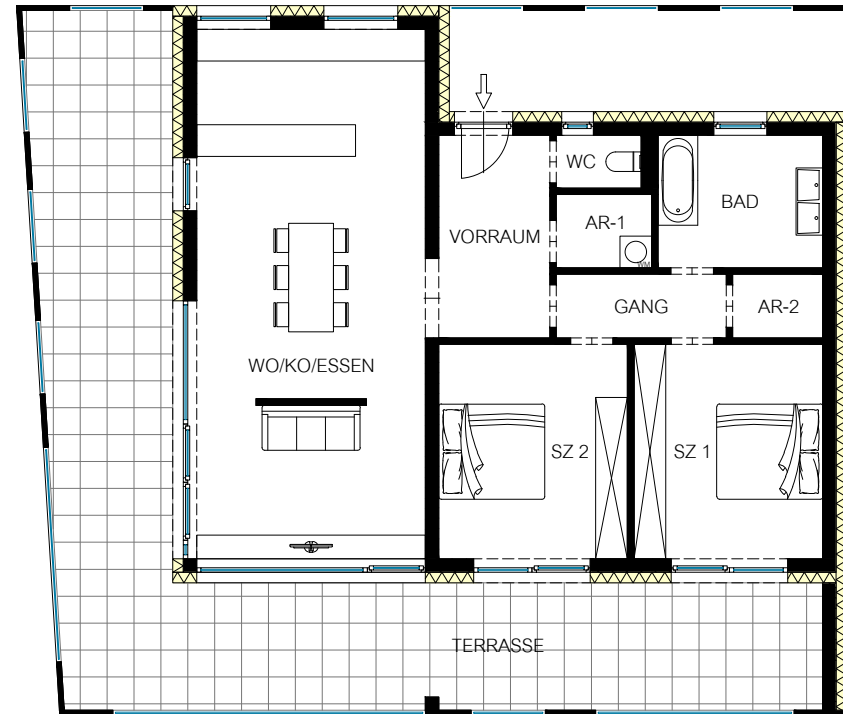


Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>	Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	7,84 m <sup>2</sup>	Schlafen-3	21,80 m <sup>2</sup>
Gang	4,98 m <sup>2</sup>	Gang	4,98 m <sup>2</sup>
WC	2,00 m <sup>2</sup>	Kochen/Essen/Wohnen	36,87 m <sup>2</sup>
Badezimmer	5,94 m <sup>2</sup>	<b>Summe:</b>	<b>115,39 m<sup>2</sup></b>
Schlafen-1	15,06 m <sup>2</sup>	Terrasse	120,12 m <sup>2</sup>
Schlafen-2	15,92 m <sup>2</sup>		



## Wohnungstyp - 13

Diese Wohnung wird ebenfalls über einen Laubengang erschlossen.  
 Die Wohnung wird über den großzügigen Vorraum betreten, der um eine Garderobe erweitert wird. Die Zugänge zu den Sanitärräumen befinden sich im Gang gegenüber der Schlafzimmer. Die zwei Schlafzimmer werden über den Gang erschlossen und sind alle Richtung Süden orientiert. Der Zugang zum Wohnbereich ist über den Gang möglich. Der lichtdurchflutete Wohnbereich hat eine angenehme Größe und bietet Zugang zu einer riesigen Terrasse. Vom Wohnbereich aus bietet sich ein schöner Blick auf die Terrasse, die durchaus zum Grillen oder Entspannen einlädt.



Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>	Raumbezeichnung	Fläche m <sup>2</sup>
Vorraum	8,03 m <sup>2</sup>	Schlafzimmer 1	14,43 m <sup>2</sup>
WC	1,60 m <sup>2</sup>	Schlafzimmer 2	14,43 m <sup>2</sup>
AR - 1	2,49 m <sup>2</sup>	Kochen/Essen/Wohnen	43,20 m <sup>2</sup>
Gang	3,85 m <sup>2</sup>	<b>Summe:</b>	<b>97,86 m<sup>2</sup></b>
Badezimmer	7,79 m <sup>2</sup>	Terrasse	61,91 m <sup>2</sup>
Ar - 2	2,04 m <sup>2</sup>		









## 4.14 Visualisierungen

---

Übersicht Park 01



Übersicht Park 02



Bürogebäude und Wochenmarkt Süd - Ost



Wochenmarkt bei Nacht Nord - Ost



Aufenthaltszone inmitten der beiden Baukörper



Flanierzone im Zentrum des Parks





## 5 Literaturverzeichnis

---

5 Literaturverzeichnis

Börsch, Paul u. a.: Integriertes Stadtentwicklungskonzept Erfurt 2020. Erfurt: Dezernat Stadtentwicklung und Umwelt. Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, 2008.

Brüggemann, Silvia/Fügener, Katrin/Schwarzkopf, Christoph: Architekturführer Erfurt, Weimar, Jena. Weimar : Vdg Verlag im Jonas Verlag, 1999.

Eigner, Peter/Matis, Herbert/Resch, Andreas: Sozialer Wohnbau in Wien. Eine historische Bestandsaufnahme. Verein für Geschichte der Stadt Wien. Jahrbuch des Vereins für die Geschichte der Stadt Wien 1999. Wien: Demokratiezentrum Wien, 1999, S. 49-100.

Fischer, Uta/Hehn, Werner: Ilversgehofen. Ein Stadtteil im Spiegel der Geschichte. Weimar: Gutenberg Druckerei Weimar, 2012.

Freisitzer, Kurt/Glück, Harry: Sozialer Wohnbau. Entstehung, Zustand, Alternativen. Wien: Molden, 1979.

Haetge, Ernst/Goern, Hermann: Die Kunstdenkmale der Provinz Sachsen: Die Stadt Erfurt. Burg: August Hopfer, 1932.

Hehn, Werner: Ilversgehofen - Geschichte und Geschichten des Erfurter Stadtteiles. Erfurt: Jugendberufsförderung Erfurt gGmbH, Bürgerbeirat „Soziale Stadt“ Erfurt, 2005.

Hunziker, Christian: <http://www.handelsblatt.com/finanzen/immobilien/ratgeber-hintergrund/trendviertel-2012-erfurt-landlust-in-der-stadt/6572924.html>. [Stand: 19. Mai 2017].

Landeshauptstadt Erfurt, Personal- und Organisationsamt: Erfurter Statistik. Daten und Fakten 2017. Erfurt : Landeshauptstadt Erfurt. Stadtverwaltung, 2017.

Luz, Matthias: bdla - Studentenwettbewerb Mitteldeutschland 2015/16. Erfurts versteckte Orte. Erfurt, 2015.

Paszkowiak, Alfred/Strobel, Walter: Erfurt. Leipzig, DDR : Edition Leipzig, 1971.

Raßloff, Steffen: Flucht in die nationale Volksgemeinschaft. Das Erfurter Bürgertum zwischen Kaisereich und NS-Diktatur. Köln : Böhlau Verlag Köln-Weimar-Wien, 2003.

Raßloff, Steffen: Geschichte der Stadt Erfurt. Erfurt : Sutton Verlag GmbH, 2012.

Raßloff, Steffen: Kleine Geschichte der Stadt Erfurt. Ilmenau : Rhino Verlag, 2016.

Schmidt, Martin: CityTrip Erfurt und Weimar. s.l. : Klaus Werner, Reise Know-How Verlag Peter Rump GmbH 2014, 2016.

Seidel, Ulrich: DuMont direkt Reiseführer Erfurt. s.l. : DuMont Reiseverlag, 2015.

Erfurt, Stadtarchiv.

Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung.

URL: <https://www.gemaeldeundgrafik.de/graphik/dekorative-graphik-1800-1899/a-46271/>. [Stand: 29. April 2017].

URL: <https://www.google.at/maps>. [Stand: 06. März 2017 bzw. 13.03.2017].

URL: <http://lisa-unterwegs.de/?p=10526>. [Stand: 29. April 2017].

URL: [www.petersberg.info](http://www.petersberg.info). [Stand: 29. April 2017].

URL: <https://www.routeyou.com/de-de/location/view/48864651/schmale-gera>. [Stand: 18. Mai 2017].

URL: [https://www.stadtwerke-erfurt.de/pb/die\\_swe/die+swe/unternehmen/erfurter+verkehrsbetriebe+ag,](https://www.stadtwerke-erfurt.de/pb/die_swe/die+swe/unternehmen/erfurter+verkehrsbetriebe+ag,). [Stand: 18. Mai 2017].

URL: [www.thueringen.de](http://www.thueringen.de). [Stand: 29. April 2017].

URL: <https://www.wienerwohnen.at/wiener-gemeindebau/geschichte.html>, [Stand: 18. Mai 2017].

URL: <http://www.zeno.org/nid/20000597708>. [Stand: 29. April 2017].





## 6 Abbildungsverzeichnis

---

Abbildungsverzeichnis	
Abb. 1: Erfurt, Alfred Paszkowiak, Walter Strobel, Edition Leipzig, 1972, S52. ....	1
Abb. 2: Kurt Freisitzer, Harry Glück, Sozialer Wohnbau Entstehung-Zustand-Alternativen, S26.....	4
Abb. 3: Kurt Freisitzer, Harry Glück, Sozialer Wohnbau Entstehung-Zustand-Alternativen, S39.....	5
Abb. 4: Erich Bscheider, Schwarzplan von Erfurt .....	8
Abb. 5: Satellitenbild, Google Earth, 06.03.2017.....	10
Abb. 6: Satellitenbild, Google Earth, 13.03.2017.....	10
Abb. 7: Foto Krämerbrücke, Erich Bscheider, 2016.....	11
Abb. 8: Foto Krämerbrücke, Erich Bscheider, 2016.....	11
Abb. 9: Erfurter Dom, St. Marien und St. Severi Kirche, Foto der Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung.....	11
Abb. 10: Der Petersberg in Erfurt, Foto TSK, www.thueringen.de, 29.04.2017.....	12
Abb. 11: Zitadelle Petersberg, www.petersberg.info, 29.04.2017. ....	12
Abb. 12: Postkarte, Erfurter Zentrum, <a href="http://www.zeno.org/nid/20000597708">http://www.zeno.org/nid/20000597708</a> , 29.04.2017.....	13
Abb. 13: Erfurt, Fischmarkt, <a href="http://lisa-unterwegs.de/?p=10526">http://lisa-unterwegs.de/?p=10526</a> , 29.04.2017.....	13
Abb. 14: Erfurt, Futtergasse, <a href="http://lisa-unterwegs.de/?p=10526">http://lisa-unterwegs.de/?p=10526</a> , 29.04.2017.....	13
Abb.15: Erfurt, Benediktplatz, <a href="http://lisa-unterwegs.de/?p=10526">http://lisa-unterwegs.de/?p=10526</a> , 29.04.2017.....	13
Abb. 16: Erfurt, ehemaliges Universitäts-Hospital, <a href="http://lisa-unterwegs.de/?p=10526">http://lisa-unterwegs.de/?p=10526</a> , 29.04.2017. ....	14
Abb. 17: Erfurt, Alte Synagoge, <a href="http://lisa-unterwegs.de/?p=10526">http://lisa-unterwegs.de/?p=10526</a> , 29.04.2017.....	14
Abb. 18: Erfurt, Häuserzeile am Domplatz, <a href="http://lisa-unterwegs.de/?p=10526">http://lisa-unterwegs.de/?p=10526</a> , 29.04.2017.....	14
Abb. 19: Erfurt, Domplatz, <a href="http://lisa-unterwegs.de/?p=10526">http://lisa-unterwegs.de/?p=10526</a> , 29.04.2017.....	14
Abb. 20: Erfurter Theater, <a href="http://lisa-unterwegs.de/?p=10526">http://lisa-unterwegs.de/?p=10526</a> , 29.04.2017.....	15
Abb. 21: Erfurt, Hauptpostamt von 1882, <a href="http://lisa-unterwegs.de/?p=10526">http://lisa-unterwegs.de/?p=10526</a> , 29.04.2017.....	15
Abb. 22: Erfurt, Anger, <a href="http://lisa-unterwegs.de/?p=10526">http://lisa-unterwegs.de/?p=10526</a> , 29.04.2017.....	15
Abb. 23: Kaufmannskirche am Anger, <a href="http://lisa-unterwegs.de/?p=10526">http://lisa-unterwegs.de/?p=10526</a> , 29.04.2017.....	15
Abb. 24: Panorama Erfurt, Stadtarchiv Erfurt, 6_0_3B5_004.tif. ...	16
Abb. 25: Bürgerliche Revolution 1848, <a href="https://www.gemaeldeundgrafik.de/graphik/dekorative-graphik-1800-1899/">https://www.gemaeldeundgrafik.de/graphik/dekorative-graphik-1800-1899/</a> .....	17
a-46271 / 29.04.2017. ....	17
Abb. 26: Futterstraße, Paszkowiak/Strobel 1972, Erfurt, S82. ....	21
Abb. 27: Blick vom Domberg, Paszkowiak/Strobel 1972, Erfurt, S116. ....	21
Abb. 28: Plattenbauten mit Stadtsilhouette, Paszkowiak/Strobel 1972, Erfurt, S143.....	21
Abb. 29: Altstadtsilhouette im Hintergrund Plattenbauten, Paszkowiak/Strobel 1972, Erfurt, S142. ....	21
Abb. 30: Dorfansicht Ilversgehofen 1827, Hehn 2005, S8.....	26

Abb. 31: Brand von Ilversgehofen 1813, Stadtarchiv Erfurt.....	26
Abb. 32: Karte von Ilversgehofen 1908, Hehn 2005, S29.....	27
Abb. 33: Luftbild Ilversgehofen vom Jahr 1987, Stadtarchiv Erfurt. .....	28
Abb. 34: Stadtteilübersicht Erfurt, Erich Bscheider, 2017.....	29
Abb. 35: Heiligen Mühle um 1880, Stadtarchiv Erfurt.....	31
Abb. 36: Heiligen Mühle von außen im 19. Jhdt., Stadtarchiv Erfurt.....	31
Abb. 37: Heiligen Mühle Innenhof im 19. Jhdt., Stadtarchiv Erfurt. .....	31
Abb. 38: Heiligen Mühle Wasserrad im 19. Jhdt., Stadtarchiv Erfurt.....	31
Abb. 39: Martinikirche mit gotischem Kirchenschiff, Stadtarchiv Erfurt.....	32
Abb. 40: Ansicht von Ilversgehofen mit neu erbauter Kirche, Stadt- archiv Erfurt.....	33
Abb. 41: Ansicht Altar Martinikirche, Stadtarchiv Erfurt.....	33
Abb. 42: Martinikirche Ansicht von der Hans-Sailer-Straße, Stadt- archiv Erfurt.....	33
Abb. 43: Martinikirche Grundriss und Schnitt, Stadtarchiv Erfurt.	33



## 7 Abkürzungsverzeichnis

---

bzw.	beziehungsweise
DDR	Deutsche Demokratische Republik
EG	Erdgeschoß
EVAG	Erfurter Verkehrsbetriebe AG
Ew.	Einwohner
ha	Hektar
IGS	Internationale Gartenschau
Jhdt.	Jahrhundert
km	Kilometer
km <sup>2</sup>	Quadratkilometer
MAE	Medizinische Akademie Erfurt
Mio.	Million
m <sup>2</sup>	Quadratmeter
n.Chr.	nach Christus
OG	Obergeschoß
u.a.	unter anderem
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
z.B.	zum Beispiel

